



Magazin **Wirtschaft**

Ein Service der IHK für Unternehmen in der Region Stuttgart

Nachwuchs von der Dualen Hochschule

Seite 6

**Körpersprache:
Wie Ihre Botschaft
besser ankommt**

Seite 22

**Fachkräftesuche:
So schärfen Sie Ihr
Profil als Arbeitgeber**

Seite 24



PFLUGFELDER - Ihr Gewerbe- und Industriemakler



David Grun



Ralph Kullmann



Jürgen Pflugfelder



Julian Pflugfelder



Bernd Hörmann

Ihr Erfolg beginnt mit unseren Gewerbeprofis!

Auszug aus unserem aktuellen Gewerbeangebot:

Zu vermieten

Stuttgart: Büro ca. 25 m² Nfl., zentrale Lage, Aufzug, Einzug nach Absprache **MP auf Anfr.**

Ludwigsburg »Businesspark Monrepos«: Büro, ca. 147 m² - 200 m² Nfl., Aufzug, Tiefgarage **€ 6,-/m²**

Ludwigsburg »Schwieberdinger Straße«: Bürofläche ca. 80 - 178 m², modern, hell, Aufzug, Bezug kurzfristig **€ 6,50/m²**

Ludwigsburg »Arsenalplatz«: Büro ca. 262 m², Aufzug, gute Infrastruktur, sofort frei **€ 6,50/m²**

Stuttgart: Büro ca. 135 m² Nutzfl., Aufzug, Zentrumslage, ca. 150 m zum Bahnhof, Einzug kurzfr. **€ 9,50/m²**

Zu vermieten

Stuttgart »Innenstadt«, Büro ca. 139 - 232 m² Nfl., 2 Min. zum Bahnhof, flexible Raumaufteilung, Aufzug, Bezug nach Absprache **MP auf Anfr.**

Ludwigsburg-City »S-Bahn-Nähe«: Moderne Büroflächen, ca. 210 - 444 m² Nutzfläche, guter Mietermix, Aufzug, Einzug kurzfristig **MP auf Anfr.**

Ludwigsburg »Fußgängerzone«: Laden mit ca. 220 m² Nfl., große Schau- fenster, Stellplätze auf Wunsch, Bezug kurzfristig **€ 3.900,-**

Stuttgart »Innenstadt«: Büro ca. 1.052 m² Nfl., gute Ausstattung, 2 eigene Aufzüge, Stellplätze, Bezug kurzfristig **MP auf Anfr.**

Zu vermieten

Stgt.-Zuffenhausen »Bürogebäude«: ca. 578 m² Nfl., ca. 25 Stellplätze, Aufzug, hohe Decken, EBK, Keller, sofort beziehbar **€ 8,-/m²**

Asperg »Bahnhofsnähe«: Laden, ca. 30 - 710 m² Nfl., erweiterbar auf ca. 1.000 m² Nfl., komplett ebenerdig, ca. 30 Stellplätze **ab € 3,-/m²**

Stuttgart »Am Hauptbahnhof«: multifunktionale Fläche, ca. 80 m² Nfl., vielseitig nutzbar, werbewirksame Lage, kurzfristig frei **€ 10,-/m²**

Ludwigsburg: Halle ca. 640 m² Nfl., inkl. Nebenflächen, Hallenhöhe ca. 3 m, Andienung ebenerdig, 2 Rolltore, Einzug kurzfr. möglich **MP auf Anfr.**

Zu verkaufen

Ludwigsburg »Fußgängerzone«: Wohn- und Geschäftshaus mit ca. 530 m² Wfl./Nfl., teilweise vermietet, weitere Infos auf Anfrage **€ 1.690.000,-**

Pleidelsheim »Der ideale Standort«: Gewerbehalle mit Büro, 2 Wohnhäuser, ca. 5.000 m² Grdst., erweiterbar um 10.000 m² **KP auf Anfr.**

Sindelfingen »Kurze Wege zur A81«: Bürogebäude, sofort frei, ca. 2.217 m² Gewerbefläche, 40 Stellplätze, weitere Infos auf Anfrage **KP auf Anfr.**

Nördl. Landkreis Ludwigsburg: Landwirtschaftliches Anwesen mit ca. 2 ha, versch. Betriebsgebäude, ideal für z.B. Gärtnerei, Bezug nach Absprache **KP auf Anfr.**



Stuttgart: »Penthouse-Büro«, ca. 232 m², Top-Lage an der Heilbronner Str., gute Ausstattung, Aufzug, atemberaubender Blick **€ 13,50/m²**



Stuttgart »Gewerbeanwesen direkt an der B 10«: Bürohaus mit Halle, ca. 2.462 m² Nutzfl., ca. 2.179 m² Grundst. flexible Nutzung **KP € 2.000.000,-**



Remseck: Gewerbeanwesen mit ca. 1.000 m² Halle, Büro ca. 272 m² Nfl., Wohnung ca. 145 m² Wfl., ca. 1.200 m² Grdst. **MP/KP auf Anfr.**



A81: Halle ca. 1.510 m² Nfl., Andienung ebenerdig, mit Büro und Nebenflächen ca. 220 m², guter Zustand, Bezug nach Absprache **€ 1.300.000,-**

Wir suchen exklusiv...

...für einen Kapitalanleger Mehrfamilienhäuser ab 6 Einheiten, in Städten ab 80.000 Einwohner in Baden-Württemberg

...für einen solventen Bauträger Industriebrachen zum Abriss und zur Neubebauung in Stuttgart zum Kauf

...für eine Hotelkette ein Bürogebäude mit ca. 3.000 m² in der Stuttgarter Innenstadt zur Miete oder zum Kauf

...für Produktionsfirma eine Halle mit 500 m² Nfl. und ebenerdige Andienung, zwischen Bietigheim und Stuttgart zur Miete

...für einen Automobilsystemlieferanten eine Lager-/Produktionshalle mit ca. 7.500 - 10.000 m², Höhe mindestens 8 m, westlich von Stuttgart entlang der A 81 zur Miete

...für einen Handwerker eine Halle mit ca. 200 - 300 m², wenn möglich mit Wohnung im Großraum Stuttgart zum Kauf

0711 90 1100

Kriegerstraße 3, 70191 Stuttgart
info@pflugfelder.de, www.pflugfelder.de

Wir fördern



PFLUGFELDER

SEIT 1972 GARANT FÜR WERTHALTIGE IMMOBILIEN



Dr. Martin Frädlich
Geschäftsführer Beruf und Qualifikation
der IHK Region Stuttgart

Berufliche Bildung darf nicht aufs Abstellgleis geraten!

Der Fachkräftemangel trifft alle Sektoren. Besonders gravierend ist er im nicht akademischen Bereich. Schon in diesem Jahr werden laut IHK-Fachkräftemonitor (www.bw-fachkraefte-monitor.de) landesweit bis zu 230 000 Fachkräfte fehlen, davon 193 000 Nichtakademiker. Die Unternehmen halten dagegen und wollen vor allem bei der betrieblichen Aus- und Weiterbildung noch eine Schippe drauflegen. Das Problem: Der Nachwuchs wird knapp. Sinkende Schülerzahlen, fehlende Ausbildungsreife und die Konkurrenz von Vollzeitschulen und Hochschulen setzen den Betrieben zu. Der doppelte Abiturjahrgang führt zwar zu überfüllten Hörsälen an den Universitäten, die Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze in den Unternehmen wächst demgegenüber ständig weiter. Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen gehen zunehmend leer aus.

IHK hilft bei der Nachwuchssuche

Die Betriebe verstärken ihre Werbeaktionen auf Messen, in Schulen und im Internet, flankiert von Imagekampagnen in Bund und Ländern. Mit dem Slogan „Berufliche Bildung – praktisch unschlagbar“ (www.praktisch-unschlagbar.de) wirbt die Bundesregierung, mit „Meine Ausbildung. Meine Zukunft“ (www.gut-ausgebildet.de) geht Baden-Württemberg ins Rennen. Die IHKs wirken nach Kräften mit, in weiten Teilen der Landesinitiative fungieren sie als Leitstelle. So etwa bei den „Ausbildungsbotschaftern“ – das sind Auszubildende, die an Schulen gehen und dort für die betriebliche Lehre werben – oder beim Auftritt im Web 2.0. Die IHK vermittelt auch Bildungspartnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen und hilft mit Lehrstellenbörsen, Ausbildungsberatung sowie Matching-Projekten.

Das alles sind richtige und erfolgversprechende Ansätze. Sie bleiben indes Stückwerk, solange die Landespolitik nur halbherzig mitzieht. Die Schwerpunkte der grün-roten Bildungspolitik liegen auf dem allgemeinbildenden

Schulwesen sowie den Hochschulen, ihr vorrangiges Ziel ist offenbar die Erhöhung der Abiturienten- und Studierquote. Die beruflichen Schulen und das duale System der Berufsausbildung stehen im Abseits.

Praxisnähe bleibt auf der Strecke

Das Kultusministerium betreibt mit Verve den grundlegenden Umbau des gegliederten Schulsystems, indem es die verbindliche Grundschulpflicht abschafft, Gemeinschaftsschulen inklusive gymnasialer Bildung einführt und neunjährige Züge an Gymnasien wieder zulässt. Zugleich wird die vorgesehene enge Kooperation der Werkrealschule mit der Berufsfachschule gekippt, wodurch Praxisnähe und Berufsorientierung auf der Strecke bleiben und der Erwerb des mittleren Bildungsabschlusses an der Werkrealschule im Vordergrund steht. Die individuelle Bildungskarriere führt so vermutlich eher über einen weiteren Schulbesuch zur Fachhochschulreife als über den Betrieb zum anerkannten Berufsabschluss.

Berufsschulen als Stiefkind

Die Vernachlässigung der beruflichen Bildung zeigt sich augenfällig an der Versorgung mit Lehrerstellen. Es sieht ganz danach aus, als ob die grün-rote Regierung nicht einmal alle in Pension gehenden Berufsschullehrer ersetzen wird. Obwohl die Berufsschule chronisch unterversorgt ist und derzeit dort 7,6 Prozent des Unterrichts ausfallen. Obwohl SPD und Grüne noch in der Opposition gefordert haben, in den nächsten drei Jahren jeweils zusätzlich 400 Lehrer einzustellen.

Eine Bildungspolitik, die allgemeine Zulasten der beruflichen Bildung gestaltet, gefährdet den Erfolg des Engagements der Wirtschaft zur Ausbildung des dringend benötigten Nachwuchses. Die Landesregierung tut deshalb gut daran, ihre eigene Imagekampagne ernst zu nehmen: Azubis braucht das Land. ◀

19



Button-Pflicht

Online-Anbieter müssen ihren Kunden ab Juli durch einen entsprechenden Button deutlich machen, ab wann eine Leistung kostenpflichtig ist.

22



Foto: Fotolia

Körpersprache

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte - Gesten und Mimik aber auch. Wir zeigen Ihnen, was Ihre eigene Körpersprache, aber auch die Ihrer Kunden bedeutet.

35



Foto: Jan Reich

Porträts

Fraunhofer-Forscher starten eine Hightech-Anlage, die aus Abfällen des Großmarktes Stuttgart Biogas herstellt.



DIE LETZTE SEITE 82

Kommentar Wie der Zauber-künstler Bastian Fischer die Wirtschaft sieht

Ärgeris des Monats Eine oft umständliche Sache: Internet-ausfuhranmeldung Plus

Cartoon Qual der Wahl für Schulanfänger: Neue Unüber-sichtlichkeit im Schulsystem

› MAGAZIN 6-49

TITELTHEMA 6-12

- 6 **Erfolgsmodell Duale Hochschule**
Nachwuchs aus dem eigenen Haus
- 10 **Stuttgarter DH** platzt aus allen Nähten, so Rektor Weber im Interview

GASTBEITRAG 14-15

- 14 **Energiewende gibt es nicht zum Nulltarif** mahnt Minister Franz Untersteller

KURZ & KNAPP 16-17

- 16 **E-Mobil** Land wird Schaufenster-Region
MINT-Fächer Studentenzahlen steigen
Förderpreis der Region Stuttgart
Wahrheiten Aktuelle, treffende Zitate
Neue Bücher zu Kultur und Management
- 17 **Personalien** Neue Namen und Gesichter
Sagen Sie mal, Frau Koederitz ...

MITTELSTAND 18-34

- 18 **Telegramme** Aktuelle Tipps und Kurzmeldungen
- 19 **„Jetzt kaufen“-Button** wird zur Pflicht für jeden Online-Anbieter
- 20 **Das Jahressteuergesetz 2013** verlangt neue Angaben und Fristen
- 21 Bei der **Gelangensbestätigung** ist das letzte Wort noch nicht gesprochen
- 22 Was bedeutet was in der **Körpersprache?**
- 24 Schärfen Sie Ihr **Profil als Arbeitgeber**
- 25 So finden Sie **Fachkräfte über das Internet**
- 26 Tipps für eine eigene **Firmen-App**
- 28 Ein neues **Energieportal** sorgt für Transparenz
Das Land fördert die **Beschäftigung Schwerbehinderter**
- 29 Für **Mini-Blockheizkraftwerke** gibt es Zuschüsse vom Bund
- 30 **Aktuelle Zahlen**, Fakten und Tendenzen
- 32 **Wirtschaft im TV** Das müssen Sie sehen
- 34 **Business-English** So treffen Sie den richtigen Ton

MENSCHEN & MARKEN 35-39

- 35 **Existenzgründer im Porträt** Die Netecon GmbH hilft bei Computerproblemen
- 36 **Hidden Champions** Citrus macht Telekommunikationssysteme sicherer
- 37 **Made in Schwaben** Zugstäbe von Besista kommen weltweit zum Einsatz
- 38 **Aus den Labors der Region** Aus Marktabfällen wird Biogas
- 39 **Zeitsprung** Fischer Omnibusreisen GmbH & Co. KG, Weilheim/Teck

IHK & REGION 40-45

- 40 **Telegramme** Aktuelle Kurzmeldungen
- 41 **Stadtwerke** im Mittelpunkt des 7. Stuttgarter Klimagesprächs
IHK-Wahl Bestimmen Sie Ihre Vertreter!
- 42 **Top-Azubis** in Bezirkskammern geehrt
Ausbildungsmesse mit großem Andrang
Arbeitgeberpräsident Hundt informiert in Göppingen über Bundespolitik
- 43 **Kulturpolitik mit der Gießkanne?** Interview mit Buchautor Prof. Armin Klein
TÜV-Siegel für Bildungshaus und PAL
Weiterbildung boomt auch im Kreis Esslingen
- 44 **Neues aus Berlin und Brüssel**
- 45 **Wirtschaftsjunioren**

FIRMENREPORT 46-49

- 46 **Nachrichten** über regionale Firmen

DIE LETZTE SEITE 82

- 82 **Kommentar, Karikatur und Ärgeris des Monats**

› ANZEIGEN-SPECIAL 50-59

- 50 **Landkreis Böblingen** Partner der Wirtschaft stellen sich vor

› INFO 60-61

BEKANNTMACHUNGEN

- 60 Änderungen der **Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe**
Änderung der **Gebührenordnung Bilanz** der IHK Region Stuttgart
- 61 **Gewinn- und Verlustrechnung** der IHK **Jahresabschluss** festgestellt

HANDELSREGISTER

- 62 **Februar/März** Neueintragungen, Veränderungen, Löschungen und Insolvenzen

BRANCHENSPIEGEL

- 65 **Bezugsquellennachweis** Angebote aus der Wirtschaft

RUBRIKEN

- 39 **Impressum**
- 69 **Jubiläen**
- 72 **Geburtstage**
- 76 **Termine**

Titelbild: Fotolia/Steiger



Premium-Seminar

Selbstmanagement für Geschäftsführer

Zeit und Energie optimal managen

28. Juni 2012

Referent:

Warren P. van Hasz
Verkaufs-, Kommunikations- und Managementtrainer

Ziel des Seminars

- > Sie gewinnen Übersicht und beseitigen Chaos
- > Sie ersetzen ständige Improvisation durch klare Strukturen und Abläufe
- > Sie nehmen die Steuerung selbst in die Hand und mindern den Druck
- > Sie delegieren erfolgreich an Ihre Mitarbeiter
- > Sie setzen einfach und leicht Prioritäten
- > Sie denken endlich an alles
- > Sie lernen, mit Stresssituationen umzugehen
- > Sie bringen Privates und Beruf in Ihrer Planung zusammen

Veranstaltung
Nr. 33936.00.002



Tagungs- und Bildungszentrum
Kloster Irrsee, Allgäu

Ihr Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Mesenholl
Telefon +49 711 34008-10
joachim.mesenholl@tae.de

www.tae.de

Technische Akademie Esslingen
An der Akademie 5
73760 Ostfildern
Telefon +49 711 34008-23
Telefax +49 711 34008-27
info@tae.de



Erfolgsrezept Duale Hochschule

Nachwuchskräfte auf Hochschulniveau, die schon wissen, wie der Alltag im Unternehmen aussieht. Hochqualifizierte junge Leute, die ohne Praxisschock flexibel einsetzbar sind, die CI und Firmenkultur kennen, die wissen, wen man was fragt und wo der Kaffeeautomat steht. Hand aufs Herz: Welcher Chef wünscht sich das nicht? Was wie die Eier legende Wollmilchsau klingt, gibt es tatsächlich – dank der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW).

Die DHBW ist die Nachfolgerin der Anfang der 70er Jahre gegründeten Berufsakademie (BA). Damals hatten es sich die Initiatoren aus Wirtschaft, IHK und Politik zum Ziel gesetzt, eine praxisnahe Alternative zum klassischen Studium zu schaffen. Dieser Anspruch hat sich mit der Umwandlung der BA in die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) im Jahr 2009 nicht geändert. Neu ist aber die Aufwertung der Abschlüsse, denn die Studenten erwerben seither einen vollwertigen akademischen Titel, nämlich den Bachelorgrad. Mit 210 ECTS-Punkten ist das Studium national wie international als Intensivstudienangänger anerkannt.

Einen Großteil dieser Punkte haben Sabrina Briki und Friederike Schmitz inzwischen zusammen. Sie sind bei der Glöckle Direct GmbH in Bad Cannstatt angestellt, einem Spezialisten für Direktmarketing. Beide sind 25 Jahre alt, beide studieren im fünften Semester Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Handel an der DHBW in Stuttgart. Kein Zufall. Sandra Bergmann, bei Glöckle zuständig für die Ausbildung, nimmt die Studenten gern im Doppelpack, denn gemeinsam lernt es sich leichter.

Momentan arbeiten beide an ihrer Bachelor-Arbeit, Sabrina Briki über Produktmarketing und Friederike Schmitz über ein Thema aus dem Bereich Sportsponsoring. Die Themen haben sie zusammen mit Frau Bergmann und ihrem Professor ausgesucht. Das Sportsponsoring-Thema passt zum Beispiel genau in den Bereich, in dem Schmitz nach ihrem Examen eingesetzt werden soll. Denn dass die jungen Frauen ab Oktober bei Glöckle fest angestellt werden, daran besteht kein Zweifel. Und bestand von Anfang an nicht, denn die spätere Übernahme ist ein

wichtiger Aspekt des dualen Studiums. Deshalb nimmt Glöckle auch nie mehr als zwei Studenten gleichzeitig: Mit 175 Mitarbeitern ist die Firma zu klein, um jedes Jahr genügend adäquate Stellen anzubieten. Aber genau das ist schließlich der Anspruch: Die Absolventen sollen ihren Fähigkeiten und Kenntnissen gemäß eingesetzt werden.

Die sichere Zukunftsperspektive hat für Sabrina Briki und Friederike Schmitz großen Charme, denn beide stiegen relativ spät in ihr jetziges Studium ein und hatten auch schon ein paar Semester an der Universität hinter sich. Was ist eigentlich anders an der Dualen Hochschule als an der herkömmlichen Uni? „Das DH-Studium ist eher wie in der Schule organisiert“, sagt Briki. „Wir haben einen festen Kurs mit 27 Kommilitonen.

„Uni-Absolventen müssen erst noch in der Praxis ankommen. Die DHler sind das längst“

Mit denen sind wir normalerweise die ganzen sechs Semester zusammen.“ An die Schulzeiten erinnert auch der feste Themenplan, der durchgenommen werden muss. Und auch, dass es mal lauter und mal leiser im Unterrichtssaal ist - je nach Prof. Und noch etwas ist anders: bei den DHlern wechseln sich dreimonatige Studienphasen mit ebenso langen Praxisphasen im Unternehmen ab.

Genau das ist nach Ansicht von Sandra Bergmann der große Vorteil der DHBW: „Die Ausbildungsdauer ist gleich lang, aber die Uni-Absolventen müssen dann noch in der Praxis ankommen, die DHler sind das längst“, erklärt sie. Trotzdem nimmt Berg-

mann gern junge Leute mit Uni-Erfahrung. „Wer erst etwas anderes gemacht hat und dann an die DH geht, der weiß, was er will“, ist ihre Erfahrung.

Das bestätigt auch Sabrina Briki: Mit ihren 25 Jahren sei sie zwar nicht die Jüngste, aber auch keinesfalls die Älteste in ihrem Kurs, denn viele kämen nicht gleich nach dem Abi: „Mit 18 oder 19 weiß man ja noch gar nicht, was man werden will“, erinnert sie sich.

Und wie steht es mit dem Studentenfeeling? „Na ja“, räumt Schmitz ein, „Party wie zu Unizeiten, die gibt es nicht“. Dazu sei der Arbeitsaufwand einfach zu hoch. Und Blaumachen gehe gar nicht, schließlich herrsche Anwesenheitspflicht. Im Betrieb sowieso, aber auch an der Hochschule, und zwar montags bis freitags von 8:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Auch Lena Grusch vermisst das Studentenleben ein wenig. Das umso mehr, als sie ihr DHBW-Studium gleich nach dem Abitur begann. Eigentlich müsste sie geradezu Tantalusqualen leiden, denn viele der Vorlesungsräume befinden sich direkt an der Stuttgarter Partymeile, der Theodor-Heuss-Straße. Doch die 22-Jährige, die ebenfalls BWL mit Schwerpunkt Handel studiert und beim Bekleidungsversender Peter Hahn in Winterbach arbeitet, bereut nichts. Selbst, dass es statt monatelanger Semesterferien nur sechs Wochen Jahresurlaub gibt, wie für jeden ihrer Kollegen auch, stört sie nicht. Dafür ist das, was ihr geboten wird, einfach zu attraktiv. Als Tochter eines Handelsvertreters für Mode hatte sie früh den Wunsch, Mode und Kaufmännisches miteinander zu verbinden. „Einen Studiengang an der Uni, der das bietet, gibt es nicht“, stellte Grusch nach ausführlicher Recherche fest. Auf der Homepage der Dualen Hochschule fand sie dann genau das, was sie suchte und zog deswegen extra von Karlsruhe ins Remstal.

Doch das Studium brachte sie geografisch noch viel weiter. Peter Hahn schickt seine DHler nämlich regelmäßig ins Ausland. Lena Grusch war beispielsweise drei Monate in Vancouver und arbeitete dort in der Verwaltung eines Parks. Peter Hahn zahlte ihr Flug, Visum, Vermittlungsgebühr und Unterkunft sowie ein Taschengeld. Die Organisation lag ganz in der Hand der jungen Frau. Schließlich sollen die Studenten durch den Auslandsaufenthalt lernen, auf eigenen Beinen zu stehen und über den Tellerrand zu schauen. Und noch einen zweiten Grund gibt es: „Unser Geschäft ist international. Da brauchen wir Mitarbeiter, denen nicht“



Foto: Tom Bässler

Sandra Bergmann (li.), mit ihren DH-Studentinnen Friederike Schmitz (M.) und Sabrina Briki (re.) Die Ausbildungsleiterin des Cannstatter Direktmarketing-Spezialisten Glöckle hat gute Erfahrungen mit DHlerinnen im Doppelpack gemacht.

gleich der Angstschweiß ausbricht, wenn sie mal eine E-Mail auf Englisch beantworten müssen“, lacht Karin Zoller. Sie ist bei Peter Hahn für die Ausbildung zuständig und hat einst selbst an der BA studiert.

Lena Grusch war während einer Praxisphase im Ausland. Es gibt aber auch die Möglichkeit eines Aufenthalts in der Theoriephase. Wenn Studienleiter und Betrieb zustimmen, können die jungen Leute ein Semester in den USA oder Großbritannien studieren, aber auch in Spanien, den Niederlanden oder Argentinien gibt es Möglichkeiten. Das International Office sorgt dafür, dass die Kooperationspartner die Anforderungen an Qualität, Inhalt und Betreuung erfüllen.

„Seit 2006 hatten wir schon 20 Duale Studenten“, erzählt Karin Zoller. Nicht nur im Handel, sondern auch im Textilmanagement und der Wirtschaftsinformatik. „Die DHler kennen unsere Firmenkultur und wissen genau, was sie erwartet und was von ihnen erwartet wird, wenn sie nach dem Abschluss ins Berufsleben starten. Außerdem identifizieren sie sich nach drei Jahren meist stark mit uns“, erklärt Zoller. Beiden Seiten bleibe so manche Enttäuschung erspart. Hochschulabsolventen hätten zum Beispiel in der Regel höhere Erwartungen in Sachen Gehalt und Position im Unternehmen. Außerdem

seien sie gerade am Anfang meist viel schneller wieder weg, wenn sie etwas in ihren Augen Attraktiveres gefunden haben. DHler wüssten dagegen zu schätzen, dass ihr Arbeitgeber erst einmal eine Menge in sie investiert hat.

Rechnet man nach, kommt tatsächlich ein hübsches Sümmchen zusammen: Da ist zunächst das monatliche Gehalt, das die Studenten von Anfang an bekommen, auch in der Studienphase! Es liegt meist zwischen

ANZEIGE



750 und 1100 Euro, je nach Unternehmen und Studienjahr. Seit die Studiengebühren abgeschafft wurden, kostet das Studium an sich nichts mehr, denn die DHBW ist eine Einrichtung des Landes Baden-Württemberg und wird aus Steuergeldern finanziert. Allerdings werden 71,35 Euro pro Semester für das Studentenwerk und jährlich 80 Euro

Verwaltungsgebühr fällig. Wer diese übernimmt, ist Verhandlungssache.

Die 750 bis 1100 Euro sind übrigens nur eine Empfehlung der DHBW. Gehälter und Zusatzleistungen sind reine Verhandlungssache, so dass auch auf besondere Bedingungen Rücksicht genommen werden kann.

Zum Beispiel bei David Sittart. Ursprünglich lernte der 22-jährige Technische Produktdesigner bei der Firma In2p GmbH in Fellbach. Mit dem Lehrabschluss erwarb der ehemalige Realschüler gleichzeitig die Fachhochschulreife – und Lust auf mehr. Sein Arbeitgeber, ein Spezialist für die Entwicklung von Cabrio-Dachsystemen, wollte den tüchtigen jungen Mann aber unbedingt halten. Die Lösung: Ein DHBW-Studium.

„Ich habe selber an der damaligen BA studiert“, erklärt Matthias Rupp, Business-Unit-Leiter bei In2p, die zündende Idee, „daher weiß ich, wie das funktioniert“. David Sittart bestand seinen Studierfähigkeitstest, so dass dem Studienbeginn nächsten Oktober nichts mehr im Wege steht.

War es eigentlich aufwändig, die Kooperation mit der DHBW zu begründen? „Nein, war gut machbar“, freut sich Rupp. Dass zwischen Idee und Studienstart trotzdem fast ein ganzes Jahr liegt, hängt damit zusammen, dass die Kurse an der DHBW an-



Lena Grusch (li., mit ihrer Ausbilderin Karin Zoller) wollte ihr Interesse an Mode mit einem BWL-Studium verbinden. An der DHBW in Stuttgart und beim Bekleidungshersteller Peter Hahn kann sie diesen Wunsch verwirklichen. Deshalb zog die 22-Jährige von Karlsruhe ins Remstal.

ders als an der Uni nur einmal jährlich starten, nämlich zum 1. Oktober. Für Sittart aber kein Problem. Er hat so ein Jahr Zeit, als Facharbeiter zu arbeiten und zu verdienen. Denn finanzielle Abstriche muss er schon in Kauf nehmen, er wird aber auf jeden Fall etwas besser gestellt sein als viele seiner Kommilitonen.

DHler müssen sich immer wieder mit dem Vorwurf des Schmalpuststudiums auseinandersetzen. Doch die Ansprüche sind hoch, und nicht jeder steht die sechs Semester durch. „Im zweiten Semester hat es deutlich angezogen“, erinnert sich Peter-Hahn-DHlerin Lena Grusch, „gleich zwei von 23 Kommilitonen sind da ausgestiegen.“ Und auch Glöckle-Frau Sandra Bergmann ist von der Qualität der Lehre begeistert: „In den 13 Jahren, in denen ich für das Thema im Haus zuständig bin, habe ich oft gestaunt, wie sie es schaffen, immer auf dem neuesten Stand zu sein.“

Das verdankt die DHBW vor allem der engen Verbindung mit der Wirtschaft: Die rund 9000 Unternehmen, die Plätze für Duale Studenten anbieten, sind Mitglieder der Hochschule und über die Gremienarbeit in die strategischen Entscheidungen eingebunden. Hinzu kommt noch, dass ein Großteil der Dozenten direkt aus der Praxis kommt,

oft wiederum aus den Mitgliedsunternehmen. Allein in Stuttgart stehen den 120 hauptamtlichen Professoren rund 2000 nebenberufliche Dozenten gegenüber. Deswegen ist auch – ganz anders als an den überfüllten Unis – ein reger Kontakt mit den Pro-

fessoren möglich. Sandra Bergmann: „Jede Frage kann offen gestellt werden. Auch Anregungen werden gern angenommen.“

So wird zukünftig auf die Kritik an zu starker Verschulung reagiert: Das Selbststudium soll mit steigender Semesterzahl ausge- ➤



RIEMPP
Industrieservice Elektrotechnik GmbH

Professionelle Beleuchtung
für Verwaltung, Gewerbe und Industrie



Energieeffiziente Büro- und Arbeitsplatzbeleuchtung



Leuchte	Leistung	Verfügbare Lichtleistung	Verbrauch	Einsparung
4 Arbeitsplatz-LED-Lampen	2 x 20 W	1 x 20 W (200 lm)	100%	-
4 Spiegelstrahl-LED-Lampen	1 x 30 W (200 lm)	1 x 30 W (200 lm)	47%	53%
4 Spiegelstrahl-LED-Lampen	1 x 20 W (200 lm)	1 x 20 W (200 lm)	26%	74%
4 Spiegelstrahl-LED-Lampen	1 x 15 W (150 lm)	1 x 15 W (150 lm)	13%	87%

+ intelligentes Lichtmanagement
Reduziert den Energieverbrauch um weitere 10% auf insgesamt 12%

www.super-licht.de






Foto: Tom Bässler

Matthias Rupp (re.), Business-Unit-Leiter beim Cabriodach-Spezialisten In2p, schickt David Sittart (li.) nach der Lehre an die DHBW – und sorgt so dafür, dass der junge Mitarbeiter dem Fellbacher Unternehmen erhalten bleibt.



Interview „Wir streben Campus-Atmosphäre an“

Prof. Joachim Weber: Ansturm der Studierenden ist eine Herausforderung für die Stuttgarter DHBW

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart wird bei Schulabgängern immer beliebter und platzt aus allen Nähten, so ihr Rektor Prof. Weber.

› Herr Professor Weber, dieses Jahr kommt der doppelte Abiturjahrgang auf den Markt. Wie gut sind Sie gerüstet?

› **Weber** Wir hatten sechs Jahre Zeit, uns vorzubereiten und haben zusätzliche Plätze für mehrere tausend Studierende geschaffen. Was wir nur bedingt voraussehen konnten ist, dass der Bedarf unter anderem wegen der Aufhebung der Wehrpflicht und wegen des stark steigenden Interesses an der DHBW noch höher ausfallen wird.

› Über welche Zahlen reden wir?

› **Weber** Diesen Herbst erwarten wir zwischen 3200 und 3300 Studienanfänger – das sind 300 bis 400 mehr als im Vorjahr. Dabei liegt die Flächenauslastung schon jetzt, vorsichtig ausgedrückt, bei 100 Prozent. Wir benötigen also bis Oktober zusätzliche Räume und auch finanzielle Mittel.

› Sie verfolgen das Ziel, die auf 20 Gebäude in Stuttgart verstreute Hochschule an

möglichst einem Standort zu konzentrieren. Welche Perspektiven zeichnen sich ab?

› **Weber** Mittelfristig ist unser Ziel, alle Standorte der DHBW in fußläufiger Nähe in der Stuttgarter Innenstadt unterzubringen, so dass Campus-Atmosphäre wenigstens für jede unserer Fakultäten Technik, Wirtschaft und Sozialwissenschaften gegeben ist. Hierfür müssen sich Stadt, Land und Hochschule



Prof. Joachim Weber
Rektor der
DHBW Stuttgart

an einen Tisch setzen. Nicht betroffen ist unser Außenstandort Horb – dort gibt es schon einen Campus, und er wird auf jeden Fall erhalten bleiben.

› Die DHBW hat einen relativ hohen Frauenanteil. Worauf führen Sie dies zurück?

› **Weber** Unter unseren Studierenden sind 43 Prozent junge Frauen, sogar in den tech-

nischen Studiengängen sind es 19 Prozent, was außergewöhnlich sein dürfte. Offenbar sind wir als Hochschule, mit klarem didaktischen Konzept und Berufsausrichtung, für junge Damen interessant. Die Zahlen spiegeln aber auch die Auswahl der Unternehmen wider; diese lassen sich von der höheren Reife und dem Zielbewusstsein der Bewerberinnen zunehmend überzeugen.

› Sind Sie mit der Qualifikation der Studienanfänger immer zufrieden?

› **Weber** Es gibt in der Tat Defizite bei den Umgangsformen und in den formallogischen Fächern Mathematik und Physik. Ich halte aber nichts vom Lamentieren. Wir haben an der DHBW ein Institut gegründet, das solche Schwächen bei Bedarf auszugleichen hilft. Man darf auch nicht übersehen, dass junge Leute heute ganz andere Stärken haben: etwa bessere Fremdsprachenkenntnis, die Präsentation vor einer Gruppe oder der Umgang mit Medien. Viele können auch problemlos zwischen Dialekt und reinem Hochdeutsch umschalten, was uns im gleichen Alter viel schwerer fiel. ◀



Foto: Tom Bässler

Sebastian Arnold (o.) fand über die DHBW-Datenbank zur Lorch Schweißtechnik in Auenwald. Um gute Leute zu bekommen, muss man sich anstrengen, so Personalfachfrau Samia Darawsha.

baut, die Zahl der Vorlesungen reduziert werden.

Wie finden eigentlich die Studenten und die Unternehmen zusammen? Der beste Weg ist die Duale Partnerliste, die sich auf der Homepage der Hochschule findet. Eigentlich ist es eine Datenbank, auf der man unter 21 Studiengängen mit 90 Studienrichtungen wählen kann und zusätzlich örtliche Präferenzen angeben kann. Die Datenbank zeigt dann diejenigen unter den immerhin 9000 Mitgliedsunternehmen an, die einen entsprechenden Praxisplatz anbieten. Dort bewerben sich die jungen Leute dann direkt.

So sind auch Sebastian Arnold und die Lorch Schweißtechnik in Auenwald zusammengekommen. Der 23-Jährige studiert dort nach seinem Abitur 2011 Wirtschaftsingenieurwesen. Schon ein Jahr vor dem Abi bewarb er sich, denn der Vorlauf für die Auswahl der Studenten ist lang. „Die Großen suchen schon so lange vorher, deswegen müssen wir das auch machen“, erklärt Samia Darawsha, „sonst sind die Besten schon weg“.

Mit den „Großen“ meint sie Porsche, Bosch und Co., genau die Firmen, die vor 30 Jahren an der Wiege des neuen Ausbildungsganges standen. Doch längst ist die Idee im Mittelstand angekommen. Für Firmen wie Lorch spielt dabei nicht nur die Praxisnähe

eine entscheidende Rolle, sondern auch die Möglichkeit, auf diese Weise gute Leute in die Peripherie zu locken. Denn der schwäbische Mittelstand ist nun mal nicht unbedingt in Metropolen zuhause. Aber genau da wollen Akademiker am liebsten hin. Die Duale Hochschule, speziell die in Stuttgart, bietet dem Nachwuchs die Möglichkeit, zwar da zu studieren „wo der Bär tanzt“, aber gleichzeitig festzustellen, dass auch Winterbach oder Auenwald nicht aus der Welt sind. „Wenn sie einmal hier sind, punkten wir mit dem, was wir zu bieten haben“, gibt sich Darawsha selbstbewusst.

Es klappt. Nicht nur Sebastian Arnold beweist das: 80 Bewerbungen bekam Darawsha für die beiden Studienplätze, die Lorch für zukünftige Wirtschaftsingenieure zu vergeben hat. 15 von ihnen lud sie zum Vorstellungsgespräch ein, die Hälfte davon durfte zum zweitägigen Probearbeiten kommen. „Da schauen wir, wie sich jemand integriert und ob es wirklich etwas für ihn ist“, erklärt die Personalfachfrau. Damit keine Fragen offenbleiben, stellt sie den jungen Leuten einen älteren Studenten als Paten zur Seite.

Sebastian Arnold beginnt gerade sein zweites Semester. Noch ist er dabei, die einzelnen Abteilungen seines Arbeitgebers zu durchlaufen. So schreibt es der Ausbil-

Hohe Ziele erreichen!

Eigene Stärken fördern.



Nur noch 2012: bis zu 50% sparen

Nutzen Sie die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten für Ihre praxisnahe Qualifizierung!

30 % bzw. 50 % Zuschuss durch EU-Förderung nur noch in 2012 möglich

- > **Technik-, IT-Kompetenz** Tel. 07151 7095-8822
 - Elektrotechnik – Aufbaustufe 22.05.
 - Elektrotechnisch unterwiesene Person 02.07.
 - Hydraulik – Grundlagen, Aufbau 21.05.
 - SPS-Technik – Grundstufe 18.06.
 - Simatic S7 – Programmieren, Bedienen 25.06.
 - CNC-Technik – Grundlagen 11.06.
 - Heidenhain iTNC – Grundlagen, Fräsen 09.07.
 - AutoCAD 3D-Inventor 25.06.
 - CAD-Mechanical – Grundlagen 02.07.
 - Lesen, Verstehen technischer Zeichnungen 11.06.
- > **IT-Kompetenz** Tel. 07151 7095-8822
 - Datenschutz, IT-Sicherheit – Grundlagen 24.05.
 - Datenschutzbeauftragter (IHK) 24.05.
- > **Trainer-, Ausbilderkompetenz** Tel. 07151 7095-8816
 - Basics für Ausbildungsbeauftragte 27.06.
 - Train the Trainer (IHK) 10.09.
 - Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung 10.09.
- > **Wirtschafts-, Führungskompetenz** Tel. 07151 7095-8816 ab
 - GmbH-Geschäftsführung – Rechte, Pflichten 21.05.
 - Professionelle Personalauswahl (Spezial) 12.06.
 - Basiswissen für Nachwuchsführungskräfte 04.07.
 - BWL für Führungskräfte und Projektmanager 06.07.
 - Der richtige Umgang mit dem Betriebsrat 19.07.
 - Projektmanagement – Aufbauseminar 22.05.
 - Rhetorik 24.05.
 - Controlling – Grundlagen 20.06.
 - Telefonieren – qualifiziert, kundenorientiert 25.06.
 - Herausforderung Außendienst 04.07.
- > **Für kaufmännische Auszubildende** Tel. 07151 7095-8814 ab
 - Erfolgreiche Gesprächsführung in Prüfungssituationen 19.06.
- > **Für Ausbildungsbetriebe** Tel. 07151 7095-8849 ab
 - Freie Plätze für die überbetriebliche Grundausbildung der Metall- und Elektroberufe 03.09.
 - Einführungsseminare für kaufm. Auszubildende 04.09.

Nahezu alle Themen führen wir als individuelles Firmenseminar oder auch als Inhouse-Training durch

www.ihk-bildungshaus.de

IHK-Bildungshaus
 Goethestraße 31, 73630 Remshalden-Grunbach
 Telefon 07151 7095-0, Telefax 07151 7095-8895
 info.bhg@stuttgart.ihk.de
 Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart
 Telefon 0711 2005-555
 info.bhs@stuttgart.ihk.de

IHK Bildungshaus
 IHK Region Stuttgart

ungsplan der DHBW vor, denn schließlich sollen die Studenten alle Aspekte eines Firmenalltags kennenlernen.

Das ist auch die Antwort auf die immer wieder geäußerte Kritik, DHler würden zu speziell auf die Belange eines einzigen Unternehmens ausgebildet. Zwar lernen sie die Welt der Wirtschaft in der Praxis tatsächlich anhand eines einzigen Beispiels kennen, dafür aber alle Abläufe - vom Einkauf bis zum Versand. Arnold verbrachte gerade seinen ersten Tag im Logistikzentrum und schwärmt vom Kanban-System. Bisher ist diese Abteilung sein Favorit, aber festlegen muss er sich noch nicht.

Dafür, dass das DHBW-Studium auch fit für andere Arbeitgeber macht, kann Samia Darawsha mit einem aktuellen Beleg aufwarten: „Unserer beiden ersten DHler haben nach zehn Jahren in ein anderes Unternehmen gewechselt“, erzählt sie, „schade!“

Beide hatten übrigens auch den Master-Titel draufgesattelt, was seit der Umwandlung der Berufsakademien in eine Hochschule möglich ist. Selbst promovieren kann man inzwischen nach einem DHBW-Abschluss.

Aber auch auf anderem Gebiet geht die Annäherung an wissenschaftliche Unis weiter, nämlich in Sachen Forschung. So hat das Zentrum für Empirische Forschung (ZEF) als Teil der Fakultät Wirtschaft an der DHBW Stuttgart das Ziel, die Studierenden bei empirischen und apparativen Forschungsprojekten, zum Beispiel im Rahmen von Projekt- oder Bachelorarbeiten zu unterstützen.

Bei den Wirtschaftsinformatikern gibt es seit kurzem das Kompetenzzentrum Open Source (kurz: KOS). Dort sollen künftig die Einsatzmöglichkeiten von Open Source Software geprüft und weiterentwickelt werden. Mit dabei sind die Dualen Partner Allianz Deutschland AG, Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg und Hallesche Krankenversicherung a.G.

Warum? „Wir wollen unseren Studierenden die Möglichkeit geben, auf wissenschaftlich hohem Niveau mitzuarbeiten und im Rahmen der Forschungsaktivitäten neue Erkenntnisse zu erlangen“, erklärt Ralf-Jürgen Finckh, Abteilungsleiter der Halleschen Krankenversicherung. Sie sollen prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen Open-Source-Produkte in Versicherungsunterneh-



Foto: Tom Bässler

Auch geforscht wird unter Beteiligung der DHBW, wie Ralf-Jürgen Finckh von der Halleschen Krankenversicherung weiß. DHBW-Studenten untersuchen derzeit, wie sich Open-Source-Software bei Versicherungsunternehmen einsetzen lässt.

men einsetzbar sind. Auch die Forschungs-kooperation steht also ganz im Geiste der Dualen Hochschule, denn auch hier steht die Praxistauglichkeit im Mittelpunkt: Anwendungs- und Transferorientierung werden groß geschrieben.

Das alles zeigt: Das Studium an der DHBW ist genau das Richtige für Firmen, die wissenschaftlich qualifizierten und praxisnahen Nachwuchs für das mittlere Management brauchen. Es ist aber auch das Richtige für junge Leute, die schnell und mit finanziellem Rückenwind lernen wollen und die wissen, was sie einmal werden wollen.

Und davon gibt es genug: Insgesamt hat die Duale Hochschule ihre Studentenzahl seit 1999 verdoppelt und ist mit 27700 eingeschriebenen Studierenden nun die zweitgrößte Hochschule des Landes nach der Traditi-

onsuni in Heidelberg. Zu Beginn des Wintersemesters 2011/12 stieg die Zahl der Erstsemester an der Dualen Hochschule überdurchschnittlich um 30,5 Prozent. Und der doppelte Abiturjahrgang kommt erst noch!

So könnte der Erfolg zum Problem werden. Lorch Schweißtechnik hat das schon zu spüren bekommen: Eigentlich wollten die Auenwälder zum nächsten Studienjahr gern einen dritten Platz für Wirtschaftsingenieure anbieten, doch die Hochschule erwies sich als ausgebucht. ◀



Dr. Annja Maga
Redaktion
Magazin Wirtschaft
annja.maga@stuttgart.
ihk.de

bis zu 80% Energie einsparen
... durch Beleuchtungssanierung

www.superlicht.de



Unfälle vermeiden!
Sichere Elektroinstallationen

www.e-check-prüfungen.de





Ihr nächster Schritt zum Erfolg: Der Master an der DHBW

Setzen Sie Ihren Weg an die Spitze fort –
berufsbegleitend und anwendungsorientiert

Duale Masterstudiengänge an der DHBW: Fach- und Führungskompetenz ausbauen

Durch das berufsbegleitende und berufsintegrierte Studienkonzept behalten die Studierenden ihr Beschäftigungsverhältnis während des Masterstudiums bei und bleiben somit finanziell unabhängig. Absolventen werden dazu befähigt, komplexe Sachverhalte zu durchdringen, schwierige Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Arbeitgeber können während des Masterstudiums weiterhin auf die Leistung ihrer Mitarbeiter zählen. Das Masterprogramm der DHBW bietet somit die Möglichkeit einer gezielten und bedarfsgerechten Förderung von Führungskräften im Sinne einer strategischen Personalentwicklung.

Master in Business Management (M.A.)

DHBW LÖRRACH

- » MBM Logistikmanagement
- » MBM Personalmanagement
- » MBM Health Care Management

www.dhbw-loerrach.de/master

DHBW RAVENSBURG

- » MBM International Business
- » MBM Tourismus-, Freizeit, Hotel- und Gastronomiemangement
- » MBM Medien

www.dhbw-ravensburg.de/master

DHBW STUTTGART

- » MBM Marketing
- » MBM Banking & Finance
- » MBM Wertorientiertes Management & Controlling

www.dhbw-stuttgart.de/master

DHBW MOSBACH

- » MBM Marketing

www.dhbw-mosbach.de/master

Energiewende ist nicht zum Nulltarif zu haben

Sehr geehrte Mitglieder der IHK Region Stuttgart,

die Energiewende ist eine der größten Herausforderungen deutscher Politik für die nächsten Jahre bis weit über das Jahr 2020 hinaus. Im Vorbeigehen wird der Umbau des Energiesystems nicht gelingen. Er ist auch nicht zum Nulltarif zu haben. Und es geht nur, wenn wir alle daran mitarbeiten.

Ich weiß, dass es vor allem in der Wirtschaft eine gehörige Portion Skepsis gibt, ob es gelingen kann, was wir vorhaben: raus aus der Atomkraft, rein in die erneuerbaren Energien und das, ohne den Standort Deutschland zu schwächen.

Ich bin sicher: Ja, es kann gelingen! Und wir haben bereits eine ganze Reihe an Plänen, konkreten Vorhaben und Vorschlägen, die in der Summe ein solides Fundament für die Energieversorgung der Zukunft auf der Basis regenerativer Quellen darstellen.

Bevor ich darauf näher eingehe, lassen Sie mich ein paar Dinge klarstellen:

Die Politik schafft die Rahmenbedingungen für die Energiewende. Investieren, um die dafür nötigen Anlagen zu bauen, müssen Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaft.

Ausstieg hat Preise kaum beeinflusst

Die Landesregierung kann kein Windrad und keinen Speicher bauen, ebenso wenig kann sie Netze modernisieren oder sogar selbst betreiben. Wir können aber dafür sorgen, dass die Genehmigungsprozesse schnell und reibungslos ablaufen und dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen attraktiv sind. Das tun wir mit einem ganzen Bündel an Aktivitäten und Maßnahmen. Die Landesregierung ist auch nicht für kalte Wintertage und fehlende Gaslieferungen etwa aus Russland verantwortlich. Sie kann aber für solche Fälle vorsorgen und hat es mit der Aktivierung von Reservekapazitäten in Mannheim auch getan. Es war nicht leicht, während des strengen Frostes im Februar die Stromversorgung zuverlässig aufrechtzuerhalten, aber es ist gelungen! Und die Sonnenenergie hat über die Mittagszeiten sogar einen wichtigen Beitrag zur Netzstabilität geleistet.

Schließlich ist es auch nicht die Landesregierung, die die Strompreise macht, das geschieht an der Börse nach den Regeln des Marktes. Wir beobachten dies – aber solange wir feststellen, dass sich die Preise vor und nach Fukushima, also vor und nach Beginn des Atomausstiegs, nicht signifikant erhöht haben, gibt es keinen Grund, das Gespenst unbezahlbaren Stroms an die Wand zu malen.



Franz Untersteller
Minister für Umwelt,
Klima und Energiewirtschaft
des Landes
Baden-Württemberg

Die Energiewende setzen wir unter folgenden Prämissen um: Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit von Energie und Umweltverträglichkeit. Es geht um die sichere Versorgung mit Strom und Wärme und es geht um den Klimaschutz!

Wir haben zunächst mit der Definition von Zielen für den Ausbau der erneuerbaren Energien und zur Verringerung von CO₂-Emissionen begonnen. Wir arbeiten mit Hochdruck an den Instrumenten, um diese Ziele zu erreichen. Und wir gehen an die konkrete Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen. Die verschiedenen Schritte werden in einem stetigen Monitoring-Prozess überprüft und weiterentwickelt. Hierzu haben wir unter anderen auch mit der IHK und dem Handwerk regelmäßige Treffen vereinbart, um Fortschritt und Probleme der Energiewende zu diskutieren und gegebenenfalls gegensteuern zu können.

Investoren stehen in den Startlöchern

Wir werden den Anteil der erneuerbaren Energien bis 2020 auf rund 38 Prozent erhöhen, jeweils etwa 10 oder 11 Prozent werden aus Wind und Sonne gewonnen. Bei der Biomasse und der Wasserkraft sind die Steigerungspotenziale im Vergleich geringer, aber auch diese beiden Quellen spielen eine wichtige Rolle im Energiemix der Zukunft.

Um den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzubringen, haben wir das Landesplanungsgesetz novelliert. Ergänzt durch den Windenergieerlass erwarten wir dadurch spätestens ab 2013 einen beschleunigten und verstärkten Ausbau der Windkraft. Die Investoren dafür stehen in den Startlöchern, nicht zuletzt die EnBW, die derzeit viele mögliche Standorte für den Bau von Windrädern prüft.

Bei der Photovoltaik ist es in Baden-Württemberg gelungen, in den vergangenen zwei Jahren jeweils über 1000 MW neue Leistung zu installieren, so dass die insgesamt installierte Leistung bereits der von zwei Atomkraftwerken entspricht. Dieses Zubauniveau werden wir vielleicht nicht halten können, aber schon mit 500 MW im Jahr erreichen wir unser Ausbauziel im Jahr 2020. Worum es jetzt geht, ist die Solarförderung so zu gestalten, dass die gute Entwicklung nicht abgewürgt wird. Dafür mache ich mich auf Bundesebene stark. Eine maßvolle Anpassung der Förderung ist auch für die baden-württembergische Wirtschaft und die Forschung im Land, die stark vom Boom der Solarwirtschaft in den vergangenen Jahren profitiert haben, essentiell.

2013 geht es an den Netzausbau

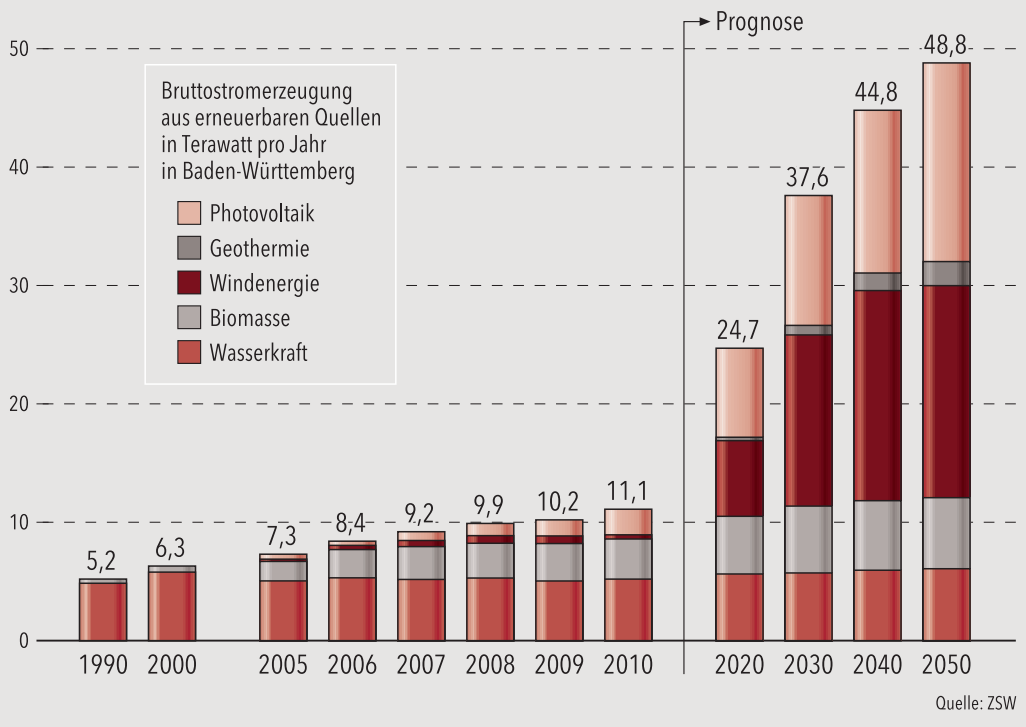
Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist aber natürlich nur einer der wichtigen Aspekte der Energiewende. Wir brauchen auch moderne ausgebaute Netze, zusätzliche Speicherkapazitäten und mittelfristig einen starken Beitrag fossiler Energie (Anteil an der Bruttostromerzeugung im Jahr 2020 etwa 45 Prozent), insbesondere aus modernen, energieeffizienten und CO₂-armen Gaskraftwerken.

Um den Bau und den Betrieb von Gaskraftwerken und Speichern lukrativ zu machen, haben wir auf Bundesebene den Vorschlag eines Kapazitätsmarktes in die Diskussion gebracht. Experten bestätigen die von uns erhoffte Wirkung dieses Instruments. Ausgestaltet werden kann die Idee aber nur vom Bund.

Gleiches gilt für den Ausbau der Netze. Bis zum Sommer müssen die deutschen Netzbetreiber den Bedarf definieren, dann wird die Bundesnetzagentur einen Netzentwicklungsplan erarbeiten und vermutlich 2013 geht es dann in den tatsächlichen Ausbau der Netze.

Um beim Ausbau der Speicherkapazitäten voranzukommen, haben wir auch ein Forschungsprogramm Energiespeichertechnologien aufgelegt sowie mit einem Runden Tisch zum Pumpspeicherwerk in Atdorf die Diskussion versachlicht.

Ausbau erneuerbarer Energien



Sie sehen, der Prozess ist angestoßen.

Ich bin im übrigen davon überzeugt, dass er auf lange Sicht den Standort Baden-Württemberg stärkt. Denn die Vorkommen fossiler Energieträger sind endlich und die Kosten hierfür werden weiter steigen. Mit dem Umstieg auf erneuerbare Energien koppeln wir uns von dieser Entwicklung ab. Wenn auch der Strom aufgrund der nötigen Investitionen in neue Kraftwerke und eine moderne Infrastruktur zunächst moderat teurer wird: langfristig sorgen erneuerbare Energien für eine sichere Versorgung und sinkende Bezugskosten.

Außerdem schaffen sie Arbeitsplätze. Schon heute arbeiten mehr als 20 000 Menschen im Land im Bereich der erneuerbaren Energien. Und Baden-Württemberg verfügt über eine leistungsfähige Forschungslandschaft, die dem Mittelstand die Basis liefert, um in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eine international führende Rolle auf dem Gebiet der neuen Energiewirtschaft spielen zu können.

Der Umbau des Systems muss begleitet werden durch Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz und des Energiesparens. Nur dann können wir neben der Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit auch die Umweltverträglichkeit sicher stellen.

Bis zum Jahr 2050 wollen wir die Treibhausgasemissionen um 90 Prozent reduziert

haben (Vergleichsjahr 1990). Bis 2020 haben wir darüber hinaus sektorbezogene Ziele festgelegt.

Von unserer Seite aus werden wir mit dem Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept (Ende 2012) Vorschläge machen, mit welchen Strategien und Maßnahmen die Richtwerte erreicht werden können. Dieses IEKK entwickeln wir unter Hinzuziehung externen Sachverständigen und wir binden verstärkt auch Bürgerinnen und Bürger ein. Das IEKK wird unser zentrales Instrument zur Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele.

Neue Förderprogramme aufgelegt

Der Sanierung des Gebäudebestands kommt beim Klimaschutz eine ganz entscheidende Rolle zu. Wir setzen uns auf Bundesebene für die steuerliche Absetzbarkeit von Sanierungsmaßnahmen ein. Unabhängig davon haben wir gemeinsam mit der L-Bank neue Förderprogramme aufgelegt. Unter anderem bezuschussen wir ein Energieeffizienzprogramm für den Mittelstand mit 2,5 Millionen Euro, von dem wir uns Investitionen im Volumen von bis zu 300 Millionen Euro versprechen. Darüber hinaus intensivieren wir die energetische Beratung, wir prüfen die Novellierung des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes und wir bringen die Kraft-Wärme-Kopplung voran.

CO ₂ -Reduktionsziele (in Prozent)		
Sektor	Ziel 2020 gg. 1990	Ziel 2020 gg. 2010
Stromerzeugung	-15 bis -18	-10
Privathaushalte	-20 bis -28	-30
Industrie (energiebedingt)	-55 bis -60	-38
Industrie (prozessbedingt)	-23	-8
Gewerbe, Handel, Dienstleistung	-35 bis -40	-38
Land- u. Forstwirtschaft, Landnutzung	-35	-22
Öffentliche Hand	-35 bis -40	-38
Verkehr	-20 bis -25	-26
Abfallwirtschaft	-90	-52

Lassen Sie mich zusammenfassen:

38 Prozent regenerative Energien bis 2020 und 90 Prozent weniger CO₂ bis 2050, dabei Gewährleistung der Versorgungssicherheit und vertretbare Kosten, das sind unsere übergeordneten Ziele.

Wir verbessern den gesetzlichen Rahmen durch ein neues Landesplanungsgesetz, ein Klimaschutzgesetz und ein novelliertes Erneuerbare-Wärme-Gesetz. Wir schaffen mit dem Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept ein zentrales Strategie- und Handlungsinstrument. Wir legen Förderprogramme auf, um Investitionen in die Energiewende anzustoßen. Wir geben Geld in die Forschung. Und wir bringen uns immer wieder auf Bundesebene ein, um zum Beispiel mit der Idee eines Kapazitätsmarktes langfristig Versorgungssicherheit zu schaffen.

Die Landesregierung räumt der Energiewende einen hohen Stellenwert in ihrer Politik ein. Wir haben die Risiken im Blick, aber wir werben auch darum, die großen damit verbundenen Chancen wahrzunehmen!

Ihr
Franz Untersteller



Foto: Daimler

Nicht nur mit dem Elektro-Smart soll Baden-Württemberg vorausfahren.

Elektromobilität: Land wird Modellregion

Baden-württembergisches Konzept überzeugt die Jury

Baden-Württemberg wird als eine von bundesweit vier Modellregionen im Rahmen des Programms „Schaufenster Elektromobilität“ durch das Bundesverkehrsministerium gefördert. In das Konzept „LivingLab BWemobil“ sind vor allem Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Stuttgart und Karlsruhe eingebunden. Für das auf drei Jahre angelegte Schaufenster-Programm stellt der Bund Fördermittel in Höhe von bis zu 180 Millionen Euro zur Verfügung. Wie viel davon auf die einzelnen Regionen entfällt, soll erst noch festgelegt werden. Die Obergrenze liegt jedoch bei 50 Millionen Euro.

Mehr Studierende in den MINT-Fächern

Land meldet 22 Prozent Zuwachs

Die Zahl der Studierenden in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) nimmt an baden-württembergischen Hochschulen zu. Wie das Wissenschaftsministerium meldete, stiegen die Studienanfängerzahlen in MINT-Fächern gegenüber dem vergangenen Studienjahr um 22 Prozent. Die Gesamtzahl der Studierenden nahm lediglich um 16 Prozent zu. Derzeit studieren im Land 127 361 junge Menschen in MINT-Fächern, davon 28,3 Prozent Frauen.

Region Stuttgart lobt Förderpreis aus

Bewerbung bis Ende Juni

Noch bis zum 30. Juni können sich ehrenamtlich Engagierte beim Forum Region Stuttgart um den Förderpreis Region Stuttgart bewerben. Gefördert werden innovative Projekte, Aktivitäten, Maßnahmen und Ideen, die dazu beitragen, die Region Stuttgart voranzubringen. Vergeben wird ein Preisgeld von bis zu 30 000 Euro, das sich auf sechs Wettbewerbsbereiche verteilt. Jeder Bereich wird von einem Unternehmen aus der Region gefördert.

Info und Ausschreibungsbedingungen: www.forum-region-stuttgart.de



Wahrheiten

aktuell, denkwürdig, unterhaltsam

Das Volk hat gesprochen. Da braucht Bürger Gauck nicht mehr zu sprechen. Joachim Gauck Bundespräsident auf die Frage nach seiner Position zum Bahnprojekt Stuttgart 21

Die Verantwortungsträger unserer Republik müssen anständig bezahlt werden. 500 000 bis 600 000 Euro für die Kanzlerin wären eine solche Größenordnung. Prof. Hans Heinrich Driftmann DIHK-Präsident

Die Praxis muss zeigen, dass Elektromobilität alltagstauglich ist. Winfried Kretschmann Ministerpräsident von Baden-Württemberg

Neue Bücher und Medien

Wirtschaft, Unternehmensführung und Verwandtes: Was Verlage und Autoren bieten

Bitte keine Denkverbote! Mit der staatlichen Kulturpolitik ist es wie mit jeder Förderpolitik: sie verteilt Geld an Gruppen der Gesellschaft, sichert die Interessen des Staates und bedient das Wahlvolk. Ein Schelm, der Arges dabei denkt. Denn wenn es Kunst, Kultur und Bildung dient, sollten alle zufrieden sein. Schließlich wird ja das Wahre, Gute und Schöne mit der Fördergießkanne begossen. Vier Autoren stellen diese Selbstverständlichkeit gehörig in Frage und haben damit eine überfällige Debatte über die Subventionskultur öffentlicher Kultureinrichtungen losgetreten. Ein lesenswertes Buch, das in Zeiten knapper öffentlicher Kassen keine Denkverbote akzeptiert.

Der Kulturinfarkt – eine Polemik über Kulturpolitik, Kulturstaat, Kultursubventionen; Dieter Haselbach, Armin Klein, Pius Knüsel, Stephan Opitz; Albrecht Knaus Verlag, München 2012, 288 Seiten, 19,99 Euro, ISBN 978-3-8135-0485-9

Mehr Innovation im Unternehmen will Jochen May durch die Nutzung von Schwarmintelligenz erreichen. Was im Titel modern und innovativ klingt, birgt inhaltlich wenig Neues: Wer als Chef seinen Mitarbeitern mehr Freiheiten und Verantwortung überträgt, schafft damit eine innovationsfreundliche Unternehmenskultur. Oder mit Mays Worten: Schwarmintelligenz fördert Serendipität und erzeugt Delta-Plus-Effekte. Größtes Hindernis auf dem Weg zu innovationsfreundlicher Unternehmenskultur und Delta-Plus-Effekten sind Mitarbeiter und Führungskräfte, die große Veränderungen scheuen. Ob sie sich mit Basis-Erlebnis-Programmen und Future-Konferenzen überzeugen lassen, darf ausprobiert werden.

Schwarmintelligenz im Unternehmen – wie sich vernetzte Intelligenz für Innovation und permanente Erneuerung nutzen lässt; Jochen May, Publicis Publishing, Erlangen 2011, 257 Seiten, gebunden, 34,90 Euro, ISBN 978-3-89578-391-3



Personalien

Neue Namen und Gesichter in den Chefetagen der Region

» **Dr. Andrea Vossen** verstärkt die Geschäftsführung der Stuttgarter Agentur Roth & Lorenz. Von der promovierten Sportwissenschaftlerin versprechen sich die Stuttgarter mehr Dynamik in den Bereichen Corporate-Events, Messen und Sponsoring. Vossen, die von der Kölner Agentur Uniplan kommt, verantwortet bei Roth & Lorenz eine Agentur-Unit und steuert den gesamten Kreativprozess. Roth & Lorenz ist ein führender Spezialist für Erlebniskommunikation und beschäftigt in Stuttgart fast 100 Mitarbeiter. ◀



» **Dr. Volkmar Denner** übernimmt zum 1. Juli den Vorsitz der Bosch-Geschäftsführung. Der 55-jährige promovierte Physiker löst Franz Fehrenbach ab, der in den Aufsichtsrat wechselt und den Vorsitz der Gesellschafterversammlung in der Robert Bosch Industrietreuhand KG übernimmt. Prof. Hermann Scholl legt nach 50 Jahren Betriebszugehörigkeit seine Ämter nieder und scheidet auch aus der Robert Bosch Industrietreuhand KG aus. Neu in die Bosch-Geschäftsführung kommt Dr. Dirk Hoheisel (53). ◀



» **Dr. Thomas Gößmann** (51) ist neuer Geschäftsführer Technik und Sprecher der Geschäftsführung der Terranets BW GmbH, Stuttgart. Er tritt die Nachfolge von Dr. Martin Konermann an, der eine neue Funktion im EnBW-Konzern wahrnehmen wird. Dr. Cesare Rovelli bleibt in der Terranets-Geschäftsführung. Thomas Gößmann war seit 2004 Technikvorstand der EnBW Regional AG, Stuttgart. Der promovierte Maschinenbauingenieur und Diplomkaufmann war dort für Strom-, Gas- und Wasserversorgung verantwortlich. ◀



» **Magdalena Bayer** und **Andreas Majcen** sind in die Geschäftsleitung der Areus Engineering GmbH in Herrenberg-Gültstein berufen worden. Sie unterstützen dort den Inhaber Oliver Kraus. Magdalena Bayer ist Diplom-Verwaltungswirtin und bei Areus Engineering seit 2011 für Human Resources verantwortlich. Andreas Majcen ist Diplom-Wirtschaftsingenieur und leitet seit 2011 Vertrieb, Marketing und externes Engineering. Areus ist führender Entwicklungspartner der Automobil-, Luft- und Raumfahrtindustrie. ◀



» **Urs Konstantin Rouette** ist neuer technischer Direktor der Olymp Bezner GmbH & Co. KG in Bietigheim-Bissingen. Der 40-jährige Textilingenieur war zuletzt als Bereichsleiter Produktion und Logistik bei der Schöffel Sportbekleidung GmbH in Schwabmünchen (Bayern) tätig. Er tritt an die Stelle von Andreas Kövener (47), der als Bereichsleiter Supply Chain Management zum Strickwarenhersteller März München GmbH & Co. KG wechselt – einem Unternehmen der Olymp-Firmengruppe. ◀



Martina Koederitz
Vorsitzende der
Geschäftsführung
IBM Deutschland GmbH



Sagen Sie mal, Frau Koederitz...

» ... haben Sie eine Facebook-Seite?

» Mir gefällt Facebook, aber ich habe keine eigene Fanpage. Ich bin bereits bestens vernetzt im Tagesgeschäft und über Xing. Meine Freundschaften sind über Jahre gewachsen und ich pflege sie im direkten Kontakt. Das mag einer der wesentlichen Unterschiede zwischen Digital Immigrants und Digital Natives sein.

» ... welche Erfahrung möchten Sie unbedingt einmal machen?

» Einmal als Digital Native durch den Tag surfen und sich durch die unendlichen Weiten des Internet treiben lassen stelle ich mir sehr abwechslungsreich vor.

» ... haben Sie früher mal mit einer anderen Laufbahn geliebäugelt?

» Ich hatte immer den Wunsch, Dinge zu verändern und zu verbessern. Heute habe ich die Chance dazu. Denn bei IBM arbeiten wir gemeinsam mit Kunden und Partnern daran, die Welt intelligenter und lebenswerter zu machen oder den "smarten Planet" mit zu gestalten.

» ... welches Buch hat Sie beeindruckt?

» „Und sie bewegt sich doch“. Der biographische Roman um Galileo Galilei von Zsolt Harsányi zeigt, welche Neugierde und Überzeugung in einem Menschen stecken und was er damit bewegen kann.

» ... welches Gesetz würden Sie als Politikerin auf den Weg bringen?

» Wir brauchen Gesetze, die die Bürokratie verringern, Innovationen und Kreativität fördern und Bildung für alle möglich machen. Also die Basis für eine bessere Gegenwart und Zukunft legen.

» ... haben Sie Vorbilder?

» Erfinder und Tüftler – unsere Welt wäre ohne sie wesentlich weniger fortgeschritten – und auch wesentlich weniger spannend und vielschichtig.

» ... wie lautet Ihr Lebensmotto?

» Wer keine Kraft zum Träumen hat, hat keinen Mut zu kämpfen.“ (Afrikanisches Sprichwort).

MITTELSTAND

Das **e-trade-center** ist jetzt Teil des Außenwirtschaftsportals iXPOS. In der Export Community können Sie kostenlos nach neuen Geschäftspartnern in aller Welt suchen und eigene Geschäftswünsche veröffentlichen.
www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 16608

Foto: S. Maga



Telegramm Meldungen für den Mittelstand

Aktuelle Tipps und unternehmensrelevante Kurzmeldungen

Die geplante **Untersuchung aller Seecontainer** bei der Einfuhr in die USA wird auf 2014 verschoben. www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 3620 >>> Der **Außenwirtschaftsreport 2011** zeigt die Hindernisse auf, mit denen deutsche Unternehmen zu kämpfen haben. Zunehmende bürokratische Hemmnisse im In- und Ausland werden beklagt. www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 34862 >>> Die AHK Beijing organisiert eine **Markterkundungsreise nach China** für Dienstleistungsunternehmen, vor allem aus den Bereichen Logistik, berufliche Bildung, Umwelt und medizinische Dienstleistungen. Termin: 27. Mai bis 1. Juni. www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 110065 >>> **China** könnte bis zum Jahr 2030 die USA als größte Volkswirtschaft der Erde ablösen. Dafür würde es reichen, wenn sich die Wach-

tumsrate im Reich der Mitte bei 6,6 Prozent pro Jahr einpendeln würde. Dies zeigt eine Studie der Weltbank. >>> **Deutsche Importeure von Rohöl** mussten im Jahr 2011 Rekordpreise bezahlen, laut Statistischem Bundesamt kostete eine Tonne Rohöl im Schnitt 583 Euro. Der Wert des importierten Rohöls stieg im Vergleich zu 2010 um 28 Prozent. >>> Die **Deutschen arbeiten** im Schnitt 36,8 Jahre ihres Lebens, dies sind zweieinhalb Jahre mehr als noch vor zehn Jahren. Dabei geht der Anstieg vor allem auf höhere Lebenserwartung und zunehmende Erwerbsbeteiligung der Frauen zurück, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. >>> Das **EU-Studienbesuchsprogramm** für Bildungsfachleute 2012/2013 liegt vor. <http://studyvisits.cedefop.europa.eu> >>> Der Behinderten-

beauftragte der Bundesregierung und das UnternehmensForum loben einen **Inklusionspreis** für Unternehmen aus, die beispielhafte Projekte und Aktionen durchgeführt haben zur Einstellung und Ausbildung von Menschen mit Behinderung, zur Weiterbeschäftigung von leistungsgewandelten Mitarbeitern oder zur Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit. Bewerbung bis 31. Mai unter preis2012@unternehmensforum.org >>> Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) hat die diesjährige Innovationserhebung für Deutschland veröffentlicht. Danach lagen die Innovationsausgaben der deutschen Wirtschaft 2011 bei 130 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von sieben Prozent im Vergleich zu 2010. <http://ftp.zew.de> <



Das müssen Sie tun:

› Button auf der Bestellseite anbieten

› Button beschriften, zum Beispiel:

- kostenpflichtig bestellen
- zahlungspflichtigen Vertrag schließen
- kaufen

› Über dem Button Bestelldaten wiederholen

- Produktbeschreibung
- eventuelle Mindestvertragslaufzeit
- Gesamtpreis
- etwaige zusätzlich anfallende Versand- und Zusatzkosten

„Jetzt kaufen“-Button wird Pflicht

Die seit längerem diskutierte Button-Lösung zum Schutz vor Abofallen im Internet wird zur Pflicht für nahezu alle Onlinehändler und -dienstleister

› Zahllose Abofallen im Internet funktionieren nach folgender Masche: Einem Internetnutzer, der auf der Suche nach einem Kochrezept oder einer schnellen Reiseroute ist, wird unbemerkt ein kostenpflichtiger Zwei-Jahresvertrag für oft dreistellige Beträge untergejubelt. Mit der so genannten Button-Lösung will der Gesetzgeber die Bürger künftig besser vor solchen Kostenfallen im elektronischen Geschäftsverkehr schützen. Allerdings betrifft die neue Regelung, die zum 1. Juli in Kraft tritt, nun sämtliche Onlinedienstleister und -shopbetreiber - nicht nur die schwarzen Schafe der Branche.

Durch eine ausdrückliche Bestätigung, dass sie zahlungspflichtig bestellen oder durch eine eindeutig gestaltete Schaltfläche („Button“) müssen Verbraucher künftig darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Leistung, die sie in Anspruch nehmen, kostenpflichtig ist. Gleiches gilt beim Kauf von Waren.

Alle Dienstleister und Händler, die Verbrauchern ihre Waren online anbieten, sollten deshalb ihre Bestellseiten daraufhin überprüfen, ob Anpassungsbedarf besteht. Wird bei der Gestaltung des Bestellablaufs eine Schaltfläche beziehungsweise ein Button benutzt - was der Regelfall sein dürfte - so muss dieser künftig in ganz bestimmter Weise beschriftet sein. Möglich ist

- „kostenpflichtig bestellen“
- „zahlungspflichtigen Vertrag schließen“
- „kaufen“.

Nicht zulässig, da nicht eindeutig genug sind hingegen die bislang geläufigen Beschriftungen wie „Bestellen“, „Bestellung abgeben“, „Anmeldung“ oder „Weiter“.

Die Beschriftung des Buttons muss dabei gut lesbar sein. Darüber hinaus darf er keine weiteren Zusätze enthalten.

Gleichzeitig müssen nach dem Gesetzestext oberhalb des Bestellbuttons in einem räumlichen Zusammenhang die folgenden (ohnehin zu erteilenden) Informationen „unmittelbar bevor der Verbraucher seine Bestellung abgibt, klar und verständlich in hervorgehobener Weise“ zur Verfügung gestellt werden:

- eine Produktbeschreibung
- eine eventuelle Mindestvertragslaufzeit

- der Gesamtpreis
- etwaige zusätzlich anfallende Versand- und Zusatzkosten.

Diese Informationen müssen in einem direkten zeitlichen Zusammenhang mit der Abgabe der Bestellung gegeben werden. Dadurch soll der Verbraucher die relevanten Informationen auch direkt zum Zeitpunkt seiner Bestellung zur Kenntnis nehmen können. Es besteht folglich die Gefahr, dass die Informationen entweder zu früh oder zu spät zur Verfügung gestellt werden.

Bei unzureichender Umsetzung dieser neuen gesetzlichen Anforderungen droht eine Abmahnung wegen eines Wettbewerbsverstößes. Ist der Button nicht richtig beschriftet, kommt noch eine weitere Rechtsfolge hinzu: Gibt es keine ausdrückliche Bestätigung der Zahlungsverpflichtung beziehungsweise keine eindeutige Beschriftung des Buttons, kommt kein wirksamer Vertrag zustande. Letztlich bedeutet das, dass der Unternehmer vom Verbraucher kein Entgelt verlangen kann.

Die Button-Lösung ist ein Kompromiss, an dessen Zustandekommen die Industrie- und Handelskammern einen wesentlichen Anteil haben. Ursprünglich waren nämlich noch weitaus bürokratischere Maßnahmen geplant. Trotzdem bedeutet sie für seriöse Händler ein neues Abmahnrisiko, im inzwischen nahezu undurchschaubaren Regelungsdschungel des Internetrechts.

Es bleibt zu hoffen, dass es mit der neuen Regelung wenigstens gelingt, Abofallen einzudämmen!

› www.stuttgart.ihk.de Dok-Nr. 33420



Dr. Melanie Bär
IHK Region Stuttgart
melanie.baer@stuttgart.ihk.de



Glossar

Deutsch	Steuerschuldnerschaft des Leistungsempfängers
Dänisch	omvendt betalingspligt
Englisch	Reverse Charge
Finnisch	käännetty verovelvollisuus
Französisch	Autoliquidation
Holländisch	Btw verlegd
Italienisch	inversione contabile
Polnisch	odwrotne obciążenie
Rumänisch	taxare inversa
Portugiesisch	Autoliquidação
Spanisch	inversión del sujeto pasivo
Tschechisch	daň odvede zákazník
Ungarisch	fordított adózás

Rechnungsangaben und Fristen ab 2013 neu

Das Jahressteuergesetz 2013 sieht für einige Sonderfälle wie bei Reiseleistungen (Foto) neue Pflichtangaben sowie Fristen bei der Rechnungsstellung vor

Rechnungen müssen in aller Regel bestimmte Pflichtangaben enthalten. Dies schreibt das Umsatzsteuergesetz vor. Der Entwurf des Jahressteuergesetzes 2013 bringt für einige Sonderfälle ab Januar 2013 Änderungen. Hintergrund der Neuregelung ist eine Änderung der europäischen Mehrwertsteuer-systemrichtlinie, die die Rechnungsangaben für bestimmte Sachverhalte in der Europäischen Union vereinheitlichen will. Betroffen sind sowohl auf Inlandsvorgänge als auch auf grenzüberschreitende Sachverhalte bezogene Rechnungen. Wer Fehler vermeiden möchte, sollte rechtzeitig die Umsetzung vorbereiten.

Gutschriften: Statt durch eine Rechnung können die Vertragspartner vereinbaren, dass seitens des Leistungsempfängers per Gutschrift abgerechnet wird. Verbreitet ist diese

Abrechnungsart zum Beispiel im Bereich der Vermittler, wo regelmäßig die Provision, das heißt das Entgelt für die Vermittlungsleistung, gutgeschrieben wird. Soweit eine Abrechnung auf diesem Weg erfolgt, muss das Abrechnungsdokument ab 2013 explizit die Angabe „Gutschrift“ enthalten. Bislang war dies nicht verpflichtend.

Reiseleistungen: Für Reisebüros gelten besondere umsatzsteuerliche Regelungen, wenn die Leistungen gegenüber Endkunden erbracht werden. Die Steuer bemisst sich dort zum Beispiel für Pauschalreisen nur nach der Marge zwischen dem Einkaufspreis der Reisevorleistung und dem Ausgangspreis. Auf die Anwendung dieser Sonderregelung muss bereits heute in der Rechnung hingewiesen werden. Während die Formulierung bislang jedoch frei gewählt werden kann, sieht das Jahressteuergesetz 2013 verpflichtend die Formulierung „Sonderregelung für Reisebüros“ vor.

Differenzbesteuerung: Im Bereich des Handels mit Gebrauchsgütern, Kunstgegenständen oder Sammlungsstücken und Antiquitäten kann die so genannte Differenzbesteuerung

angewendet werden. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet dies, dass Händler für die Waren, die sie ohne Umsatzsteuer oder bereits differenzbesteuert einkaufen, beim Weiterverkauf die Steuer nach der Differenz des Einkaufs- zum Verkaufspreis bemessen können. Soweit die Regelung angewandt wird, muss hierauf ab 2013 durch die Angabe „Gebrauchtgegenstände/Sonderregelung“, „Kunstgegenstände/Sonderregelung“ oder „Sammlungsstücke und Antiquitäten/Sonderregelung“ hingewiesen werden. Auch hier ist bereits aktuell ein Hinweis auf die Sonderregelung erforderlich, die Formulierung jedoch nicht vorgeschrieben.

Steuerschuldumkehr: Soweit Leistungen abgerechnet werden, die der Steuerschuldumkehr, dem so genannten „Reverse-Charge-Verfahren“ unterliegen, ist ab 2013 auf die Rechnung verpflichtend die Angabe „Steuerschuldnerschaft des Leistungsempfängers“ aufzunehmen. Auch hier war der Hinweis schon bisher erforderlich, jedoch in der Formulierung offen. Diese Konstellation liegt vielfach vor bei Leistungen an im Ausland ansässige Kunden, zum Beispiel, wenn ein deutsches Unternehmen eine Softwareberatung für ein italienisches Unternehmen erbringt. Zu beachten ist jedoch, dass die Formulierung nicht nur dann aufzunehmen ist, wenn ein Fall der Steuerschuldumkehr mit Auslandsbezug vorliegt, sondern auch dann, wenn sich die Steuerschuld im Inland umkehrt, zum Beispiel bei Schrottlieferungen oder bei der Lieferung von Mobilfunkgeräten und integrierten Schaltkreisen.



Dr. Susanne Herre
IHK Region Stuttgart
susanne.herre@
stuttgart.ihk.de

Fristen für innergemeinschaftliche Lieferungen und Leistungen: Während aktuell in der Regel eine sechsmonatige Frist zur Rechnungsstellung gilt, wird für innergemeinschaftlicher Lieferungen (Kennziffer 41 der Umsatzsteuervoranmeldung) und in der EU gemäß § 3a Absatz 2 UStG steuerbare Leistungen (Kennziffer 21 der Umsatzsteuervoranmeldung) ab 2013 eine eigene, neue Rechnungsstellungsfrist eingeführt. Hierdurch soll das Kontrollsystem über die Zusammenfassenden Meldungen erleichtert werden. Die Rechnung über eine innergemeinschaftliche Lieferung muss danach bis zum 15. des Folgemonats der Ausführung der Lieferung ausgestellt sein. Das Entsprechende gilt für die genannten Leistungen. Für diese muss bis zum 15. des Folgemonats der Ausführung der Leistung die Rechnung ausgestellt sein.

Das Gesetzgebungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Aufgrund der EU-rechtlich verbindlichen Vorgaben, die bis 2013 umgesetzt sein müssen, ist jedoch nicht davon auszugehen, dass es an den genannten Stellen Änderungen geben wird

» www.stuttgart.ihk.de, Dok. 109630

Die Unklarheit bei EU-Steuernachweisen bleibt

Die Gelangensbestätigung macht weiter Probleme

Für die Nachweise der steuerfreien EU-Lieferungen besteht weiterhin Unsicherheit. Wie im Magazin Wirtschaft in der Ausgabe 01/2012 berichtet, ist zum 1. Januar 2012 eine Änderung in Kraft getreten. Danach muss der Nachweis durch eine so genannte Gelangensbestätigung geführt werden. Dabei handelt es sich um ein Dokument, in dem der Abnehmer tag- und ortsgenau den Wareneingang bestätigt.

Aufgrund der vielfachen Proteste wurde die Anwendung durch das Bundesfinanzministerium auf den 1. Juli 2012 verschoben. Bis dahin wird die Nachweisführung mit den bislang bekannten Dokumenten nicht beanstandet.

Die Proteste der Wirtschaft haben auch an anderer Stelle Wirkung gezeigt: Am 27. März wurde der Entwurf eines Ausführungserlasses den Wirtschaftsverbänden zur Anhörung zugeleitet. Der bringt zwar Erleichterungen, wie zum Beispiel die Akzeptanz der elektronischen Übermittlung der Bestätigung. Das

konstruktive Problem bleibt jedoch bestehen: Für jede Lieferung ist eine Rückbestätigung über den Warenerhalt vom Abnehmer erforderlich.

IHK fordert weitere Fristverlängerung

Die IHK Region Stuttgart setzt sich daher mit Nachdruck für weitere, dringend erforderliche Nachbesserungen ein. Ziel ist unter anderem der Erhalt der Nachweismöglichkeit über die Spediteursbescheinigung in der bekannten Form, ohne dass der Kunde im Ausland mitwirken muss. Zweites wichtiges Ziel ist die nochmalige, rasche Verlängerung der Frist, da durch die weitere Zeitverzögerung klar ist, dass die Umstellung auf die neuen Nachweise nicht bis zum 30. Juni möglich ist.

» Den jeweils aktuellen Stand finden Sie unter www.stuttgart.ihk.de, Dok. 103250

Transportlogistik. Kontraktlogistik. Europaweit.

Partnerschaftlich nah
Mittelständisch flexibel
Unser Anspruch
Groß in der Leistung
Europäisch vernetzt
Nachhaltig aktiv





Branchenfokussiert **Unsere Kontraktlogistik**

Zertifizierte Dienstleistung nach Maß
In Verbindung mit
eigenem Stückgut-Netzwerk



Europaweit einheitliche Leistungen
Zertifizierte Stückgutverkehre mit Laufzeitgarantie

Unsere Systemverkehre
Durchgängige Sendungsverfolgung

Durchgängige Sendungsverfolgung: www.cargoline.de

Ihr Partner vor Ort:

WACKLER
Spezial- & Logistik

L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH
73037 Göppingen
Tel. +49(0)7161 806-0
auskunft@wackler.de

Verkauf: Auch der Körper redet mit

Egal was Sie sagen sagen: Wenn Ihre Körpersprache nicht zu Ihrer Botschaft passt, werden Sie nicht überzeugen

Viele Menschen, insbesondere im Verkauf, sind daran interessiert, mittels richtiger Interpretation der Körpersprache Informationen über ihr Gegenüber zu erhalten. Geht es jedoch an das eigene Verhalten, wird schnell mal behauptet, dass Körpersprache so wichtig ja nun auch wieder nicht sei. Grund: Da Körpersprache die äußere Darstellung unseres inneren Befindens ist, birgt Kritik an ihr immer auch Kritik an unserer Person. Körpersprache nimmt jedoch erheblichen Einfluss auf die Entscheidungsfindung. Daher sollte man einige grundlegende Fehler vermeiden.

Zu wenig Blickkontakt: Für diesen Fehler gibt es drei Gründe: Schüchternheit, Ignoranz oder Fahrigkeit. Jemand, der uns nicht in die Augen sieht, wäre jetzt erstens entweder lieber woanders, hält uns zweitens nicht für respektabel genug, oder ist drittens innerlich mit anderen Dingen beschäftigt beziehungsweise lässt sich von äußeren Umständen ablenken. Welcher Grund es auch sei: Jemand, der unsere Aufmerksamkeit möchte, sollte sich uns voll und ganz zuwenden, sonst verlieren wir schnell das Interesse.

Hochgezogene Augenbrauen - und damit geweitete Augen - sind entweder ein Zeichen für Angst oder Überraschung oder sie tauchen begleitend zu Aussagen auf, in denen man besonders wichtige Aspekte hervorhebt. Übermäßig oft eingesetzt, erweckt dieses Signal leicht den Eindruck, der Sprecher halte jede seiner Aussagen für ein unschlagbares Argument. Dies wirkt schnell unglaubwürdig.

Zu wenig oder übertrieben große Gestik: Machen Sie weder zu viele noch zu wenige Gesten. Speziell die Hände tragen enorm dazu bei, ob unsere Botschaft überzeugt. Eine Untersuchung ergab, dass ihr redende begleitender Einsatz den Sprecher kompetenter und glaubwürdiger erscheinen lässt. Wer ein ruhigerer Mensch ist, muss natürlich nicht zum Zappelphilipp werden. Doch nahezu vollständig auf Gestik zu verzichten, schmälert nun einmal die Wirkung.

Wer den Zeigefinger einsetzt, etwa um besonders attraktive Konditionen hervorzuheben, sendet selten positive Signale. Zeigt man uns nicht gerade den Weg zur nächsten Tankstelle, haftet dem Zeigefinger körper-



Kinn in die Hand gestützt und kritischer Blick: Die Kundin ist eindeutig skeptisch

sprachlich nichts Positives an: Dann nämlich will er ermahnen, besser wissen, befehlen oder gar drohen. Da dies jedoch kein höfliches Verhalten ist, lässt es durchaus Rückschlüsse auf die Einstellung des Redners sich selbst und seinem Gesprächspartner gegenüber zu.

Zu häufige Bestätigung: Dauernicker machen sich entweder Sorgen, dass sie ihr Gegenüber gegen sich aufbringen könnten oder sie hoffen, ihn mit einem Übermaß an Bestätigung um den Finger zu wickeln. Es ist nervtötend, einem übertrieben Zustimmung betuernden Gesprächspartner gegenüber zu sitzen, dessen Übereifer mehr an einen Wackeldackel erinnert. Wird das Nicken zudem von einem ständigen „Ja, hmhm, ja, ja“ begleitet, bekommt man leicht das Gefühl, unser Gegenüber könne es nicht abwarten, selbst wieder zu Wort zu

kommen oder er wolle das Gespräch schnell hinter sich bringen.

Wenig lächeln: Obwohl ganz einfach und kostenlos, scheinen viele Menschen sich ihr Lächeln für bessere Zeiten aufheben zu wollen. Dabei macht es nicht nur sympathisch, sondern steigert laut einer Untersuchung der Princeton University auch den Eindruck von Kompetenz. Sogar unechtes Lächeln, bei dem lediglich die Mundwinkel nach oben gezogen werden, hat eine positive Wirkung: Schenken wir einem mürrisch dreinblickenden Zeitgenossen ein solches Lächeln, sendet dieser uns zumindest aus Höflichkeit meist ein Lächeln zurück.

Kommunizieren ist Einstellungssache - Körpersprache auch! Wer mit Leidenschaft und Begeisterung auftritt, wird immer ein bisschen kompetenter und glaubwürdiger wirken als der, der seine Missstimmung bereits mit seiner Körpersprache zum Ausdruck bringt. Denn auch, wenn unsere Mitmenschen ihre Intuition, die ihnen möglicherweise von einem Kontakt zu uns abrät, nicht erklären können - darauf hören tun sie allemal.



Jan Sentürk
Experte für Körpersprache,
Kassel
www.jansentuerk.de

Das kleine 1x1 der Körpersprache

Blickverhalten	
Augen betont weit offen	Aufmerksamkeit, Aufnahmebereitschaft, Sympathie
Verengte Augenöffnung	Konzentration, Eigensinn, Kleinlichkeit, überkritische Haltung
Zugekniffene Augen	Abwehr, Unlust
Auffällig häufiger Lidschlag	Unsicherheit, Befangenheit
Mimik	
Überwiegend geöffneter Mund	Mangel an Selbstkontrolle
Zusammengepresster Mund	Zurückhaltung, Reserviertheit, Verkniffenheit, Kontaktarmut
Heben der Augenbrauen	Ungläubigkeit oder Arroganz
Gestik	
Übertrieben kräftiger Händedruck	Rücksichtslosigkeit, Angeberei
Hand wegziehend	Verschlossenheit
Körpersignale	
Sprecher hält Armlehnen mit beiden Händen fest	Aggressivität gepaart mit Unsicherheit, Neigung zu Weitschweifigkeit
Kopf auf Hände stützen	Nachdenklichkeit, Erschöpfung, Langeweile
Spitzdach mit den Händen formen	Arroganz, Abwehr gegen Einwände
Spielende Hände	Erregung, Nervosität, Befangenheit, Angst, Verwirrung
Über den Hinterkopf streichen	Verlegenheit, Unbehagen, Ärger

Zupfen an den Ohren, Streichen des Kinns	Nachdenklichkeit, Zufriedenheit
Anfassen der Nase	Nachdenklichkeit, kritische Haltung, Verlegenheit
Häufiges Abnehmen der Brille	Ablehnung, Angriff, Nervosität
Körperhaltung	
Beine übereinandergeschlagen • zum Gesprächspartner hin • vom Gesprächspartner weg	Aufbau eines Sympathiefeldes-Abwehr, Unlust
Überschlagene Beine, Kinn in die Hand gestützt	Kritisch, skeptisch
Breit auseinander klaffende Beine beim Sitzen	Sorglose Unbekümmertheit, Rücksichtslosigkeit
Füße um die Stuhlbeine legen	Unsicherheit, Suche nach Halt
Füße nach hinten nehmen	Ablehnung
Mit den Füßen wippen	Arroganz, Ungeduld
Oberkörper weit vorlehnen	Interesse, Sympathie, Wunsch zu unterbrechen
Oberkörper weit zurücklehnen	Desinteresse, Ablehnung
Sprechweise	
Ausgeprägte Pausengestaltung	Disziplin, Selbstbewusstsein
Starke Akzentuierung	Lebhaftigkeit, Gefühlsstärke



Evelyn Kälker
Personalentwicklung,
Supervision, Coaching,
Esslingen.
www.kaelker-online.de



Gewerbepbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung Stuttgart
70499 Stuttgart, Hemminger Straße 21
Tel. 0711/880255-0



Foto: Fotolia

Mit der richtigen Strategie ist es leichter, gute Mitarbeiter zu finden.

Fachkräftesuche: Geben Sie sich ein Profil

Employer Branding heißt das Zauberwort. Gemeint ist die Schärfung des Profils als Arbeitgeber.

Auf den Schreibtischen von Unternehmensentscheidern und -lenkern türmen sich die Herausforderungen. Einer dieser Stapel sticht besonders hervor. Unter dem Deckblatt „Employer Branding“ verbirgt sich die elementare Frage, wie das Unternehmen kompetente Fach- und Führungskräfte für sich gewinnt. Und sie hält. Die Notwendigkeit, auch hier die Zügel in die Hand zu nehmen, dürfte inzwischen jedem klar sein. Das verdeutlichen Studien zum Thema Employer Branding Engagement. Für ein Unternehmen gilt dabei das Gleiche, wie für eine Consumer-Marke: Bist du nicht attraktiv, will dich keiner. Und wenn du dich nicht zeigst, kann dich auch niemand sehen. Nicht umsonst machen sich die großen Marken dieser Welt sichtbar, nahbar, erlebbar. Genau das muss auch für die eigene Arbeitgebermarke gelten. Ganz gleich,

ob Mittelstand oder Konzern: Sie alle müssen Flagge zeigen und um gute Leute werben.

Der Begriff Employer Branding umfasst die Aspekte Mitarbeitergewinnung und -bindung. Aufbau und Pflege von Unternehmenskultur und -image sowie die Personalförderung sind weitere elementare Bestandteile. Vor dem Hintergrund des allgegenwärtigen Fachkräftemangels misst man der Gewinnung von Mitarbeitern häufig den höchsten Stellenwert bei. Aber: Neues Personal ranschaffen allein reicht nicht aus. Denn Employer Branding funktioniert ganzheitlich. Dabei alles Sinn stiftend unter einen Hut zu bekommen, ist wahrlich keine leichte Aufgabe. Gerade beim sensiblen Thema Arbeitsplätze ist neben Know-how auch Feingefühl gefragt.

Gut beraten ist, wer intensiv an seiner eigenen Arbeitgebermarke feilt. Das konkrete Vorgehen ähnelt dabei grundsätzlich dem der klassischen Markenbildung. Eine umfangreiche Analyse ist also Pflicht. Getreu dem Motto: Erst denken, dann handeln. Fragen, die man sich hier stellen muss, sind unter anderem: Was sind unsere faktischen

Qualitäten als Arbeitgeber? Was macht uns besonders, was grenzt uns ab? Wie nehmen potenzielle Bewerber das Unternehmen wahr? Decken sich Selbstbild und Außenwahrnehmung? Und wo treffen wir unsere möglichen Bewerber eigentlich? Ehrliches und intensives Sparring ist dabei Grundvoraussetzung.

Employer Branding muss gelebt werden

Entscheidend ist außerdem, bereits hier die entsprechenden Stabsstellen miteinander zu vernetzen, sie gemeinsam an einen Tisch zu bringen. Geschäftsführung, Unternehmenskommunikation und Personalabteilung müssen von Beginn an im Boot sein und am gleichen Strang ziehen. Denn Employer Branding lässt sich nicht ausschließlich in einer einzelnen Abteilung aufhängen, sondern muss durch das gesamte Unternehmen getragen und gelebt werden. Außerdem: Durch geschickte interdisziplinäre Vernetzung ergeben sich am Ende des Tages häufig auch budgetäre Synergien und damit Einsparpotenziale.

Auf Basis der Analyse: Strategie entwickeln. Die Positionierung des Unternehmens als Arbeitgebermarke definieren. In einem klaren Statement, das aussagt, was Arbeitnehmer und Unternehmen voneinander erwarten können. Das mag nach müßiger Theorie klingen, ist jedoch absolut entscheidend. Es baut ja auch niemand ein Fahrzeug, ohne vorher zu definieren, was es kann und wer es kaufen soll.

Steht die Strategie, folgt die Planung des Roll-out in Form eines Kommunikationskonzepts, inklusive Botschaften, Wordings und Tonalität. Und der Beantwortung der Frage, über welche Kommunikationskanäle das Unternehmen den Dialog anstrebt. Auch soziale Netzwerke können in diesem Zusammenhang inzwischen durchaus eine Rolle spielen. Immer mit dem Ziel, die Arbeitgebermarke positiv erlebbar zu machen. Ein gutes Beispiel dafür ist Genius, die junge Wissenscommunity von Daimler. Ziel der Initiative ist es, Kinder und Jugendliche für Technik zu begeistern, um den Ingenieursnachwuchs langfristig zu sichern. Aber auch mit kleinen Budgets lässt sich viel bewegen.

Das ist in Summe eine Menge Holz. Um den Wald vor lauter Bäumen nicht aus den Augen zu verlieren, gibt es beratende Spezialisten, die den Weg weisen und den Prozess begleiten können. Und das lohnt sich, denn kompetente, loyale Mitarbeiter sind ein wertvolles Gut. ◀



Ulrich Roth
Roth & Lorenz GmbH,
Stuttgart
www.juconomy.de

Gute Mitarbeiter im Netz fischen

Suchen Sie neue Mitarbeiter? Dann müssen Sie das auch auf Ihrer Homepage und Ihrem gesamten Online-Auftritt deutlich machen.

Keine Frage – die Jobsuche befindet sich im Wandel. Wer heutzutage eine Stelle sucht, durchforstet nicht mehr (nur) die Stellenanzeigen in den Tages- oder Wochenzeitungen: Das Internet ist inzwischen zum zentralen Medium der Jobrecherche geworden. Um für den Konkurrenzkampf um die besten unter den passenden Arbeitskräften am Markt gerüstet zu sein, brauchen mittelständische Unternehmen deshalb eine starke Arbeitgebermarke im Internet, die für sich spricht und Bewerberherzen höher schlagen lässt.

Bei vielen Internetauftritten fehlen die Karriere-Websites

Doch zahlreiche mittelständische Unternehmen nutzen ihren Internetauftritt in erster Linie um Kunden und weniger um Bewerber zu erreichen. Meist halten sie ihre Produktmarke und die Identifikation mit dem Produkt für Motivation genug, um potenzielle Kandidaten für sich zu gewinnen. So sind Karriere-Websites zur Ansprache zukünftiger Mitarbeiter oft nicht vorhanden oder nur sehr sparsam mit Arbeitgeberinformationen bestückt.

Aber auch darüber hinaus gibt es viele Dinge, die Unternehmen in Zusammenarbeit mit der IT, der Personalabteilung und dem Marketing tun können, um Kandidaten über das Internet auf sich aufmerksam zu machen und ihre HR-Seiten bei Google oder Jobsuchmaschinen beliebter zu machen:



Heike Laue
HL Beratung für
Unternehmenskommunikation, Stuttgart
www.heike-laue.de

Inhalt der HR-Seiten: Geben Sie potenziellen Bewerbern relevante Informationen zum Unternehmen und zu Karrieremöglichkeiten. Was hebt Ihr Unternehmen von Mitbewerbern ihrer Branche bei der Personalentwicklung ab? Wie sehen die langfristigen Perspektiven aus? Was sind die Vorteile Ihres Standortes, der Infrastruktur? Bieten Sie Weiterbildung an, Sprachkurse, Ein-sätze



im Ausland?

Worin liegt der Vorteil für den zukünftigen Mitarbeiter, gerade in Ihrem Unternehmen zu arbeiten?

Partnerschaften mit Verbänden und Universitäten: Suchen Sie die Nähe zu Karrierezentren und Professoren von Hochschulen. Vereinbaren Sie Linktausche mit Websites von Universitäten, Fachbereichen, Verbänden, Fachverlagen oder Special-Interest-Seiten.

Unternehmensblog: Gestalten Sie einen Branchenblog, auf dem aktuelle Beiträge veröffentlicht werden. Die Leser erhalten durch die Blogs Informationen, die sie auf der normalen Unternehmens-Homepage nicht finden: Sie können Einblicke in die

Unternehmenskultur und das Betriebsklima gewinnen. Die Leser haben nun die Gelegenheit, diese Beiträge zu kommentieren, Fragen zu Produkten oder Dienstleistungen und zum künftigen Arbeitsplatz zu stellen.

Suchmaschinenoptimierung der firmeneigenen HR-Site (SEO)

Rücken Sie Ihre HR-Seiten in den Mittelpunkt Ihres Internetangebotes. Platzieren Sie Links zur Jobs- oder Karriereseite so, dass sie von Besuchern der Website gut gefunden werden. Wählen Sie für Suchmaschinen eindeutige URLs, zum Beispiel www.firmenname.de/jobs oder [/karriere](http://www.firmenname.de/karriere) und behalten Sie

diese suchmaschinenfreundlichen URLs auch bei Stellenangeboten bei: www.firmenname.de/jobs/ingenieur_stuttgart.

Fazit: Zeigen Sie, wofür Sie als Unternehmer stehen, welche Werte Ihr Unternehmen einzigartig machen und welche Kernbotschaften Sie an Ihre Zielgruppe senden. Setzen Sie diese Kernbotschaften professionell und effektiv um, einerseits nach innen zu Ihren Führungskräften und Mitarbeitern, andererseits nach außen auf dem Arbeitsmarkt online und interaktiv sowie in der Öffentlichkeit. ◀

Blasen Sie Ihr Geld nicht zum Fenster raus!
„Wir überprüfen Ihr Druckluftnetz“

www.druckluft-detektive.de



Die Effizienz Ihrer Maschine verbessern
- Wir passen die Automation an -

www.automation-steuerungen.de



Welche App passt zu uns?

Smartphone-Anwendungen müssen für den Nutzer einen echten Mehrwert generieren, sonst lohnt sich der doch beträchtliche Aufwand nicht

Smartphones sind ein fester Bestandteil unseres Alltags. Die Vielfalt der Apps, wie Smartphone-Anwendungen umgangssprachlich bezeichnet werden, macht mobile Geräte zu Universalwerkzeugen. Viele große Organisationen haben das enorme Potenzial erkannt und nutzen Apps bereits zu Marketingzwecken oder als interne Werkzeuge zur Optimierung von Abläufen. Auch viele mittelständische Unternehmen interessieren sich für diesen Trend, stoßen dabei aber auf große Herausforderungen.

Das wichtigste Kriterium für eine erfolgreiche App ist der Mehrwert, den sie ihren Nutzern bietet. Deshalb sollte vor jeder Entwicklung die Frage nach dem Kundennutzen stehen. Ist dieser Nutzen definiert und idealerweise durch aktuelle Marktforschungsergebnisse belegt, ist es an der Zeit, sich

die zweite wichtige Frage zu stellen: Lohnt sich diese App für unser Unternehmen? Eine App, die es dem Außendienstmitarbeiter ermöglicht, alle Daten eines Kundengesprächs direkt in das interne CRM-System einzutragen und womöglich darauf basierend automatisch ein individuelles Angebot zu erzeugen und an den Kunden zu versenden, bringt beispielsweise einen messbaren Nutzen. Mobile Geräte mit speziellen Apps werden auch zunehmend in der Fertigung eingesetzt – zum Beispiel zur Diagnose und Überwachung von Produktionsmaschinen. Das spart Kosten, da nicht jede Maschine mit einem teuren Spezialbildschirm ausgestattet werden muss.

Wichtig bei allen Apps ist das Prinzip „Weniger ist mehr“. Zu viele Funktionen verwirren und frustrieren den Nutzer leicht.

Ist eine Idee für eine App gründlich geprüft worden und ist der Nutzen für das Unternehmen nachweislich vorhanden, dann geht es an die Umsetzung. Unabhängig davon, ob die eigene IT oder eine Agentur die Entwicklung übernimmt, gibt es grundsätzlich drei technologische Möglichkeiten: als native App, als Web-App oder als



Foto: Fotolia



hybride App. Erstere werden immer nur für eine bestimmte

Plattform entwickelt, zum Beispiel iOS, Android oder Windows Mobile. Sie sind immer dann notwendig, wenn die App Echtzeitberechnungen durchführt, komplexe Grafik darstellt und auch ohne eine aktive Internetverbindung funktionieren soll. Spiele oder Navigationsanwendungen sind klassische Beispiele dafür. Die Nachteile sind offensichtlich – für jede Plattform muss eigens entwickelt werden.

Eine Alternative dazu sind Web-Apps. Sie werden einmal für alle Zielplattformen entwi-

ckelt. Dies ist möglich, weil zur Entwicklung klassische Webtechnologien (HTML, CSS und JavaScript) verwendet werden. Web-Apps nutzen in der Regel auch die bereits vorhandene Infrastruktur, zum Beispiel das Content-Management-System, mit dem die Unternehmenswebseite gepflegt wird. Sie sind meist dann sinnvoll, wenn es um eine mobile Darstellung von Webinhalten geht, zum Beispiel für mobile Shops oder einfache Produktkataloge. Großer Nachteil: Sie benötigen immer eine aktive Internetverbindung.

Eine App, die keiner kennt, nützt nichts

Eine Mischung aus beiden stellen die sogenannten Hybrid-Apps dar. Die Entwicklung erfolgt mit Technologien aus dem Web. In einem zweiten Schritt werden daraus mit Hilfe spezieller Software (Hybrid-Framework) mehrere native Apps für verschiedene Zielplattformen generiert. Hybride Apps kommen immer dann zum Einsatz, wenn mehrere Plattformen unterstützt werden sollen, Web-Apps aber aufgrund von

zu hohen Hardwareanforderungen oder der Notwendigkeit, auch ohne eine aktive Internetverbindung zu funktionieren, nicht geeignet sind. Klassische Beispiele sind CRM-Apps oder Planungs-Apps. Vorteile von Hybrid-Apps sind die breite Plattformabdeckung, und die Tatsache, dass sie mit den sehr verbreiteten und bekannten Web-Technologien entwickelt werden. Nachteile sind der erhöhte Testaufwand sowie die Abhängigkeit von den Hybrid-Frameworks und deren Herstellern.

Grundsätzlich orientieren sich die Kosten für eine Web-App grob an den Kosten einer Webseite. Native und hybride Apps sind deutlich umfangreicher und komplexer und müssen auch entsprechend budgetiert werden. Gängige Praxis ist es, für das erste App-Projekt einen externen Berater zu beauftragen, der die eigenen Mitarbeiter schult und bei der Umsetzung unterstützt.

Und noch etwas: Je nach Zielgruppe sollten die geeigneten Marketingmaßnahmen ergriffen werden. Die tollste App nützt nichts, wenn sie zwischen den abertausenden anderen im Apple App Store oder in Google Play untergeht. ◀



Alfred Brose

Verdure Medienteam
GmbH, Ludwigsburg.
www.verdure.de

SIMPLY CLEVER

ŠKODA



Sie haben ein Unternehmen. Wir haben für Sie zwei erfolgreiche Geschäftsmodelle.



Der ŠKODA Octavia und der ŠKODA Superb. Wer sein Unternehmen zum Erfolg führen will, braucht die richtige Strategie. Unsere Empfehlung: Setzen Sie auf das „Flottenauto 2012“* und die „Firmenautos des Jahres 2011“** – den Octavia und den Superb. Nicht zuletzt dank ihrer Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und effizienten Technologien haben sie beide Wettbewerbe dominiert. Eine eindrucksvolle Bilanz, die sich auch für Ihren Betrieb auszahlt – besonders durch unsere attraktiven Konditionen für Geschäftskunden. Stellen Sie unsere Erfolgsmodelle auf die Probe. Weitere Informationen erhalten Sie unter unserer Business-Hotline 0 18 05/25 85 85 (0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.) oder www.skoda-auto.de



Kraftstoffverbrauch für alle verfügbaren Motoren in l/100 km, innerorts: 14,4–5,1; außerorts: 7,8–3,5; kombiniert: 10,2–4,1; CO₂-Emission kombiniert in g/km: 237–107 (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Abbildung zeigt Sonderausstattung.

*Octavia: Mittelklasse (Import). In: Autoflotte, Ausgabe 4, vom 02.04.2012.

**Superb: Mittelklasse (Import), Octavia: Kompaktklasse (Import). In: FIRMENAUTO, Ausgabe 9, vom 12.08.2011.



Mit ihrem Computerlesegerät „Hyperbraille“ für Blinde gewann die Metec AG aus Stuttgart letztes Jahr beim Rudolf-Eberle-Preis.

Energie: Alles Wissenswerte auf einer Seite

Energieportal Baden-Württemberg frei geschaltet

Das Portal des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft bietet Interessenten den Zugang zu behördlichen Informationen aus Baden-Württemberg zum Thema Energie.

Das Portal vernetzt die vielen wertvollen, aber sehr verstreuten Informationen zu Energiefragen an einem zentralen Einstiegspunkt für die individuelle Internetrecherche. So kann

beispielsweise nach Informationen zu regionalen Klima- und Energieagenturen, zu Standortpotenzialen für erneuerbare Energienprojekte wie Photovoltaik- oder Windkraftanlagen, Fördermöglichkeiten, Fachmessen oder Weiterbildungsmöglichkeiten im Energiebereich gezielt recherchiert werden.

› www.energie.baden-wuerttemberg.de

Software hilft Software besser zu machen

Ein Simulationstool zeigt, ob eine Entwicklung einsatzfähig ist

Je früher man ein Problem erkennt, desto einfacher kann man es lösen. Informatiker wollen deshalb bereits bevor sie komplexe Programme langwierig implementieren wissen, ob diese die gewünschte Leistung erbringen werden. Neben der eigenen Berufserfahrung können Entwickler sich nun auch auf das Simulationstool Palladio stützen. Das von Prof. Ralf Reussner vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) initiierte und koordinierte Softwarepaket analysiert im Vorfeld die Programmstruktur und prognostiziert Ressourcenbedarf und Einschränkungen der Software.

Verbesserung der Qualitätssicherung wird möglich

Die praktischen Anwendungsmöglichkeiten von Palladio machen den Software-Simulator interessant für Unternehmen aus Industrie und Wirtschaft mit komplexen Softwaresystemen oder in Anwendungen mit hohen Qualitätsanforderungen. Besonders Unternehmen mit ausgeprägter IT-Struktur erhalten damit die Möglichkeit, eine verbesserte Qualitätssicherung durchzuführen und die Effizienz bei der Erstellung performanter und zuverlässiger Software zu erhöhen.

› www.palladio-simulator.com

Jobs für ältere Schwerbehinderte werden gefördert

Das Land zahlt eine Inklusionsprämie für dauerhafte Arbeitsplätze

Im Rahmen der „Initiative Inklusion“, die Teil des nationalen Aktionsplanes der Bundesregierung zur Verbesserung der beruflichen Teilhabemöglichkeiten ist, gibt es in Baden-Württemberg eine neue Fördermöglichkeit für Arbeitgeber, die ältere schwerbehinderte Menschen einstellen. Ziel ist es, für diese Personengruppe neue Arbeitsplätze zu erschließen und diese auch nach der Förderung dauerhaft zu sichern.

Folgende Bedingungen für die Förderung gelten:

- Der Bewerber muss das 50. Lebensjahr vollendet haben

- schwerbehindert / gleichgestellt sein
- der Arbeitsplatz wird erstmals mit einem schwerbehinderten Menschen besetzt
- Wochenarbeitszeit mindestens 18 Stunden
- Vertrag unbefristet beziehungsweise für Teilförderung mindestens zwölf Monate
- Beginn des Arbeitsverhältnisses vor dem 31. Dezember 2015
- Die Inklusionsprämie wird in bis zu drei Raten ausgezahlt.
- Die Raten werden abhängig von der Vertragsdauer ausgezahlt.
- Die Höhe der Inklusionsprämie bemisst sich in der Regel nach der Höhe des

- Bruttolohns (zuzüglich 20 Prozent für AG-Anteile der Sozialversicherung).
- maximal 3333 Euro je Prämienzahlung

› **Ansprechpartner der Arbeitsagentur für Unternehmen aus dem Landkreis Böblingen**
Frau Petry 07031 - 213 406
Herr Auch 07031 - 213 494
boeblingen.arbeitgeber@arbeitsagentur.de

für Unternehmen aus dem Stadtgebiet Stuttgart
Frau Röder 0711 - 920 2126
Frau Barka 0711 - 920 2326
stuttgart.arbeitgeber@arbeitsagentur.de



Foto: KWA Contracting AG

Mini-Blockheizkraftwerke

Investitionszuschuss für Mini-Blockheizkraftwerke

Einmaliger Zuschuss richtet sich nach der elektrischen Leistung

Das Bundesumweltministerium (BMU) hat die neuen Richtlinien für die Förderung von Mini-KWK-Anlagen bis 20 kW veröffentlicht. Seit 1. April können Anträge beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle eingereicht werden.

Neue Mini-Blockheizkraftwerke bis 20 kW in Bestandsbauten können einen einmaligen Investitionszuschuss erhalten, der nach der elektrischen Leistung gestaffelt ist. So erhalten Anlagen mit einer Leistung von 1 kW 1500 Euro, mit 19 kW hingegen 3450 Euro.

Voraussetzung ist das Erfüllen anspruchsvoller Effizienzanforderungen, die die EU-KWK-Richtlinie für Kleinanlagen deutlich übertreffen. Außerdem ist ein Gesamtjahresnutzungsgrad von mindestens 85 Prozent einzuhalten.

Die Anlagen können überall dort eingesetzt werden, wo ein Wärmebedarf besteht, also in Wohngebäuden sowie in Gewerbe, Handel und Dienstleistungen.

› www.bafa.de, Suche: „Mini-KWK-Anlagen“

Das KfW-Förderprogramm läuft weiter

Mittelständler können wieder Zuschüsse für die Energieberatung beantragen

Mit dem neuen KfW-Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand (EBM)“ wird das Ende 2011 ausgelaufene KfW-Programm „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“ mit geringfügigen Änderungen fortgesetzt. Bezuschusst werden Initial- und Detailberatungen durch freie und unabhängige Energieberater. Dabei wird das ganze Unternehmen auf Energieeinsparpotenziale hin untersucht, und es werden Maßnahmen erarbeitet, die zu großen Kosteneinsparungen führen können.

Das Zuschussprogramm gilt für alle Unternehmen mit maximal 250 Mitarbeitern, einem Umsatz kleiner als 50 Millionen Euro

und Jahresenergiekosten größer als 5000 Euro.

Die IHK Region Stuttgart ist als Regionalpartner für die Antragsannahme und Einreichung der Abrechnungsunterlagen zuständig. Für den Erfolg des schnell und problemlos zu beantragenden Förderprogramms sprechen die über 400 Anträge, die von der IHK Region Stuttgart bearbeitet wurden und die circa 420 000 Euro Zuschüsse, die von der KfW bisher an die Unternehmen ausbezahlt wurden.

› www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 94258

 **Mit Videomail direkt zum Ziel**
<http://zuhause-arbeiten.info>

HALLEN



Industrie- und Gewerbehallen



... von der Planung bis zur schlüsselfertigen Halle

wolf SYSTEM
WolfSystem GmbH
 94486 Osterhofen,
 Tel. 09932/37-0
 mail@wolfsystem.de
 www.wolfsystem.de



BAISCH MECHANIK

Thomas Baisch Mechanik
 Robert-Bosch-Straße 13
 72827 Wannweil
 Tel.: 07121 / 30 00 24
 Fax: 07121 / 30 00 25
 info@baisch-mechanik.de
 www.baisch-mechanik.de

ASBEST	DACH
Sanierung vom	Experten
Flachdach Neubau / Sanierung Trapezblech Dach / Fassade In jeder Größenordnung	mit 40 Jahren Erfahrung
KHS Bedachungen GmbH 71563 Affalterbach	Telefon 07144 / 8349-0

In verschiedenen Ausgaben liegen Prospekte folgender Firmen bei:

BMW AG
Irseer Klosterbräu
Regatix GmbH
Schultz KG
stadtmobil carsharing AG



Höchste Zeit für Sie, Ihre Leistungen im
Internet
erfolgreich zu präsentieren.
<http://egw.einfach-hier.de>
Te.: 0 71 64 - 91 50 725



Bild: Teleskopstapler mit 17 m Hubhöhe



Gabelstapler
-Vermietung
-Verkauf
-Service.

Testen Sie uns!*

Geländestapler, Teleskopstapler, Industriestapler, Sondergeräte und mehr ...

INDUMA
Rent **iR**
... the rental experts

INDUMA-Rent GmbH Industriemaschinenvermietung
Auf der Hub 2 70439 Stuttgart (Stammheim)
Telefon: 0711 - 901210 - 0 Telefax: 0711 - 901210 - 10
eMail: info@induma-rent.com www.induma-rent.com
*und Sie erhalten auf Ihre erste Miete 50 EURO als Gutschrift auf den Rechnungsbetrag, gültig ab EURO 350,00 netto, bis 31.12.2012.

Firmenverkauf

An Existenzgründer günstig zu verkaufen

Kleiner Werbetechnikbetrieb

- fester Kundenstamm
- gute Technik
- geringe Kosten
- im Süden vor Stuttgart

Zuschriften bitte an Verlags-Marketing Stuttgart GmbH
70023 Stuttgart, Postfach 10 27 44 unter Chiffre 1-0512IHK

**Bei uns hat Wartung
nichts mit Warten zu tun!**

**Erstklassiger Service für alle
Drucker- und Multifunktionsgeräte!**
Jetzt informieren: www.buetema.de

Offizieller Partner von:

KYOCERA OKI

BÜTEMA

BÜTEMA Daten Elektronik GmbH
Pleidelheimer Str. 31 • 74321 Bietigheim-Biss.
T: 07142 3700-0 • E-Mail: setzer@buetema.de

Aktuelle Zahlen, Fak



1,7 Prozent weniger Schüler

Die Schülerzahl in Deutschland ist zum aktuellen Schuljahr 2011/2012 um 1,7 Prozent gesunken. Der Rückgang war mit 2,8 Prozent an den berufsbildenden Schulen größer als an den allgemeinbildenden Schulen (minus 1,3 Prozent). Ins-

gesamt gibt es in Deutschland aktuell rund 11,4 Millionen Schülerinnen und Schüler, vor zehn Jahren waren es noch 12,8 Millionen. In Baden-Württemberg ging die Schülerzahl im gleichen Zeitraum von 1,7 Millionen auf 1,63 Millionen zurück. ◀

EU: Stuttgart ist wirtschaftsstark

Laut einer aktuellen Analyse des Europäischen Statistikamtes Eurostat erreichen die Regierungsbezirke Stuttgart und Karlsruhe mit weiteren 37 von 271 EU-Regionen ein kaufkraftbereinigtes Pro-Kopf-Sozialprodukt von mehr als

125 Prozent des EU-Durchschnitts. Den höchsten Wert erzielt die Region um London mit über 300 Prozent. In Deutschland steht Hamburg mit knapp 190 Prozent an der Spitze. Stuttgart folgt mit rund 132 Prozent auf Rang 30. ◀

Mehr Zuwanderer in Deutschland

Laut Statistischem Bundesamt ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Deutschland 2011 um 177 000 Personen auf knapp sieben Millionen gestiegen. Mit 2,6 Prozent war das der höchste Anstieg seit 15 Jahren. Fast 130 000 Zuwanderungen entfallen auf die ab 2004 beigetretenen EU-Mitgliedsstaaten. Für diese gilt - mit Ausnahme von Rumänien und Bulgarien - seit

einem Jahr die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit. Mit fast 50 000 Immigranten steht dabei Polen an erster Stelle. Aus den von der Euro-Krise besonders betroffenen Mittelmeerstaaten kamen 2011 16 700 Personen, davon 7000 aus Griechenland und knapp 5000 aus Spanien.

➤ Mehr Statistiken finden Sie unter www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 70500

ten und Tendenzen

Konjunkturschlaglichter

Dienleistungen Jahresbeginn 2012		Region Stuttgart	Baden- Württemberg
		Anteil in allen Antworten in %	
Aktuelle Lage	gut	54,2	556,0
	befriedigend	41,4	40,4
	schlecht	4,4	3,6
Ertragslage	gut	43,3	43,6
	befriedigend	48,8	49,2
	schlecht	7,9	7,2
Geschäftserwartungen für die nächsten 12 Monate	besser	32,8	27,9
	gleich	52,7	59,5
	schlechter	14,6	12,6
Beschäftigungspläne für die nächsten 12 Monate	besser	31,6	29,1
	gleich	61,1	62,6
	schlechter	7,3	8,3

Arbeitsmarkt

Februar 2012	Region Stuttgart	Baden- Württemberg	Deutsch- land
Erwerbstätige 2009 ¹⁾	1.462.300	5.571.500	40.271.000
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ²⁾	1.063.293	3.983.847	28.381.343
Gemeldete offene ungeförderte Stellen	20.580	77.933	490.339
Arbeitslose	57.695	224.094	3.027.957
Arbeitslosenquote in Prozent ²⁾ (Vormonatswerte)	4,2 (4,2)	4,0 (4,1)	7,2 (7,4)

Preisentwicklung und Basiszins

Verbraucherpreisindex	März 2011	März 2012	Veränderung in %
Baden-Württ. (2005=100)	110,6	113,2	2,4
Deutschland (2005=100)	110,3	112,6	2,1
Basiszinssatz Deutschland seit	1. Juli. 11 0,37%	1. Jan 12 0,12%	in Punkten -0,25

www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 2302, oliver.kreh@stuttgart.ihk.de, 0711 2005-221

Verarbeitendes Gewerbe

Februar 2012	Region Stuttgart	Baden- Württemberg	Deutsch- land
Beschäftigte	281.930	1.067.099	5.222.363
Gesamtumsatz in Milliarden Euro (Vormonat)	7,52 (7,43)	23,99 (21,23)	134,85 (125,57)
davon Auslandsumsatz in Milliarden Euro (Vormonat)	4,93 (3,84)	12,95 (10,97)	63,52 (57,74)
Exportquote in Prozent	65,6	54,0	47,1

Quellen: ¹⁾ Erwerbstätigenrechnung ²⁾ Juni 2011

³⁾ Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ELA-Premium- Mietcontainer

...sind 1/2 m breiter

Sofort mehr Raum:

**ELA-Büro-, Wohn-, Sanitär-,
Lager-Container, Kindergärten,
Schulklassen, Bankgebäude.**

Lieferung europaweit.



Mobile Räume mieten
www.container.de

ELA Container GmbH

Schefflenztastraße 84 · 74842 Billigheim

Tel: +49 (0) 6265 - 9 27 75-0 · Fax: +49 (0) 6265 - 9 27 75-10

info@container.de



Foto: RTL/Thomas Pfirschet

Das TV-Highlight im Mai

› Montag, 7. Mai
RACHS RESTAURANTSCHULE

In der zweiten Staffel der Doku „Rachs Restaurantschule“ gibt Sternekoch Christian Rach sechs Folgen lang elf Arbeitssuchenden im Alter von 18 bis 48 Jahren eine neue Chance auf dem Arbeitsmarkt. (Foto)

› RTL, 20:15 Uhr



Wirtschaft im TV: Das müssen Sie sehen

› **Freitag, 4. Mai**
Pulver, Pillen, Plagiate
Mit Zollfahndern auf Jagd

Reportage über Schattenwirtschaft ohne Grenzen und Zöllner im Einsatz gegen Schmuggler: Medikamente aus Indien, Markenkleidung made in China oder Drogen aus Südamerika - der Schmuggel in die EU boomt wie nie zuvor.

ZDFinfo, 12.30 Uhr

› **Samstag, 5. Mai**
Software für die Welt - wie SAP die Region verändert hat

Das deutsche „Silicon Valley“ liegt gleich an der Autobahnausfahrt Walldorf/Wiesloch. In den Kleinstädten Walldorf und St. Leon-Rot residiert heute der Weltkonzern SAP mit

12 000 Mitarbeitern aus 50 Nationen.

› EinsExtra, 22:15 Uhr

› **Mittwoch, 9. Mai**
Im Kopf des Bankers

Der Finanzplatz ist eine zentrale Stütze des Schweizer Wohlstands. Doch das Geschäftsgebaren der Banker hat in den letzten Jahren zunehmend selbsterstörerische Züge angenommen.

3sat, 20:15 Uhr

› **Donnerstag, 10. Mai**
Odyso - das will ich wissen!
Schätze im Müll

Knapp eine halbe Tonne Müll verursacht jeder Deutsche im Jahr. Viele wollen am Abfall verdienen und wittern das große Geld.

Schließlich stecken im Müll jede Menge Rohstoffe - und Geheimnisse, vor allem im Altpapier: Rechnungen, Kontoauszüge, Lebensläufe, Liebesbriefe. Eine Fundgrube für Datenschnüffler. „Odyso“ über achtlose Müllentsorgung und eine Branche im Rohstoffrausch.

› SWR, 22:00 Uhr

› **Donnerstag, 17. Mai**
Krupp - Mythos und Wahrheit

Die Krupps waren über 100 Jahre lang Deutschlands mächtigste und erfolgreichste Industriellendynastie. Sie herrschten über das größte Rüstungsunternehmen des Deutschen Reiches und schmiedeten die Waffen für Preußens Könige, Kaiser und Hitler. In der Familiengeschichte der Krupps spiegelt sich auf dramatische Weise die deutsche Geschichte wider.

ZDFinfo, 15.00 Uhr

› **Freitag, 25. Mai**
Makro: Fußball global

Der Sport-Sommer 2012 startet mit der Fußball-EM in Polen und der Ukraine. Ein Mega-Event nicht nur für die Fans. Europas Fußball ist auch ein Milliardenbusiness für Ausrüster, Vereine, Sponsoren und Wettanbieter. Das 3sat-Wirtschaftsmagazin „makro“ nimmt zur Fußball-EM die Globalisierung des Fußballgeschäfts unter die Lupe.

› 3sat, 21:00 Uhr

(Programmänderungen sind möglich)

Jalousien | Rollläden | Markisen – Wartung, Reparatur und Neuinstallation aus Meisterhand!

Seit über 40 Jahren sind wir Ihr Sonnenschutz-Spezialist mit eigener Fertigung von individuellen Qualitätsprodukten.

- Schnell, präzise, zuverlässig
- Sonnenschutz-Kompetenz auf 3000 qm
- Eigenes Reparaturzentrum

MADE IN GERMANY

Zanker
Sonnenschutz · Wintergärten

Max-Eyth-Str. 5 · Auenwald-Mittelbrüden (bei Backnang)
Telefon: (071 91) 62640 · Telefax: (071 91) 87450
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8-18 Uhr · Sa. 8-13 Uhr
info@markisen-zanker.de www.markisen-zanker.de

Erdgas flexibel beziehen und Kosten sparen

Gewerbekunden sollten jetzt Kündigungsfristen im Auge behalten

Für Gewerbebetriebe sind Erdgaskosten ein bedeutsamer Faktor, wenn es um Wirtschaftlichkeitserwägungen geht. Geringere Kosten für Energie eröffnen Spielräume für Investitionen und erhöhte Wertschöpfung. Es lohnt sich deshalb, Preisvergleiche anzustellen und Wechseloptionen zu prüfen. Am besten frühzeitig. **Zwar enden die Erdgaslieferverträge der großen Versorger in der Regel erst zum 1. Oktober oder zum 1. Januar. Die Kündigungsfristen liegen jedoch zumeist drei bis sechs Monaten davor.** Wer diese Termine verpasst, ist ein weiteres Jahr vertraglich gebunden – und muss womöglich erhebliche Mehrkosten in Kauf nehmen.

Kostentreiber Ölpreisbindung

Steigende Ölpreisnotierungen gehören angesichts der politischen Lage in wichtigen Förderregionen fast schon zur täglichen Routine. Viele Grundversorger beschaffen ihr Erdgas aber nach wie vor über Lieferverträge, die sich an den Preisen für leichtes Heizöl orientieren. Der Effekt: Erdgaskunden müssen – mit einer zeitlichen Verzögerung von rund einem halben Jahr – mit teils erheblichen Preisanpassungen rechnen. Gewerbekunden sollten deshalb ihre Vertrags- und Tarifsituation überdenken und Möglichkeiten der Kosteneinsparung prüfen.



Umso mehr, da es seit der Liberalisierung des Gasmarkts preiswerte und flexible Alternativen ohne Preisbindung gibt.

Flexibler Einkauf bringt Kostenvorteile

Der direkte Energieeinkauf an den freien Erdgasmärkten unabhängig von der zurzeit nachteiligen Heizölbindung ermöglicht deutlich bessere Konditionen. Als eines der ersten Unternehmen in Deutschland bietet Montana Gewerbekunden Erdgas-Vollversorgungsverträge auf der Basis der Gaspreisnotierungen an der europäischen Energiebörse (EEX). Der Vorteil liegt auf der Hand: Da insbesondere die negativen Effekte der Ölpreisbindung entfallen, profitieren die Kunden in

hohem Maße von Preistransparenz, Kalkulationssicherheit und flexiblen Strukturen.

Umfassendes Versorgungskonzept

Deutlich bessere Konditionen, individuelle Versorgungslösungen und faire Vertragsbedingungen, eine umfassende persönliche Betreuung sowie eine ausgezeichnete Service-Qualität – all das sind entscheidende Faktoren bei der Auswahl des Erdgasversorgers. Und auf keinen dieser Punkte sollten Gewerbekunden verzichten. Es lohnt sich deshalb, frühzeitig die Voraussetzungen für einen Wechsel zu prüfen, um nicht ein weiteres Jahr zu verlieren, und in unvorteilhaften und zu teuren Verträgen gefangen zu bleiben.

ERDGASVERSORGUNG – WECHSELN SIE ZUM TESTSIEGER.

www.montana-energie.de

MONTANA
Voller Energie



MONTANA GAS steht für günstige Preise, transparente Konditionen und zuverlässigen Service.

Wir haben ein spezielles Versorgungskonzept für Gewerbe- und Industriekunden entwickelt: Neben besonders attraktiven Vertragskonditionen bieten wir auch einen Service, der den Verwaltungsaufwand für Sie minimiert. Sie haben einen persönlichen Ansprechpartner für Ihre Objektbestände, unabhängig von den jeweiligen Netzgebieten.

Vertrauen Sie uns – einem der größten mittelständischen Energielieferanten in Deutschland mit über 50 Jahren Markterfahrung.

Wir freuen uns, Ihnen ein individuelles Angebot zu erstellen:

Kundenberatung

Tel. 089 / 64 165 - 183

geschaeftskunden@montanagas.de



Tipps für Business-English

So treffen Sie den richtigen Ton

Termine sind von unschätzbare Bedeutung für die Geschäftswelt. So vereinbaren Sie einen Termin:

Wenn Sie jemanden sprechen wollen, sich aber in einer Mail kurzfassen müssen, dann können Sie **TT für talk to** schreiben.

Wenn Ihr Gesprächspartner abwesend ist, Sie aber einen Termin bei ihm brauchen, dann kann sich folgender **Dialog** ergeben:

Hr. Schwarz: Good morning! My name is Thomas Schwarz.

Mr. Band: Good morning! My name is Brian Band. Could I talk to Mr. Fester?

Hr. Schwarz: Just a second, let me check whether he is in the office!

Mr. Band: Yes, of course!

(After a moment)

Hr. Schwarz: I'm sorry, but he is out of the office.

Mr. Band: Such a pity! Do you know when he will be back?

Hr. Schwarz: Well, he left half an hour ago. His break lasts an hour. So, he must be in the office at 2 o'clock.

Mr. Band: Well, I have an appointment at this time. So it won't be possible for me to call him again.

Hr. Schwarz: May I ask you, what's the matter?

Mr. Band: Of course! I just wanted to make an appointment with him.

Hr. Schwarz: Well, that's not a problem! I have his schedule here.

Mr. Band: And you can fit me into his schedule?

Hr. Schwarz: Yes, as far as his schedule isn't completed yet.

Mr. Band: Oh, it would be perfect!

Hr. Schwarz: Let's see. Well, when would you like to come?

Mr. Band: Tuesday in the morning.

Hr. Schwarz: Tuesday is not possible at all. Mr.

Fester is on leave. What about Wednesday?

Mr. Band: Well, yes! Wednesday is possible, but just in the afternoon.

Hr. Schwarz: Well, what about three o'clock?

Mr. Band: Yes, it's perfect!

Hr. Schwarz: Can you give me your name, please?

Mr. Band: My name is Brian Band. I have spoken to Mr. Fester two weeks ago.

Hr. Schwarz: Well, I have it! Can I have your telephone number?

Mr. Band: I'll give you the number of my mobile. Just a second. It's 0175234532.

Hr. Schwarz: So Mr. Band, your appointment with Mr. Fester is at 3 p.m. on Wednesday.

Mr. Band: Thank you!

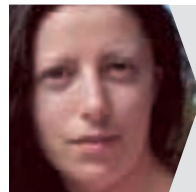
Hr. Schwarz: Mr. Fester will call you to confirm the appointment tomorrow.

Mr. Band: Of course! Thank you again for your immediate help!

Hr. Schwarz: You are welcome!

Mr. Band: Goodbye, Mr. Schwarz!

Hr. Schwarz: Goodbye, Mr. Band!



Alexandra Steinberg
Wirtschaftsenglisch,
Stuttgart.
www.alexandra-steinberg.de

Anzeige

TAE Premium-Seminar: „Selbstmanagement für Geschäftsführer“ am 28. Juni 2012 im Tagungs- und Bildungszentrum Kloster Irsee, Allgäu

Geschäftsführer und Unternehmer spüren immer deutlicher: Mit den steigenden Anforderungen wird die verfügbare Zeit zunehmend knapper, aber Arbeitsstunden lassen sich nicht unbegrenzt vermehren. Trotz erhöhter Hektik müssen Geschäftsführer und Unternehmer noch genügend Zeit für ihre strategischen Führungsaufgaben und für sich selbst haben. Sonst drohen persönliche Unzufriedenheit und wirtschaftliche Einbußen, weil vor lauter Arbeit die eigene Lebensbalance aus dem Gleichgewicht gerät.

In einem exklusiven und kleinen Teilnehmerkreis stellt Warren P. van Hasz, ein praxiserprobtes Konzept

vor, wie die Teilnehmer/-innen ihre wertvolle und knappe Zeit durch ein kontinuierliches und konsequentes Selbstmanagement optimal nutzen können. Nur so können Geschäftsführer und Unternehmer die Effizienz und Effektivität ihrer Arbeit im Auge behalten und ihr Leistungsniveau halten oder steigern. Das Seminar ist speziell auf den Arbeitsalltag von Geschäftsführern abgestimmt und garantiert Austausch auf höchstem Niveau.

In entspannter Seminaratmosphäre in der herrlichen Barockanlage des ehemaligen Benediktinerklosters Irsee können sich die Teilnehmer aktiv mit

den Gestaltungsmöglichkeiten ihrer Führungsrolle auseinandersetzen.

Warren P. van Hasz ist Verkaufs-, Kommunikations- und Managementtrainer und war zuvor in leitenden Positionen in Vertrieb und Geschäftsführung des Automobilhandels tätig.

Er ist Partner am Institut für Wirtschaftspädagogik IWP, das schon zweimal für seine erfolgreichen Konzepte mit dem Internationalen Trainingspreis in Bronze ausgezeichnet wurde.

Technische Akademie Esslingen e. V.
An der Akademie 5
73760 Ostfildern



Serie: Existenzgründer im Porträt

Zur Dynamik unserer Volkswirtschaft tragen junge Unternehmen bei, die mit innovativen Ideen die Märkte beleben. Wir stellen Beispiele vor.

Der PC-Doktor hilft

Die Netecon GmbH bietet eine Plattform für Leute mit Computerproblemen

„Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir“, wussten schon die alten Römer. Zumindest was das Kennenlernen von Menschen angeht, ist das unbestritten. Zum Beispiel am Albert-Schweitzer-Gymnasium in Leonberg, Abiturjahrgang 2003. Damals erwarben Georg Michael Schwarz, Michael Weigerding und Martin Albiez das Reifezeugnis. Heute, neun Jahre später, führen sie zusammen ein kleines Startup-Unternehmen.

Doch nach dem Abi gingen sie erst einmal getrennte Wege: Schwarz studierte BWL mit Schwerpunkt Marketing in Nürtingen, Weigerding absolvierte ein BA-Studium zum Banker und Albiez studierte Softwaretechnik in Stuttgart. Alle drei stiegen danach unabhängig voneinander ins Berufsleben ein.

Doch man verlor sich nicht aus den Augen und so entstand Ende 2010 die Idee, die doch so unterschiedlichen Kompetenzen geschäftlich zu bündeln. Eine Firma sollte es werden, in die alle drei ihr Wissen und Können so einbringen, dass alle relevanten Bereiche abgedeckt sind. Schließlich sollte die Idee aus Eigenmitteln finanziert werden.

Marketing/Vertrieb und Finanzierungsfachwissen – klar, das kann man überall brauchen. Deswegen gab die Kompetenz von Albiez den Ausschlag. Also ein Softwareunternehmen. Umfangreiche Recherchen waren nötig, um die passende Marktlücke zu finden: Eine Ausschreibungsplattform für PC-Support.

Bereits im März 2011 meldete das Trio die Firma im Handelsregister unter dem Namen Netecon Gesellschaft für IT Business Development mbH an.

„Zeitlich haben wir ziemlich Dampf gemacht, denn Zeit ist Geld“, erklärt Schwarz die Eile. Und schließlich gibt es noch mehr Gründe, die nach Marktlücken suchen...

„PC Gesund“ heißt die Plattform, die sich vor allem an Privatleute und kleine Mittelständler wendet. Das Grundprinzip entspricht dem von My Hammer, auch wenn die Gründer das nicht so gern hören. Was ist anders? „Das ist so, als würde My Hammer nicht nur die Aufträge vermitteln, sondern auch Material, Fachwissen und Sprinter zur Verfügung stellen“, erklärt Weigerding. Denn die junge Firma bietet auch die Software für die Fernwartung der Kunden-PCs an, außerdem ein umfangreiches Sicherheitssystem.

Noch wichtiger aber: Bei PC Gesund gibt es keine monatlichen Mitgliedsbeiträge für die Dienstleister. Sie müssen allerdings 25 Prozent vom Umsatz an Netecon abtreten. Da die meisten Probleme in kurzer Zeit zu lösen sind und die Fixpreise im Schnitt unter 50 Euro betragen, fließen bei jeder Problemlösung circa

7,50 Euro in die Kasse der Firma im Vaihinger Technologiezentrum.

Wer sind die Anbieter? Ursprünglich waren die Gründer davon ausgegangen, dass Studenten sich über diese Plattform einen Nebenverdienst sichern würden. Die Erfahrung der ersten drei Monate zeigt aber, dass die meisten Anbieter Computerläden in strukturschwachen Gebieten sind, die sich auf diese Weise ein zweites Standbein schaffen.

Steht die junge Firma nicht in Konkurrenz zu den Hotlines der Hard- und Softwarelieferanten. „Nein“, sagt Schwarz, „erstens sind deren Gebühren oft viel höher als unsere und zweitens bieten wir eine ganzheitliche Lösung, denn oft sind es ja Schnittstellenprobleme“.

Er arbeitet inzwischen Vollzeit für Netecon, während Weigerding und Albiez ihr zweites berufliches Standbein nicht aufgeben werden. Ihr Part – die betriebswirtschaftliche Seite und die Softwareentwicklung – sind entweder saisonal unterschiedlich intensiv oder abgeschlossen. Vorstellbar ist für Michael Weigerding beispielsweise, dass er als stiller Teilhaber erhalten bleibt, seine Aufgaben aber an einen Buchhalter übergibt.

Bei Marketing und Vertrieb ist das anders, denn das ist nun einmal das Herzstück solch eines Online-Unternehmens. Und da hat Schwarz viele Ideen. Denkbar ist beispielsweise, dass große Händler beim PC-Verkauf einen Gutschein für einen einmaligen Support drauflegen.

Die Gutscheine sind übrigens in einer Art Pillenschachtel verpackt. Denn das gesamte Marketing basiert auf der Idee, der PC ist „krank“, kommt in die PC-„Arztpraxis“ und wird dann wieder gesund. ◀



Foto: Netecon

Von der Schulbank hinter den Schreibtisch: Michael Weigerding, Georg Michael Schwarz und Michael Albiez (v.li.) sind Unternehmer.



Dr. Annja Maga
Redaktion Magazin
Wirtschaft
annja.maga@stuttgart.
ihk.de



Foto: www.fine-images.de

Das Erfolgsrezept

- › Langjährige Erfahrung in der Telekommunikationstechnologie
- › Systemhaus für mehrere große Hersteller
- › Konzentration auf die passende Zielgruppe kleine und mittlere Unternehmen

Für jeden den passenden Alarm

Telekommunikation Citrus aus Pleidelsheim hat sich als Anbieter von Sicherheitssystemen für Mittelstand und Kommunen etabliert

› Moderne Telekommunikationstechnik ist mehr als GPS oder iPad. Sie schützt Menschen und Werte, auch da, wo man es nicht vermutet. Bewegt sich das Handy eines allein arbeitenden Außendiensttechnikers längere Zeit nicht, wird automatisch eine SMS an einen Kollegen ausgelöst, der schaut, ob ihm nichts zugestoßen ist. Fällt eine Maschine mitten in der Nacht aus, wird der Service auf gleiche Weise informiert und kann die Anlage unter Umständen auch online wieder in Gang bringen. Schließlich setzen auch Schulen bei der Absicherung gegen mögliche Amokläufe auf solche Alarmtechnik.

„Mit der Verwaltung dieser Warnsysteme und dem Vorhalten entsprechender Serverkapazitäten sind viele Mittelständler und

kommunale Einrichtungen allerdings überfordert“, sagt Peter Frohmüller, Geschäftsführer der CS Communication Systems GmbH – besser bekannt unter dem Namen Citrus. In diese Lücke ist das Pleidelsheimer Unternehmen vor einigen Jahren vorgestoßen und hat sich seither zu einem führenden Anbieter technischer Alarmsysteme für Mittelstand und Behörden entwickelt. „Unsere Zielgruppe sind Kunden, bei denen Alarmsituationen nicht gerade an der Tagesordnung sind, die aber auf einen solchen Notfall vorbereitet sein müssen“, erklärt Frohmüller.

So organisiert Citrus unter anderem das Sicherheitssystem für Schichtarbeiter bei dem Welzheimer Hersteller von Schmuck und Präzisionsteilen, Christian Bauer. Auch

die Amok-Warnsysteme der Berufsschule in Bietigheim und des Waiblinger Berufsbildungszentrums stammen von den Telekommunikations-Spezialisten aus Pleidelsheim. Citrus liefert die Technik, bringt sie zum Laufen und wartet die Systeme. Darüber hinaus wird auch Platz auf den Servern in der Pleidelsheimer Zentrale vermietet.

Großeinrichtungen – etwa Krankenhäuser oder Feuerwehren – sind nicht auf einen Dienstleister wie Citrus angewiesen. Bei ihnen lohnt sich der Betrieb eines Alarmsystems in Eigenregie. Außerdem würde die kleine Firma mit ihren 30 Mitarbeitern rasch an ihre Grenzen stoßen.

„Es ist noch ein kleines Geschäftsfeld“, räumt Frohmüller ein. „Aber es wächst rasch und tut dem Kerngeschäft gut.“ Kerngeschäft – das sind bei Citrus so genannte CTI-Systeme – komplexe Telekommunikationsanlagen, die Telefonie und IT-Systeme integrieren. Diese sollen Mitarbeitern die raschere und effektivere Kommunikation ermöglichen. Ruft zum Beispiel ein Kunde an, so erscheint gleichzeitig auf dem Bildschirm des Mitarbeiters ein Popup-Fenster mit den zugehörigen Bestelldaten. Zum Einsatz von CTI-Technik für Alarmsysteme war es da nur noch ein kleiner Schritt. ◀



Walter Beck
Redaktion
Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.ihk.de



Serie Hidden Champions

Hidden Champions sind Marktführer aus dem Mittelstand. In der Region Stuttgart sind besonders viele zu Hause



Serie Made in Schwaben

Unternehmen aus der Region zeigen, wie sie die Herausforderungen bei der Fertigung am Standort meistern.

Schöne Zugstäbe aus Bad Boll

Baubranche Besista International behauptet sich auf hart umkämpftem Markt

Was haben der Stuttgarter Flughafen, das Daimler-Motorenwerk in Untertürkheim und die Ausstellungshalle „Der Wal“ auf dem Messegelände Hannover gemeinsam? Sie alle sind Bauwerke mit augenfälliger Architektur. Und bei allen wird die besondere Form durch so genannte Zugstäben ermöglicht, die vor 25 Jahren in Stuttgart erfunden und seither von einem kleinen Unternehmen in Bad Boll hergestellt werden.

Zugstäbe bestehen aus stählernen Stäben, die an den Enden jeweils mit einem Rechts- und einem Linksgewinde in so genannten Stabankern aus Gusseisen mit Kugelgraphit befestigt sind. Durch Konstruktionen aus diesen Elementen lassen sich weitgespannte Fußgängerbrücken, Hallen, Dächer und Türme stabilisieren, die so nicht gebaut werden könnten, müsste man sich allein auf die Stabilität des Materials verlassen.

Dieses scheinbar so simple Produkt gibt es erst seit den 80er Jahren. Dr. Anton-Peter Betschart war es, der die Zugstäbe und Stabanker damals mit seinem Institut für Gießerei- und Bautechnik in Stuttgart-Bad Cannstatt entwickelt hat. „Im Fahrzeugbau waren moderne, bruchstabile Gussmaterialien schon damals üblich“, erinnert sich Betschart, „aber in der Architektur kannte das niemand.“

Bis dahin Wissenschaftler und Entwickler, stieg der gebürtige Schweizer mit seiner Besista Betschart GmbH in die Produktion

ein. Die ist zwar bis heute überschaubar geblieben: Um die 25 Mitarbeiter sind in der Montagehalle in Bad Boll sowie in der familiären Zentrale beschäftigt. Aber das Familienunternehmen ist weltweit gefragt. Zugstäbe vom Rande der Alb wurden beim Bau eines Sportstadions in Äquatorial Guinea eingesetzt, ebenso für Aussichtstürme in der Schweiz und in Kanada. Und sie geben dem atemberaubenden „Metropol Parasol“ aus Holz seinen Zusammenhalt, der die Plaza de la Encarnación im spanischen Sevilla überdacht.

„Am Bau weiß man: Besista ist der Mercedes unter den Zugstäben“, sagt Betschart. Während sich das Gros der Branche bei Zulieferern in China eindeckt, bezieht Besista hochwertige Einzelteile bei Gießereien und Halbzeug-Herstellern in Deutschland und Schweden. Die hohen Standards zeigen sich etwa beim Feuerverzinken der Stäbe, die das Metall korrosionsbeständig macht. Danach

liegt eine Schicht aus Zink über den ganzen Stäben – auch über den Gewinden, mit denen sie in die Stabanker geschraubt werden sollen. Deshalb muss das Gewinde nachgeschritten werden, damit es wieder passt. „Meist wird dabei die Zinkschicht einfach wieder abgetragen und eine Schwachstelle für Korrosion geschaffen“, erklärt Betschart. Nicht bei Besista: „Bei uns werden vor dem Verzinken alle Gewinde um die Dicke der Zinkschicht kleiner geschritten. Die mit Zink vollgelaufenen Gewinde werden dann auf das Normalmass nachgeschritten.“ So sei sichergestellt, dass immer eine Zinkschicht auf dem Gewinde bleibe.

Schade nur, dass sich nicht alle Bauherren diesen Mercedes leisten wollen. „Im Stahl- und Holzbau sind die Ansprüche an die Qualität sehr gesunken“, beklagt der Firmenchef. „Es zählt zunehmend nur der Preis.“ Deshalb müssen die Schwaben mehr bieten als „nur“ Top-Produkte, und das können sie, wie Betschart versichert: „Wir sind ein Familienunternehmen mit kurzen Entscheidungswegen. Unsere Lieferanten sind in erreichbarer Nähe und nicht in Fernost. Beides macht uns schnell und flexibel, und unsere Kunden schätzen das.“

Der Zustand des Unternehmens gibt ihm Recht. Besista sei schuldenfrei und finanziere alle Investitionen aus Eigenmitteln. Am Standort Bad Boll hat Betschart genug Gelände in Besitz, um die Produktionsfläche zu verdoppeln. Und der Mittelständler hat noch einen weiteren Trumpf gegenüber der Billigkonkurrenz im Ärmel: „Wir hören immer wieder, dass unsere Systeme die schönsten auf dem Markt sind“, so Betschart. Und Design zähle bei Architekten durchaus. ◀



Der Metropol Parasol in Sevilla verdankt seine Stabilität Zugstäben von Besista.



Walter Beck
Redaktion
Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.
ihk.de



Serie Aus den Labors der Region

Was geht in der Forschungsregion Stuttgart? Unsere Serie zeigt, woran Hochschulen, Institute und Unternehmen arbeiten.

Sprit aus Gemüseabfall

Biogas Fraunhofer-Forscher starten Hightech-Anlage am Großmarkt Stuttgart

Biogasanlagen gehören zum Bauernhof wie der Misthaufen. Doch diese Technik hat auch Nachteile: So werden die meisten Anlagen mit Mais beschickt – einem Nahrungsmittel. Zudem entweicht die bei der Gasverbrennung freiwerdende Wärme oft ungenutzt. Ein ganz anderes Konzept verfolgt man am Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB) in Stuttgart-Vaihingen. „Gemeinsam mit Unternehmen und anderen Instituten entwickeln wir eine Form der Biogasnutzung mit hohem Wirkungsgrad, die mit Bioabfällen auskommt, auch wo diese in kleineren Mengen anfallen“, sagt Dr. Ursula Schließmann, Abteilungsleiterin am IGB.

Nachdem die Forscher das System im Labor mit Erfolg ausprobiert haben, soll dieser Tage eine Demonstrationsanlage am Großmarkt in Stuttgart-Gaisburg in Betrieb gehen. Dort fallen pro Jahr rund 2000 Tonnen unverpackte Obst- und Gemüseabfälle an. Sie sind feucht und nahezu frei von holzigen Bestandteilen, was sie zum idealen Energierohstoff für die Biogasanlage macht. Allerdings kommen in

den beiden Gärtanks mit insgesamt sieben Kubikmetern Inhalt zunächst nur 160 Tonnen im Jahr zum Einsatz. Sie werden in einer eigens entwickelten Anlage zerkleinert und in die Reaktoren gepumpt. „Wir müssen keine Zusatzstoffe und kaum Wasser zusetzen“, sagt Schließmann. Wichtig ist nur, dass der Müll immer gut durchmischt ist. Wenn viele Zitronen kommen, kann schon mal der pH-Wert absacken – und das bekommt den Mikroorganismen im Tank gar nicht. „Deshalb haben wir eine Prozessstrategie entwickelt, die einen kontinuierlichen Betrieb der Anlage trotz der unterschiedlichen Art der Bioabfälle erlaubt.“

Alle Rückstände werden verwertet

Das Rohgas aus den Reaktoren besteht zu rund zwei Dritteln aus Methan. Der Rest, vor allem Kohlendioxid und ein wenig Schwefelwasserstoff, wird unter anderem mit Hilfe einer technischen Membran abgetrennt. Zurück bleibt mehr oder weniger reines Biomethan, das man zur Stromerzeugung in

einem Blockheizkraftwerk (BHKW) einsetzen könnte. Die Fraunhofer-Wissenschaftler haben einen anderen Weg gewählt: „An der Anlage wird eine Gastankstelle für Testfahrzeuge der Daimler AG eingerichtet“, erklärt Dr. Ursula Schließmann. In Autos werde Biogas effizienter genutzt als im BHKW.

Während der zweijährigen Pilotphase, die vom Bundesforschungsministerium gefördert wird, wollen die Wissenschaftler ihre Anlage weiter verbessern. Unter anderem soll durch den Einsatz der so genannten hydrothermalen Vergasung die Ausbeute an Methan steigen. Und das übrigbleibende Kohlendioxid wird gemeinsam mit den anorganischen Nährstoffen aus dem Gärrestfiltrat eine Mikroalgenkultur ernähren, die in einem Tank in Reutlingen heranwächst. Ziel ist es, aus den einzelligen Algen Lipide für die Grundstoffindustrie zu gewinnen – auch daran wird am IGB geforscht.

Ein besonderer Vorteil laut Schließmann: Die Biogasanlage ist nach dem Baukastenprinzip zusammengesetzt und kann fast beliebig erweitert werden. Das soll sie auch kleineren Unternehmen schmackhaft machen. Laut Marktstudien gibt es in der Lebensmittelindustrie sowie dem Lebensmittelgroß- und -einzelhandel ein großes Potenzial an Gemüse-, Obst-, Salat- und Pflanzenabfällen. So stünden deutschlandweit pro Jahr 770 000 Tonnen leichtvergärbare Bioabfälle zur Verfügung. „Natürlich haben wir nur begrenzten Einfluss darauf, wie unsere Technologie im Markt genutzt wird“, sagt Dr. Ursula Schließmann. „Uns erscheint es jedoch am sinnvollsten sie dort einzusetzen, wo der Abfall entsteht, anstatt Großanlagen zu bauen, die aus ganz Deutschland mit Biomüll versorgt werden.“



Dr. Ursula Schließmann kontrolliert die Pilotanlage in Stuttgart-Gaisburg.



IHK-Zusatzinfo Am Projekt beteiligte Firmen und Institute

Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik, EnBW, Daimler AG, Subitec GmbH, Großmarkt Stuttgart, Amt für Umweltschutz Stuttgart, Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung (Freising), Karlsruhe Institut für Technologie (KIT), Paul-Scherrer-Institut (Schweiz), Netzsch Mohnopumpen (Waldkraiburg), Stulz SH+E (Grafenhausen), Fairenergy (Reutlingen).



Walter Beck
Redaktion
Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.ihk.de



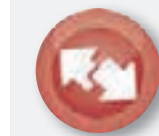
Fotos: Fischer/www.fine-images.de

Eine Million Kilometer pro Jahr

Sybille Bauer, Fischer Omnibusreisen GmbH & Co. KG, Weilheim/Teck:

„1937, also vor 75 Jahren, gründeten meine Großeltern in Weilheim „Omnibusverkehr Karl Fischer“. Damals übernahmen sie mit zwei Fahrzeugen die Post- und Personenbeförderung der Linie Neidlingen-Weilheim. Im „Städtle“ beim Gasthaus „Hirsch“ wurden die Busse in einer Garage abgestellt und gewartet. Bald kam eine weitere Linie und ein eigener Betriebshof dazu, und nach dem zweiten Weltkrieg stieg das Unternehmen ins Reisegeschäft ein.

Benannt ist die Firma nach meinem Großvater, doch die Frauen spielten bei uns schon



Serie Zeitsprung

Haben Sie auch alte Fotos, die sich für eine Gegenüberstellung eignen?

Wenn ja, rufen Sie uns an: 0711 2005 1373 oder annja.maga@stuttgart.ihk.de

immer eine große Rolle - in der Branche eigentlich eher ungewöhnlich. So war ich mit 20 Jahren die einzige Busfahrerin im Landkreis. Meine Großmutter Emma übernahm die Geschäfte nach dem frühen Tod ihres Mannes. Das war kurz nachdem das linke Foto 1954 aufgenommen wurde. Es zeigt Emma Fischer mit meiner Mutter Helga, meiner Tante Brigitte und fünf Busfahrern und entstand auf dem gerade fertiggestellten Betriebshof in der Forststraße. Dort gab es schon Garagen für vier Busse und eine Werkstatt. Seither sind wir eigentlich stetig

gewachsen. Heute haben wir 18 Busse und bieten Katalogreisen, Mietomnibusreisen und Linienverkehr. Jährlich fahren rund 600 000 Fahrgäste über eine Million Kilometer mit uns!

Das schaffen wir natürlich nur dank unserer inzwischen 30 Mitarbeiter. Einige davon sind auf dem neuen Bild zu sehen, zusammen mit meiner Großmutter - inzwischen 97! -, meiner Mutter, meinem Sohn Luca und unserer Führungscrew: meinem Bruder Karl-Hans, meinem Vater Ernst Fischer und mir. Ein echter Familienbetrieb also.“

IMPRESSUM

MAGAZIN WIRTSCHAFT
ISSN 1610-6695

Herausgeber

Die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart mit ihren Bezirkskammern in Böblingen, Esslingen-Nürtingen, Göppingen, Ludwigsburg und im Rems-Murr-Kreis

Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart
Postfach 102444, 70020 Stuttgart
E-Mail: info@stuttgart.ihk.de
Internet: www.stuttgart.ihk.de

Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt
Bernd Engelhardt

Redaktion

Walter Beck
Telefon 0711 2005-1347
Dr. Annja Maga
Telefon 0711 2005-1373
Telefax 0711 2005-1327
E-Mail: presse@stuttgart.ihk.de

Verlag

Druckhaus Waiblingen
Remstal-Bote GmbH
Albrecht-Villingen-Straße 10
71332 Waiblingen

Ansprechpartner im Verlag

Wilhelm Busch
Telefon 07151 566-217
E-Mail: w.busch@dhw.de

Anzeigenmarketing

Verlags-Marketing Stuttgart GmbH
Reinsburgstraße 82

70178 Stuttgart
Telefon 0711 23886-17/-20
Telefax 0711 23886-19/-25
E-Mail: ihk@verlagsmarketing.de

Projektleitung und Anzeigenleitung

Monika Frank

Anzeigendisposition

Renate Werland

Gesamtherstellung

Druckhaus Waiblingen

Bezug und Abonnement

Magazin Wirtschaft ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart und erscheint am Ersten eines Monats. Kammerzugehörige erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren.

Jahresabonnement

Magazin Wirtschaft kann auch beim Verlag bestellt werden.
25,- Euro inkl. Porto
Einzelheft: 2,56 Euro

Haftung und Urheberrecht

Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für mögliche Druckfehler. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers.



IHK & REGION



Foto: Regina Brocke

Vom Star des Stuttgarter Balletts zum international gefragten Choreographen mit eigenem Ensemble im Theaterhaus: Eric Gauthier ist mit dem Hans-Peter-Stihl-Preis 2012 ausgezeichnet worden. Gewürdigt wurde nicht nur seine künstlerische Leistung, sondern auch sein soziales Engagement. So gastiert er mit dem Gauthier Dance Mobil unter anderem in Krankenhäusern und präsentiert jährlich die Gala zugunsten der Alzheimerforschung.



Telegramm Meldungen in Kürze

Neues aus dem regionalen Wirtschaftsleben und der IHK

» **Ausländische Berufsabschlüsse:** Die IHKs in Deutschland haben gemeinsam einen öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss gegründet, die IHK Foreign Skills Approval (IHK FOSA). Die neue Organisation hat ihren Sitz in Nürnberg und wird ausländische Qualifikationen auf ihre Gleichwertigkeit mit deutschen Abschlüssen in IHK-Berufen prüfen. Grundlage ist das seit 1. April geltende neue Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz. www.ihk-fosa.de

» **Bildungspartnerschaften:** Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer (SPD) hat gemeinsam mit Vertretern von Kammern und Verbänden der Wirtschaft eine Vereinbarung zum Ausbau und zur Weiter-

entwicklung von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen unterzeichnet. Die Ministerin bezeichnete die Partnerschaften als „Erfolgsmodell“. Inzwischen haben 90 Prozent aller allgemeinbildenden weiterführenden Schulen mindestens eine Bildungspartnerschaft mit einem regionalen Unternehmen aufgebaut.

» **Landesmittel für IHK-Bildungshaus:** Für ihre überbetrieblichen Berufsausbildungslehrgänge im Jahr 2012 im IHK-Bildungszentrum in Remshalden hat das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft der IHK Region Stuttgart einen Zuschuss in Höhe von 121.000 Euro bewilligt. Gefördert werden 87 Lehrgänge mit rund 1400 Teilnehmerinnen

und Teilnehmern. „Dadurch unterstützen wir die Betriebe bei der betrieblichen Ausbildung“, erklärte Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD). » **EuroTrainee-Projekt startet:** Auszubildende aus der kaufmännischen Branche, aus Handel, Dienstleistung und dem HOGA-Gewerbe können sich ab sofort auf einen der insgesamt 30 freien Plätze für eine vierwöchige Entsendung nach Plymouth und Malaga bewerben. Das EuroTrainee-Projekt ist Bestandteil des Austauschprogramms Go.for.europe, das im Oktober in die 5. Runde geht. Es wird durch das EU-Berufsbildungsprogramm Leonardo da Vinci bezuschusst, so dass nur ein geringer Eigenanteil anfällt. www.goforeurope.de

Energiewende durch Stadtwerke?

Erfahrungen aus der Praxis beim 7. Stuttgarter Klimagespräch vorgestellt

Welche Rolle werden die neuen Stadtwerke für die Versorgungssicherheit und die Preisgestaltung beim Strom spielen? Um diese Frage ging es beim 7. Stuttgarter Klimagespräch der IHK Region Stuttgart. Einführend erläuterte Umwelt- und Energieminister Franz Untersteller das Klima- und Energiekonzept der Landesregierung. Dabei ging er insbeson-

dere auf das Vorhaben ein, zukünftig 38 Prozent des Stroms in Baden-Württemberg aus regenerativen Energien zu gewinnen und die Windkraft im Land deutlich auszubauen. Ein äußerst positives Beispiel für erfolgreiche Stadtwerke stellte Gerhard Ammon von den Fellbacher Stadtwerken vor, die in Sachen Umsatz und Wertschöpfung für die Kommune Vorbild



V. li.: IHK-Geschäftsführer Dr. Hans-Jürgen Reichardt, Gerhard Ammon, Peter Jumpertz, Prof. Frithjof Staib, Minister Franz Untersteller.

sein können. Eher zurückhaltend schilderte Peter Jumpertz von der Theron AG die Situation neuer Stadtwerke und warnte vor unkalkulierbaren Kostenrisiken für die Bürger. Im Abschluss-

vortrag stellte Prof. Frithjof Staib weitere Aspekte der Energiewende vor. Die 180 Teilnehmer nutzten in der Diskussion intensiv die Möglichkeit, die Themen mit den Referenten zu vertiefen. ◀

Konfliktthema Gewerbesteuer

IHK setzt Dialog mit Ludwigsburger Stadtspitze fort

Die städtische Finanzlage und -planung waren Thema in einer Gesprächsrunde der IHK-Bezirkskammer Ludwigsburg mit der Spitze der Stadtverwaltung. In dem Gespräch, an dem neben Präsidium und Geschäftsführung der Bezirkskammer auch Mitglieder der Bezirksversammlung teilnahmen, wurde kontrovers über die Gewerbesteuer diskutiert. Während Oberbürgermeister Werner Spec auf die im regionalen Vergleich niedrigen

Gewerbesteuerhebesätze hinwies, die zumutbare Spielräume nach oben böten, warnten Bezirkskammerpräsident Dr. Heinz-Werner Schulte und die Unternehmensvertreter vor der negativen Signalwirkung, die eine Erhöhung des Hebesatzes auf die Attraktivität des Standorts habe. Angesichts sprudelnder Gewerbesteuererinnahmen müsse die Stadt vor allem ihre Ausgabenseite überprüfen. Den Dialog wollen beide Seiten weiter führen. ◀

Neuer IHK-Geschäftsbericht

Zahlen und aktuelle Projekte zusammengefasst

Der Geschäftsbericht 11/12 der IHK Region Stuttgart gibt einen Überblick über Angebote, Aufgaben und aktuelle Projekte der IHK. Sein Zahlenteil mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Finanzrechnung bietet Transparenz über die eingesetzten Mittel. Ein wichtiger Bereich ist die Vertretung der Interessen der rund

158 000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik und Verwaltung. So macht sich die IHK zum Beispiel für Bürokratieabbau, und eine bessere Verkehrsinfrastruktur stark und unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen mit zahlreichen Serviceangeboten. **➤ Geschäftsbericht kostenlos bestellen** unter **Telefax 0711 2005-1327**

IHK-Wahlen: Broschüre informiert über alles Wichtige

Im September können Sie Ihre Vertreter bestimmen

In den Wochen vom 5. bis 25. September werden die Vollversammlung und die fünf Bezirksversammlungen der IHK Region Stuttgart gewählt. Hierzu erhalten alle wahlberechtigten Kammerzugehörigen unaufgefordert die Briefwahlunterlagen. Der Wahlausschuss, ein von der Vollversammlung eingesetztes unabhängiges Gremium aus kammerzugehörigen Unternehmensvertretern, steuert und überwacht den Ablauf der Wahl. Es gibt sechs Wahlgruppen und sechs Wahlbezirke. Das passive und aktive Wahlrecht steht je-



dem kammerzugehörigen Gewerbetreibenden zu. Alles Wichtige zur Wahl können Sie in einer Broschüre nachlesen, die bei der IHK erhältlich ist. **➤ Informationen zur IHK-Wahl 2012: www.ihkwahl2012.de** **➤ Broschüre zur IHK-Wahl bestellen** unter Tel. 0711 2005-1289



Online-Special

Mehr Info zur IHK-Wahl: www.stuttgart.ihk.de, Dok.-Nr. 104064



Azubis mit „Pass für die Zukunft“

IHK-Bezirkskammern Rems-Murr und Esslingen-Nürtingen ehren ihre besten Auszubildenden

Strahlende Gesichter wohin man blickte: Azubis, die bei den Winterprüfungen 2011/2012 hervorragend abgeschnitten hatten, wurden kürzlich in festlichem Rahmen durch die IHK-Bezirkskammern Rems-Murr und Esslingen-Nürtingen geehrt. Bezirkskammerpräsident Claus Paal gab den 46 Preis- und Belobigungsträgern aus dem Rems-Murr-Kreis den Rat: „Kurzfristdenken und Maßlosigkeit waren Ursachen für die Finanzkrise. Ich persönlich halte ein Stück Bescheidenheit immer noch für etwas durchaus Ehren-

haftes.“ Im Kultur- und Bildungszentrum Nellingen ehrte die Bezirkskammer Esslingen-Nürtingen ihre besten Prüfungsabsolventen. Vom Bankkaufmann über den Mechatroniker bis zur Fluggerätemechanikerin war ein breites Spektrum an Berufen vertreten. Horst Keller, Vizepräsident der Bezirkskammer, betonte den Anteil der Eltern, Lehrer und Ausbilder am Erfolg der Prüflinge. Wichtig sei, dass der erfolgreiche Ausbildungsabschluss als Anfang und nicht als Ende der beruflichen Entwicklung begriffen werde. Dieter Proß, Leiter des Refera-



Tanja Hornig, Selina Ellert und Simon Hudelmaier erhielten von Wolfgang Kelch (re.) die Preise der der Friedrich-Kelch-Stiftung.

tes Beruf und Qualifikation der Bezirkskammer, wandte sich mit einem Zitat an die Absolventen: „Bildung und Ausbildung sind unser Pass für die Zukunft und das Morgen gehört denjenigen,

die sich heute darauf vorbereiten.“ Ihren persönlichen Pass für die Zukunft hätten sich die Absolventen nun ausgestellt. Von 624 Prüflingen erhielten 71 eine Belobigung und 22 einen Preis. ◀



Individuelle Beratung war bei der Messe sehr gefragt.

Geballte Berufs-Info auf der Bildungsmesse Esslingen

Schüler, Eltern und Lehrer machten regen Gebrauch vom Angebot der 50 Aussteller

Für Yasin Bulut aus Nürtingen hat sich der Weg zur Esslinger Ausbildungsmesse gelohnt: „Hier kann man mit den Leuten reden und erfährt, wie es wirklich in der Ausbildung abläuft“, freut sich der 16-Jährige. „Das ist viel besser, als wenn man nur ins Internet schaut.“ So ging es vielen Ju-

gendlichen, die allein oder mit ihren Eltern und Lehrern die Messe in der Sporthalle Zentrum Zell besuchten. Bei 50 Ausstellern konnten sie sich hier an zwei Tagen über die verschiedensten Ausbildungsberufe informieren – dies nicht nur bei Vorträgen, sondern auch in individuellen Gesprächen und prak-

tischen Übungen. Die Esslinger Ausbildungsmesse ist eine der größten Messen dieser Art in der Region und fand dieses Jahr zum 4. Mal statt. Veranstalter waren die Esslinger Zeitung, die IHK-Bezirkskammer Esslingen-Nürtingen, die Agentur für Arbeit, die Kreishandwerkerschaft und Südwestmetall. ◀

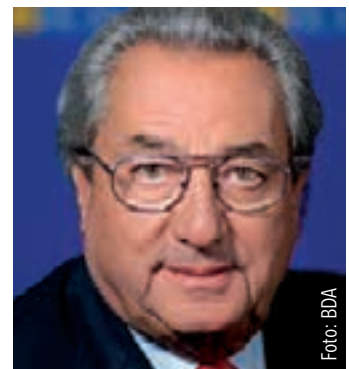
„Auseinanderbrechen des EU-Raums verhindern“

Prof. Dieter Hundt berichtet in Göppingen über Bundes- und Europathemen

Arbeitgeberpräsident Prof. Dieter Hundt berichtete in der IHK-Bezirksversammlung in Göppingen über aktuelle Themen in Berlin. Die wirtschaftliche Entwicklung verlaufe in der Realwirtschaft äußerst positiv, sagte Hundt. Besonders erfreulich sei, dass die Beschäftigtenzahl einen Höchststand seit

Bestehen der Bundesrepublik erreicht habe. Auf Politik und Wirtschaft kämen trotzdem erhebliche Herausforderungen zu, so Hundt weiter. Besonders kritisch sei die Finanz- und Schuldenkrise im EU-Raum. Die bisherigen Schritte der Politik gingen aber in die richtige Richtung. Die deutsche Wirtschaft

profitiere von der EU, es müssten deshalb alle vertretbaren Anstrengungen unternommen werden, um ein Auseinanderbrechen des EU-Raumes zu verhindern. Der Arbeitgeberpräsident bekräftigte außerdem seine Forderung nach Erhalt der Tarifeinheit. Für einen Betrieb müsse ein Tarifvertrag gelten. ◀



Arbeitgeberpräsident Hundt lobt die Schritte zur Euro-Stabilisierung.



Interview „Kann in der Kultur einfach alles so bleiben wie es ist?“

Prof. Armin Klein, Mitautor des Bestsellers „Der Kulturinfarkt“ über Kunst am Tropf der Subventionen

› In ihrem Buch „Der Kulturinfarkt“ greifen der Ludwigsburger Hochschullehrer und seine Mitautoren die in der Kulturszene verbreitete Subventionsmentalität an.

› Herr Professor Klein, mit Ihrem Buch haben Sie eine Debatte über die Förderung öffentlicher Kultureinrichtungen angestoßen. Wollen Sie wirklich die Hälfte der Theater, Galerien und Museen schließen?

› Klein An keiner Stelle des Buches haben wir gefordert, die Hälfte aller Theater zu schließen. Wir haben ein Gedankenexperiment angestellt und gefragt: „Was wäre, wenn... Wäre das die Apokalypse?“ Für viele unserer Kritiker scheint dies tatsächlich die Apokalypse zu sein, so heftig fielen die Reaktionen aus. Anderer-

seits: Wir schließen Schulen, wir säkularisieren Kirchen, wir verabschieden uns von der Atomkraft. Nur in der Kultur soll alles bleiben, wie es ist? Sie nimmt für sich in Anspruch, alles und jedes zu kritisieren, ist aber selbst von Kritik ausgenommen – kann das sein?



Prof. Armin Klein
Institut für Kulturmanagement
PH Ludwigsburg
Geschäftsführer
AHK Japan

› Kulturetats kommen häufig ohne marktrelevante Kriterien zustande. Aber Markt allein macht noch lange keine gute Kultur. Woran sollte sich Förderpolitik orientieren?

› Klein Was wir beklagen, ist die große Immobilitätskrise der Kultur. Wenn die deutschen Theater im Schnitt nur 18 Prozent ihrer Kosten einspielen und der Staat auf jede verkaufte Karte 109 Euro drauflegt, kann man weiß Gott nicht von Marktorientierung sprechen. Aber garantiert das „gute Kunst“? Der Unterschied zwischen einem vom Stadttheater produzierten Musical und einem kommerziellen liegt einzig in der Subvention.

› Ist Ihr Buch auch ein Appell, mehr von Ihnen ausgebildete Kulturmanager einzustellen?

› Klein In erster Linie richtet sich unser Buch an die Kulturpolitik: Sie muss endlich eine Diskussion darüber führen: Welche Kunst und Kultur wollen wir? Auf was können wir verzichten? Ma-

chen wir die richtigen Dinge? Kulturmanager können dabei helfen, die Dinge richtig, d.h. ökonomisch effizient zu machen.

› Die Creative Industries liegen in Deutschland bei der Bruttowertschöpfung gleich hinter der Automobilindustrie. Dennoch sprechen Sie sich für einen Fonds zur Branchenförderung aus. Würden damit nicht Eulen in Athen subventioniert?

› Klein Es geht uns in erster Linie nicht um eine Subventionierung von Bereichen, die bereits bestens funktionieren, wie etwa den Buchmarkt. Aber nehmen Sie die Games-Industrie oder kleine kulturelle Start-ups, denen das Risikokapital fehlt. Das sind Zukunftsinvestitionen, aber nicht durch Subventionen, sondern durch Hilfe zur Selbsthilfe. ◀

TÜV-Siegel für PAL und Bildungshaus

IHK nun an allen Standorten nach ISO 9001 zertifiziert

› Die Prüfungsaufgabenerstellungseinrichtung der IHK (PAL) und das IHK-Bildungshaus in Grunbach haben sich erfolgreich einem Qualitätsaudit nach ISO 9001 unterzogen. Damit verfügt die IHK Region Stuttgart nun für alle Standorte über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem. Schon 2010

wurden die Prozesse in der Zentrale und den Bezirkskammern auditiert und seither kontinuierlich weiterentwickelt. Kurt Schumacher vom TÜV Süd überreichte Jürgen Siegle, Leiter der PAL und Jürgen Weiler, Leiter des Bildungshauses, das Zertifikat und bescheinigte den Mitarbeitern hohes Qualitätsbewusstsein. ◀



Von links: Jürgen Weiler (IHK-Bildungshaus), Kurt Schumacher, (TÜV Süd) und Jürgen Siegle (PAL).

Esslingen-Nürtingen: Azubi-Messen sind weiter gefragt

Bezirksversammlung: Vielfalt der Angebote erhalten – Weiterbildung im Aufwind

› Die Weiterbildung der Fachkräfte in den Unternehmen war ein Thema der Frühjahrssitzung der IHK-Bezirksversammlung Esslingen-Nürtingen in der Technischen Akademie Esslingen (TAE) in Nellingen. IHK-Präsident Wolfgang Kiesel verwies auf die wachsende Inanspruchnahme des IHK-Weiterbil-

dungsangebots. Die Zahl der Prüfungen, die für die Kreise Esslingen und Göppingen in der IHK-Geschäftsstelle in Nürtingen abgenommen werden, sei von 2007 bis 2011 um 75 Prozent auf 2600 gestiegen. TAE-Geschäftsführer Hans-Joachim Mesenholl stellte das berufsbegleitende Studium vor, das an der TAE als

Kombination von Selbst- und Präsenzstudium angeboten wird. Wie man Auszubildende gewinnt, war ein weiterer Schwerpunkt der Versammlung. Im Kreis Esslingen werden mittlerweile 15 verschiedene Azubi-Messen an zehn Standorten angeboten, dazu die Veranstaltungen der großen Unternehmen. „Vielfalt als Prinzip“

oder „Bündelung der Kräfte“? Vor- und Nachteile einer einzigen großen Ausbildungsveranstaltung im Kreis wurden diskutiert. Das Ergebnis: In der aktuellen Situation, wo vielerorts Fachkräfteinitiativen gestartet werden, ist es sinnvoller, einen Überblick zu ermöglichen als auf Zusammenschlüsse zu drängen. ◀



Foto: Photocase

Der Olivenbaum ist ein Symbol der Hoffnung. Mit einem Sanierungsplan will der DIHK nun den Griechen wieder Hoffnung machen.

Elf-Punkte-Plan für Griechenland

DIHK unterbreitet der EU-Kommission Vorschläge zur Gesundung der griechischen Wirtschaft

Ein Elf-Punkte-Plan für die Gesundung der griechischen Wirtschaft hat der DIHK zusammen mit der deutschen Auslandshandelskammer (AHK) in Griechenland erarbeitet und an EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso übermittelt. Die Vorschläge reichen von weiteren Globaldarlehen der Europäischen Investitionsbank für Mittelstandskredite im Land über die Absicherung von deut-

schen Griechenlandexporten durch öffentliche Anbieter bis hin zu einer zielgenaueren und schnelleren Einsetzung der EU-Strukturfördergelder – letzteres unter strenger Aufsicht. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann: „Viele Vorschläge können auch als Blaupause für wettbewerbssteigernde Maßnahmen in anderen EU-Staaten dienen.“

➤ www.dihk.de/presse/meldungen/2012-03-15-griechenland-elfpunkte

Wahlfreiheit bei der Rente

Selbstständige müssen nicht in gesetzliche Versicherung

Selbstständige sollen künftig zwar verpflichtet sein, für das Alter vorzusorgen – sie müssen aber nicht, wie ursprünglich vom Bundesministerium vorgesehen, in die gesetzliche Rentenversicherung. Der DIHK hatte vor diesem Schritt gewarnt. Pflicht wird jetzt lediglich eine Vorsor-

ge in Höhe des Mindestsicherungsniveaus. Damit soll verhindert werden, dass Selbstständige im Alter dem Steuerzahler zur Last fallen. Dies ist auch aus Sicht des DIHK nachvollziehbar, allerdings muss es großzügige Übergangsregelungen und vernünftige Kriterien für die Anlageformen geben. ◀

„Made in Germany“ vorerst gerettet

Neues Ursprungsrecht nach Protesten gestoppt

Die Pläne der EU-Kommission, das bewährte Ursprungsrecht neu zu regeln, sind nach heftigen Protesten aus der Wirtschaft vorerst gestoppt. Sie sahen vor, dass Produkte den Hinweis „Made in Germany“ nur noch tragen dürfen, wenn mindestens 45 Prozent des Wertanteils aus Deutschland stammen.

Bislang entscheidet die letzte Fertigungsstufe, welcher Staat sich als Herkunftsland des Produktes bezeichnen darf. DIHK-Zollexperte Christoph Wolf: „Die Neuregelung hätte einen erheblichen Mehraufwand für Unternehmen bedeutet.“ Ganz gebannt ist die Gefahr aber nicht: Die EU arbeitet an einem neuen Zollrecht. ◀

Von Schuldenkrise bis Tarifeinheit: viel Arbeit für die Politik

Spitzen der Wirtschaftsverbände weisen Kanzlerin auf zentrale Handlungsfelder hin



Foto: DIHK

Im Gespräch mit Kanzlerin Merkel: Dieter Hundt (BDA), Otto Kenzler (ZDH), Hans-Peter Keitel (BDI) und Hans Heinrich Driftmann (DIHK).

Die Folgen der Energiewende waren Thema Nummer Eins beim traditionellen Münchner Spitzengespräch am Rande der Handwerksmesse. Eineinhalb Stunden diskutierte Bundeskanzlerin Angela Merkel mit den Präsidenten von BDI, BDA, DIHK und ZDH sowie rund 60 Unternehmerinnen und Unternehmern aus ganz Deutschland. Grundlage für das Gespräch war auch diesmal eine gemeinsame Erklärung der vier

Wirtschaftsverbände. Darin forderten sie die Bundesregierung auf, bis zur Bundestagswahl im kommenden Jahr „die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen“. Besondere Herausforderungen seien vor allem die Bewältigung der Staatsschuldenkrise, die Sicherung der Unternehmensfinanzierung, die Umsetzung der Energiewende, die Sicherung des Fachkräftebedarfs und eine gesetzliche Wiederherstellung der Tarifeinheit. ◀

WJ Esslingen in der Vesperkirche

In der Gastgeberrolle bei traditionellem Begegnungsprojekt

Unter dem Motto „gemeinsam an einem Tisch“ lädt die Diakonie seit ein paar Jahren Menschen aus den verschiedensten Lebenssituationen zum gemeinsamen Mittagessen in der Esslinger Frauenkirche ein. Das Angebot wird von Menschen in schwieriger sozialer Lage genutzt, aber auch von solchen, die in gesicherten Verhältnissen leben und beruflich voll integriert sind.

In diesem Jahr haben die Esslinger Wirtschaftsjuvenen zum zweiten Mal eine Rolle als ehrenamtliche Gastgeber übernommen: Gäste bedienen, Essen ausgeben, Geschirr zurücknehmen und spülen, Besteck einwickeln – all das erledigten die jungen Führungskräfte an einem der Vesperkirchen-Tage und begegneten so auch Besuchern, mit denen Sie im Arbeitsalltag sonst eher wenig zu tun haben – eine Bereicherung, wie alle elf teilnehmenden Wirtschaftsjuvenen fanden. Die Wirtschaftsjuvenen Esslingen wollen deshalb auch im nächsten Jahr die Vesperkirche Esslingen tatkräftig unterstützen. ◀



Foto: dpa

Was tun und denken die Stuttgarter? Diesen Monat schwärmen die Wirtschaftsjuvenen zu ihrer jährlichen großen Straßenbefragung aus.

Junioren fragen das Volk

Interviews in der City

Auch in diesem Jahr beteiligen sich die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Stuttgart an einer der bundesweit größten Straßenbefragungen, die vom Dachverband der WJ initiiert wird. Der Fokus liegt auf der konjunkturellen Entwicklung Deutschlands, auf Globalisierung und Wettbewerb, Arbeitsmarkt, Konsumverhalten und Selbstständigkeit. In Stuttgart findet die Befragung am 12. Mai auf dem Schlossplatz statt.

► Online-Fragebogen: www.wj-stuttgart.de

Böblinger Wirtschaftsjuvenen testen ihr Zeitmanagement

Trainerin zeigt Wege zu realistischer Planung

Ein Termin jagt den anderen, Meetings ufern aus und auf dem Schreibtisch stapeln sich wichtige Vorlagen – ein Alltag, der so mancher Führungskraft vertraut ist. So auch den Zuhörern beim Vortrag Zeitmanagement der Wirtschaftsjuvenen Böblingen Ende März. Die Beraterin Melitta Vogel legte die psychologischen Gründe für unrealistische Zeitplanung dar und

gab wertvolle Tipps, wie man seine Planung besser in den Griff bekommt. Der Vortrag war eine von mehreren Veranstaltungen der Böblinger Junioren im ersten Quartal 2012. So hatten die Jungunternehmer schon zuvor die GWW Sindelfingen besichtigt. Produktionsleiter Matthias Guth gab einen Überblick über die Tätigkeit der gemeinnützigen Einrichtung. Weitere Unterneh-



Foto: Photocase

Tempus fugit: Die Zeit flieht.

mensbesichtigungen stehen an, so in Kürze bei der Walter Knoll AG & Co. KG in Herrenberg.

► Die WJ Böblingen treffen sich jeden 2. Mittwoch im Monat um 19 Uhr in den Räumen der IHK-Berzirkammer Böblingen.



Foto © Nadja Klier



Wir garantieren: 100 % Ihrer Spenden erreichen Kinder in Not.

Spendenkonto 208 855 606
Postbank Frankfurt
BLZ 500 100 60
www.kinderzukunft.de



Helpen macht glücklich. Jessica Schwarz, Schauspielerin

Inhalt

- 47** Topometric GmbH
Banzhaf Holzbau GmbH
Stadler Markenkommunikation GmbH
Paul H. Kübler Bekleidungswerk GmbH & Co. KG
Schuler Pressen GmbH
Hahn+Kolb GmbH
Mader GmbH & Co. KG
Alfred Kärcher Vertriebs-GmbH
Dürr AG
- 48** Strenger Bauen und Wohnen GmbH
Baustolz GmbH
DB+B Parkhaus GmbH & Co. KG
Infopaq Deutschland GmbH
Flughafen Stuttgart GmbH
VBH Deutschland GmbH
Zeitconcept GmbH
Matthaes Verlag GmbH
Biofa W. Hahn GmbH
- 49** Roth & Lorenz GmbH
Strähle Raum-Systeme GmbH
Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
Takkt AG
Commerzbank AG
Metabowerke GmbH
Herma GmbH

Firmenreport

Nachrichten über regionale Firmen



Die **BWPOST GmbH & Co. KG** hat zwei weitere Briefmarkenserien mit regionalen Motiven auf den Markt gebracht. In enger Kooperation mit der Stuttgart Marketing GmbH wurden fünf Motive der heimischen Museen ausgewählt (Foto). Hinzu kommt die Serie „Blühendes Barock“. Sie enthält ein historisches Motiv aus dem Märchengarten und das bekannte „L“ aus Ludwigsburg. www.bwpost.net



Telegramm Neue Etats, Produkte und Großaufträge

Unternehmen aus der Region vermelden Neuigkeiten

Die Stuttgarter Werbeagentur **Ergo: Grafik und Konzept GmbH** wechselte ihren Namen in Go, um die häufigen Verwechslungen mit dem gleichnamigen Versicherungskonzern zu vermeiden. www.go-grafik.de **Die Hines Immobilien GmbH** verkaufte das Postquartier in Stuttgart an die Baden-Württemberg-Stiftung. Zuletzt hatte im August das Land Baden-

Württemberg einen Mietvertrag über circa 14000 Quadratmeter Bürofläche für das Kultusministerium abgeschlossen. www.postquartier.de **Die Hydra Newmedia GmbH** aus Stuttgart hat die Internetpräsenz für den internationalen Bob- und Skeleton-Verband weiterentwickelt. www.hydra-newmedia.com **Die Volksbank Stuttgart eG** hat die **Sympra GmbH** mit der Konzeption

und Umsetzung ihres Mitarbeitermagazins sowie ihres Jahresberichts beauftragt. www.sympra.de **Das Stuttgarter Entertainmentunternehmen Moodmusic UG** hat alle 34 baden-württembergischen Filialen der Reutlinger Reiff Reifen und Autotechnik mit 42-Zoll-„LG“-Monitoren ausgestattet. Dort werden seit März in den Warte-Lounges zum Bei-

spiel Info-Filme rund um Reifen ausgestrahlt. www.moodmusic.de **Mit ihrem neu entwickelten „Mission“-System** mit automatischer Problemerkennung, Korrelation und Ticket-Generierung erweitert die **Dibaco AG** aus Stuttgart ihr IT-Service-Management-Portfolio um ein intelligentes Monitoring und Incident Management-Produkt. www.dibaco.de



Foto: Topometric

Neubau in Jebenhausen

Die sehr gute Auftragslage und ein Wachstum von 35 Prozent allein 2011 führten zu steigendem Platzbedarf bei der **Topometric GmbH**. Deswegen realisiert das Unternehmen in Göppingen-Jebenhausen einen zweiten Bauabschnitt auf einer Grundstücksfläche von weiteren 2000 Quadratmetern. Dort entsteht ein Kompetenzzentrum für die mittlerweile mehr als 30 Ingenieure. Investiert werden zwei Millionen Euro. www.topometric.de

Sourcing-System optimiert

Die **Paul H. Kübler Bekleidungswerk GmbH & Co. KG** aus Plüderhausen wuchs 2011 um 17 Prozent auf 35,5 Millionen Euro Umsatz. Die Kübler-Gruppe verzeichnete einen Umsatz von 44,3 Mio. Euro (+15 Prozent). Mit 440 Mitarbeitern blieb die Zahl der Beschäftigten konstant. Um unabhängiger von Engpässen in den klassischen Beschaffungsländern zu werden und die Reaktionszeiten zu verkürzen, optimierte Kübler sein globales Sourcing-System und die Fertigungsstrukturen. www.kuebler.eu

Red Dot für Presse

Die **Schuler Pressen GmbH** aus Göppingen wird für ihre Verpackungsmaschine Icon V-Drive mit dem „Red dot design award“ in der Kategorie „Industrie und Handwerk“ ausgezeichnet. Die internationale Jury hatte unter insgesamt 4515 Produkten von 1800 Herstellern zu entscheiden. Die Icon V-Drive ist eine Presse, die bis zu 250 Aerosoldosen pro Minute herstellen kann und dabei bis zu 40 Prozent weniger Material verbraucht als übliche Maschinen. www.schulergroup.com



Foto: Stadler

Altbau wird Passivhaus

Für die Umwandlung einer unspektakulären Bestandsimmobilie aus dem Jahre 1975 zu einem Passivhaus gewann die **Banzhaf Holzbau GmbH** den mit zehntausend Euro dotierten „Bauen mit Holz Sanierungspreis 2012“. Die **Stadler Markenkommunikation GmbH** begleitete die Umwandlung unter dem Motto „Kein Märchen!“ in allen relevanten Kommunikationskanälen. www.banzhaf-holzbau.de, stadlerkommunikation.de

E-Handel wächst

Der Werkzeug-Dienstleister und Systemlieferant **Hahn+Kolb GmbH** erzielte 2011 einen Umsatz von 186,9 Millionen Euro. Dies entspricht einem Plus von 28 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2010: 145,5 Millionen Euro). Haupttreiber des Wachstums war der Inlandsmarkt mit etwa 65 Prozent Umsatzanteil. Zu einem wichtigen Geschäftsfeld entwickelt sich zunehmend der elektronische Handel. Hier erzielten die Stuttgarter 2011 bereits etwa 40 Prozent ihres Umsatzes. www.hahn-kolb.de

Vielfalt als Chance

Die **Mader GmbH & Co. KG** hat sich der Initiative „Diversity als Chance“ unter Schirmherrschaft von Angela Merkel angeschlossen. Mit dieser Erklärung verpflichtet sich Mader, die Vielfalt seines Unternehmens und seiner Anspruchsgruppen anzuerkennen, wertzuschätzen und zu fördern – unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, etc. Für den Spezialisten für Druckluft aus Leinfelden-Echterdingen mit 75 Mitarbeitern und einem Umsatz von rund 14 Millionen Euro ist dies ein wichtiger Erfolgsfaktor. www.mader.eu



Foto: Kärcher

Kärcher investiert fünf Millionen Euro in Winnenden.

Spatenstich in Winnenden

Die **Alfred Kärcher Vertriebs-GmbH** hat mit ihrem Neubau neben der bestehenden Firmenzentrale offiziell begonnen. Dank dieser Erweiterung wird der Vertrieb für Deutschland künftig räumlich nah beieinander sein. Darüber hinaus ist ein 1000 Quadratmeter großes Center mit umfassender Produktauswahl geplant. Investiert werden fünf Millionen Euro. www.kaercher.com

Dezentrale Energieversorgung

Der Maschinen- und Anlagenbauer **Dürr AG** und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) kooperieren in der Mikrogasturbinentechnik mit dem Ziel, neue Anwendungsbereiche in der dezentralen Energieversorgung zu erschließen. Dürr wird außerdem die neue Energiezentrale des DLR in Stuttgart-Vaihingen mit drei Mikrogasturbinen-Anlagen ausrüsten. www.durr.de



Foto: Strenger

Arkadien in Winnenden

Die **Strenger Bauen und Wohnen GmbH** aus Ludwigsburg hat zusammen mit der **Baustolz GmbH** für das Siedlungsprojekt „Arkadien Winnenden“ den internationalen Umweltpreis „Green Dot Award“ erhalten. Die Jury begründet ihre Wahl mit der visionären Kraft, mit der auf einer Industriebrache eine lebendige Nachbarschaft mit ausgesprochen hoher Lebensqualität geschaffen wurde. www.baustolz.de, www.strenger.de

Wissenswerkstatt

Der Mediendienstleister **Infopaq Deutschland GmbH** aus Kornwestheim erweitert sein Angebot im Consulting und bietet mit der „Infopaq Wissenswerkstatt“ künftig ein breites Spektrum an Wissen im Medien- und Kommunikationsbereich in verschiedenen Workshops an. Bei den Seminaren in Stuttgart und Frankfurt am Main dreht sich 2012 alles rund um die Themen Social Media und Kommunikations-Controlling. www.infopaq.de

Mehr Passagiere

Mit 9 591 461 Passagieren erzielte die **Flughafen Stuttgart GmbH** (FSG) 2011 ein Plus von vier Prozent. Der Umsatz stieg um 2,8 Prozent auf 227,1 Millionen Euro. Mit 30,5 Millionen Euro nach Steuern wurde das beste Jahresergebnis aller Zeiten erzielt. Die Zahl der Starts und Landungen stieg nur um 0,9 Prozent auf 136 580, weil immer größere Flugzeuge eingesetzt werden. 2012 rechnet die FSG mit drei Prozent mehr Passagieren. www.flughafen-stuttgart.de

Die besten Kochbücher kommen aus Stuttgart



Foto: Matthaes

Das Matthaes-Team freut sich über die Auszeichnung aus Paris.

Die Stuttgarter **Matthaes Verlag GmbH** wurde als „Best Publisher of the Year“, als weltbesten Kochbuchverlag ausgezeichnet. In der Begründung der Jury heißt es: „Die gleichbleibende inhaltliche wie auch herstellungstechnisch hohe Qualität der Veröffentlichungen macht den Matthaes Verlag zum führenden deutschsprachigen Verlag für Kochbücher, die sich an die Profis der Branche richten.“ Der Preis wurde im Rahmen der Cookbook Fair in Paris verliehen. www.matthaes.de



Foto: DB+B

Größere Parkplätze

Die **DB+B Parkhaus GmbH & Co. KG** betreibt in Stuttgart die erste innerstädtische öffentliche Tiefgarage in Deutschland mit über 400 besonders breiten Einstellplätzen. Die Plätze sind 3,50 Meter breit und damit behindertengerecht. Weitere Objekte in Stuttgart (Wilhelmsplatz), Esslingen (Küferstraße) und Heilbronn werden noch umgestaltet. www.bb-parkhaus.de

Gewinnsteigerung 2012

Die **VBH Deutschland GmbH**, Europas größtes Handelshaus für Fenster- und Türbeschläge, erzielte 2011 einen Konzernumsatz von 780,1 Millionen Euro (+ 1,6 Prozent). Belastungen durch eine Länderportfoliobereinigung verringern das Ergebnis um 33,6 Millionen Euro. In den Hauptmärkten Deutschland und Osteuropa stiegen die Umsätze um 2,4 beziehungsweise 5,7 Prozent. 2012 rechnet VBH mit wenig Wachstum aber höherem Gewinn. www.vbh.de

60 Prozent mehr Umsatz

Die **Zeitconcept GmbH** steigerte am Standort Stuttgart ihren Umsatz 2011 um über 60 Prozent. Insgesamt verzeichnete der Personaldienstleister ein Wachstum von fast 40 Prozent auf 17,3 Millionen Euro Umsatz. Bundesweit zählte Zeitconcept 2011 durchschnittlich rund 500 Beschäftigte. Von Stuttgart aus konnte die Firma 2011 rund 350 Kunden mit Mitarbeitern versorgt, vornehmlich aus Medizin- und Pflgeberufen. www.zeitconcept.de

Umweltfreundliche Farben

2011 setzte die Bad Boller **Biofa Naturprodukte W. Hahn GmbH** 4,5 Millionen Euro um. Das Unternehmen produziert Öle, Lacke und Wandfarben, die vom Rohstoff bis zur Entsorgung umweltfreundlich sind. Vor allem im Ausland sind die Produkte gefragt. Circa 30 Prozent des Umsatzes machen Parkettleger, Schreiner, Maler und Architekten aus, die besonders gesundheitsbewusste Kunden haben. 2012 geht Biofa von fünf Prozent Wachstum aus. www.biofa.de



Foto: Biofa

Biofa setzt 4,5 Millionen Euro mit umweltfreundlichen Farben um.



Foto: Roth&Lorenz

Pangaea-Expedition

Beim ISA 2012 nahm die Agentur **Roth & Lorenz GmbH** eine Auszeichnung für die Koordination des Sponsorings und die begleitende Kommunikationskampagne für die Pangaea-Expedition entgegen. Mit Platz Zwei in der Kategorie Publicsponsoring ließen die Stuttgarter den Großteil der mehr als 50 Einreichungen hinter sich. Kunde und Auftraggeber ist Mercedes-Benz. Die Expedition des Abenteurers Mike Horn ist eine vierjährige Forschungsreise rund um den Globus. Gemeinsam mit Jugendlichen setzt er ökologische und soziale Projekte um. <

www.rothundlorenz.de

Steigende Nachfrage

Im Geschäftsjahr 2011 verzeichnete die **Strähle Raum-Systeme GmbH** aus Waiblingen eine steigende Nachfrage. Der Umsatz belief sich auf 35,5 Millionen Euro bei einem Exportanteil von 29 Prozent. Die Zahl der Mitarbeiter an den Standorten Waiblingen und Borkheide stieg von 115 auf 120 Beschäftigte. Mit Strähle-Systemen ausgestattet wurden unter anderem die Neubauten von Spiegel Verlag und Xing in Hamburg. 2012 will Strähle auch dank der Markteinführung neuer Ganzglassysteme sowie von Raum-in-Raum-Lösungen wachsen. <

www.straehle.de

Stärker wachsen

Die **Stuttgarter Lebensversicherung a.G.** steigerte 2011 den Neuzugang an laufenden Beiträgen um 49,6 Prozent, während der Wettbewerb durchschnittlich nur ein Plus von 8,2 Prozent erwirtschaftete. Die gebuchten Bruttobeiträge wurden um 4,8 Prozent auf 461,5 Millionen Euro ausgebaut. Bei der Beitragssumme erzielte die Versicherung einen Neuzugang von 1,357 Milliarden Euro (+ 40 Prozent). 2012 will das Unternehmen wieder stärker als der Markt wachsen. <

www.stuttgarter.de

Eigenmarke ausgebaut

Mit einem organischen Wachstum von währungsbereinigt 7,3 Prozent auf 852,2 (2010: 801,6) Millionen Euro übertraf die **Takkt AG** aus Stuttgart ihre Erwartungen. Die Rohertragsmarge verbesserte sich auf 43,3 Prozent. Mit Quip24 entwickelte der Spezialist für Büroequipment einen neuen, rein vertikalen Vertriebskanal für den Erwachsenenbildungssektor. Ausgebaut wird auch die Eigenmarke Eurokraft, für die die Qualitätsführerschaft und ein Umsatzanteil von 20 Prozent angestrebt werden. <

www.takkt.de

20 Filialen fusionieren

Das Privatkundengeschäft der **Commerzbank AG** hat sich in Württemberg 2011 erfreulich entwickelt. So stieg das Neugeschäftsvolumen bei Immobilienfinanzierungen um 16 Prozent auf 330 Millionen Euro. Im Firmenkundengeschäft erhöhte sich das Kreditvolumen um 100 Millionen auf nun 3,6 Milliarden Euro. Bis Ende 2012 wird die Bank in Württemberg noch 20 nah beieinander liegende Filialen zusammenführen. 1650 Mitarbeiter hat die Bank in Württemberg. <

www.commerzbank.de

Strategiewechsel erfolgreich

Der Umsatz des Nürtinger Elektrowerkzeuge-Herstellers **Metabo-werke GmbH** stieg 2011 bereinigt um Sondereffekte um sieben Prozent auf 341 Millionen Euro. Nach Unternehmensangaben zeugt der Erfolg davon, dass der vor zwei Jahren vollzogene Strategiewechsel mit der Ausrichtung auf professionelle Anwender richtig ist. Auch für 2012 erwartet Metabo ein Wachstum im höheren einstelligen Bereich und eine weitere deutliche Verbesserung des Ergebnisses. <

www.metabo.de



Foto: Herma

Investitionsprogramm abgeschlossen

Mit 237,2 Millionen Euro verzeichnete die **Herma GmbH** den höchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte. Das schlug sich auch in der Zahl der Mitarbeiter nieder, die von knapp 800 im Vorjahr auf jetzt rund 830 stieg. Gleichzeitig schloss Herma ein ambitioniertes 50-Millionen-Euro-Investitionsprogramm ab, das den Standort Filderstadt zu einem der weltweit mo-

dernsten seiner Art gemacht hat. Trotz des Umsatzanstiegs musste Herma einen leichten Rückgang beim Ergebnis verzeichnen, nicht zuletzt aufgrund zeitweise dramatisch anziehender Rohstoffpreise. Für 2012 rechnet Herma mit einem Umsatzwachstum von fünf Prozent. <

www.herma.de

Partner der Wirtschaft aus dem Landkreis Böblingen stellen sich vor

Böblingen - High-Tech Standort erster Güte



Foto: Landratsamt Böblingen

Die Stadt Böblingen liegt im Herzen des Landkreises.

Wenn Baden-Württemberg immer wieder zu Recht als das Land der Ingenieure bezeichnet wird, präsentiert sich der Landkreis Böblingen dabei als das pulsierende Herz. Mit einer Ingenieursdichte, die Ihresgleichen sucht, steht der Kreis zwischen dem Schönbuch und dem Heckengäu in Sachen Innovationskraft weit vorn. Auch sonst findet man ihn regelmäßig an der Spitze einer Vielzahl von Rankings wieder.

Der Erfolg dieses Kreises ruht dabei aber auf vielen Säulen. Flächenmäßig zählt der Landkreis dabei eher zu den kleinen Kreisen - in wirtschaftlicher Hinsicht ist er aber ein Schwergewicht. Begründen lässt sich diese wirtschaftliche Stärke mit der beson-

deren Struktur im Kreis Böblingen - dieser schöpft seine Leistungsfähigkeit aus einer hervorragenden Mischung aus einer stattlichen Zahl an Global Playern, mittelständischen Unternehmen sowie auch einer großen Zahl an kleinen Unternehmen. Neben dem größten Arbeitgeber, der Daimler AG in Sindelfingen, sind bekannte Namen wie die Firmen Agilent, Hewlett-Packard, Honeywell oder die IBM hier ansässig. Bei den mittelständischen Unternehmen lassen sich die Firmen Bitzer, Eisenmann, Ensinger Kunststoffe, Geze, Walter Knoll, Lewa, Solo oder Ritter beispielhaft nennen. Meist weniger bekannt sind hingegen die vielen kleineren Unternehmen, die oft im Verborgenen blühen aber zu den tragenden Säulen des Standorts gezählt werden müssen.

Als Forschungs- und Entwicklungsstandort ersten Ranges beheimatet der Kreis zudem Forschungs- und Entwicklungszentren von Daimler, IBM, Porsche, sowie bald auch von Bosch. Auch Dienstleister wie die weithin bekannte Firma Bertrandt oder auch MB Tech sind hier beheimatet. Stützen können sich diese Unternehmen dabei auf eine breite Basis an Fachkräften. Ob im Bereich Forschung und Entwicklung, Produktion oder Dienstleistung: Im Landkreis findet man gut ausgebildete Spezialisten. Vor allem Ingenieure. In Böblingen gibt es viel mehr als anderswo in Deutschland. So arbeiteten in Baden-Württemberg zum Jahresende 2010 mehr als 152 000 angestellte Ingenieure, so viele wie in keinem anderen Bundesland. Jeder fünfte Ingenieur in

Deutschland hatte, so das Statistische Landesamt, seinen Arbeitsplatz im Südwesten. Allein in den vergangenen zehn Jahren stieg die Zahl dieser Berufsgruppe in Baden-Württemberg um fast 20.000. Der Zuwachs lag mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Knapp 790.000 sozialversicherungspflichtige Ingenieure gab es zum Jahresende 2010 in Deutschland. Der Anteil dieser Berufsgruppe unter allen Beschäftigten lag damit bei 2,8 Prozent. In Baden-Württemberg sind es 3,8 und im Landkreis Böblingen 8,2 Prozent. Das ist der höchste Wert im Bundesgebiet. An zweiter und dritter Stelle folgen der Bodenseekreis und der Stadtkreis Stuttgart. Aktuell versucht der Landkreis Böblingen zudem mit der Ansiedlung von Hochschulen diese Position weiter zu festigen und auszubauen. Bereits im November 2010 ist es mit der Gründung der German Aerospace Academy (ASA) auf dem Flugfeld Böblingen/Sindelfingen gelungen, ein weiteres Hochschulangebot im Land zu positionieren. Mit



Foto: Landratsamt Böblingen

Blick auf die Kirche in Weil im Schönbuch.

Anzeige

Messe Sindelfingen

„DIE GROSSE KLEINE“ – ein Name spricht für sich



tive Technik, ein kompetentes, hoch motiviertes Team und eine flexibel konzipierte Messehalle, die für nahezu jeden Anlass ein optimales Ambiente bietet – von der internationalen Messe über die große Konferenz bis hin zum Firmenjubiläum oder dem Rockkonzert. Die optimale Verkehrslage am Stuttgarter Autobahnkreuz tut ein Übriges.



Traditionsreiche Messen wie die „Haus & Energie“, die „Internat. Briefmarkenbörse“, größte philatelist. Fachmesse Deutschlands oder die zur regionalen Kunst-Plattform avancierte „Antik & Kunst“ ... Auf ihren 8000 qm Ausstellungsfläche bietet die Messe Sindelfingen ein großes Programm, das jährlich über 300 000 Besucher anzieht – und das seit fast vier Jahrzehnten. Das Erfolgsrezept der Messemacher: Individueller Service, perfekte innova-



Besucher wie Aussteller schätzen die Messe Sindelfingen als Treffpunkt für den gemeinsamen Erfolg und machen die „GROSSE KLEINE“ damit zu einem starken Wirtschaftspartner in Sindelfingen und der gesamten Region.



www.messe-sindelfingen.de



Foto: Hans-Martin Kast / pixelio.de

Blick durch den Böblinger Säulengang am Abend.

logie ist das Institut der Berliner Steinbeis-Hochschule in einer Nischenbranche tätig und wird somit dazu beitragen, dass sowohl der Landkreis Böblingen als auch ganz Baden-Württemberg in diesem Bereich eine Position im internationalen Wettbewerb einnehmen können.

Als weiteres Projekt wird in den Räumlichkeiten der Akademie für Datenverarbeitung Böblingen ein neues Zentrum für Wirtschaftsinformatik entstehen, das nach dem IBM-Pionier Hermann Hollerith benannt werden soll. Es handelt sich hierbei um ein Kooperationsprojekt verschiedener führender Hochschulen der Region mit dem Ziel, sowohl einen Master als auch einen Promotionsstudiengang anzubieten.

Aktuelle Planungen sehen darüber hinaus einen neuen Standort der FOM Hochschule für Ökonomie & Management vor. Mit gut 18.000 Studenten ist sie eine der größten privaten Hochschulen in Deutschland. Nach Stuttgart und Mannheim, soll im

Kreis Böblingen der dritte baden-württembergische Lehrort entstehen. Zielgruppe dieser Hochschule sind Akademiker, die neben ihrer Berufstätigkeit höhere Qualifikationen im Bereich des Managements erhalten möchten. Auch im Bereich der Dualen Ausbildung bewegt sich im Kreis einiges. So ist die Zulassungsquote neuer Ausbildungsbetriebe im Bereich der IHK-Bezirkskammer Böblingen in der Region Stuttgart mit Abstand am Höchsten. Die Innovationsfreudigkeit der Betriebe bringt es mit sich, dass kein Branchenschwerpunkt auszumachen ist. Somit können junge Menschen aus einer großen Bandbreite von Berufen das für sie Passende auswählen. Dass sie dies auch tun und sich nicht auf geschlechtertypische Berufe beschränken, ist den Bildungsakteuren im Landkreis ein großes Anliegen. Auch das frühe Wecken von Technikinteresse bei Kindern und Jugendlichen mit Projekten wie dem Haus der kleinen Forscher, Kitec oder Girls-Day-Akademie kommt dem Innovationsstandort zu Gute.

Diese aktuelle gute Positionierung des Landkreises Böblingen in den unterschiedlichsten Bereichen war ihm aber keinesfalls in die Wiege gelegt. Ohne Rohstoffe und weit weg von den Entwicklungsachsen im Südwesten legte er aber eine beeindruckende ökonomische Entfaltung hin. Vielleicht spielte dabei, wie auf der Homepage des Kreises nachzulesen ist der „weithin bekannte schwäbische Fleiß und Tüftlergeist sowie die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem“ bei dieser Entwicklung eine nicht unerhebliche Rolle. So wurde aus einem eher armen Landstrich, in etwas mehr als ein hundert Jahren eine - mit schwäbischem Understatement - nicht ganz unvermögende Region.

Der Landkreis Böblingen zählt seit Jahren bei den Kaufkraft-Untersuchungen der IHK zu den attraktivsten Standorten Deutschlands. Böblingen nimmt in Baden-Württemberg den Spitzenplatz bei den Kreisen ein und liegt eingebettet in eine Region, die im Bundesgebiet nur noch vom Großraum München übertroffen wird. Bei den neuesten verfügbaren Zahlen zeigt sich wieder



Foto: Peter Kirschner / pixelio.de

Der Sailerturm in Weil der Stadt im Landkreis diente als Gefängnis.

Die IHK-Bezirkskammer Böblingen

Steinbeisstr. 11, 71034 Böblingen
Tel. 07031 6201-0, Fax 07031 6201-8260, info.bb@stuttgart.ihk.de

Präsidium:

Präsident:

Andreas Hadler, Baublies AG, Renningen, Vorstand

Vizepräsident:

Carsten Claus, Kreissparkasse Böblingen,
Vorsitzender des Vorstands

Ehrenpräsidenten:

Wilfried Ensinger, ENSINGER GmbH, Nufringen,
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Walter Georgii, Zweigart & Sawitzki GmbH & Co. KG,
Sindelfingen, Geschäftsführender Gesellschafter

Dr. Klaus-Georg Hengstberger, Consult Invest
Beteiligungsberatungs GmbH, Böblingen, Geschäfts-
führender Gesellschafter

Geschäftsführung:

Leitender Geschäftsführer:

Walter Kübler

Stellv. Geschäftsführer:

Tilo Ambacher

Ansprechpartner der IHK-Bezirkskammer Böblingen

Standortpolitik

Walter Kübler, Tel. 07031 6201-8220

Starthilfe und Unternehmensförderung

Beate Zweigle, Tel. 07031 6201-8230

Innovation und Umwelt

Walter Kübler, Tel. 07031 6201-8220

Aus- und Weiterbildung

Beate Zweigle, Tel. 07031 6201-8230

International

Tilo Ambacher, Tel. 07031 6201-8224

Recht und Fair Play

Frank Ehmann, Tel. 07031 6201-8240

Regula Eggensperger-Merk, Tel. 07031 6201-8239

Konjunktur, Beschäftigung, Statistik

Tilo Ambacher, Tel. 07031 6201-8224

Handel

Martin Eisenmann, Tel. 07031 6201-8249

Wirtschaftsjunioren

Tilo Ambacher, Tel. 07031 6201-8224

das Potenzial des Standorts: Jedem Einwohner stehen mit insgesamt gut 24.000 Euro pro Jahr an gesamter Kaufkraft ein Achtel mehr als im Schnitt Baden-Württembergs und ein Fünftel mehr als im Bundesdurchschnitt zur Verfügung.

Auch wenn man die Pro-Kopf-Werte für die Kaufkraft zugrunde legt, die im Einzel-

handel ausgegeben wird, ergibt sich ein ähnlich attraktives Bild. Bei diesem Kriterium liegt der Landkreis Böblingen zusammen mit Baden-Baden im Ländle vorne. Jeder Einwohner des Landkreises Böblingen gibt rund 6.000 Euro pro Jahr im Einzelhandel aus - und damit 670 Euro mehr als der Durchschnitt aller Bundesbürger. Und der Landkreis Böblingen hat sich relativ gese-

hen in den letzten Jahren noch verbessert - auch im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt. Hier kann man indirekt Erfolge in der wirtschaftlichen Entwicklung entdecken.

Die Region Stuttgart ist in allen Landkreisen und der Landeshauptstadt Heimstatt für Einwohner, die über eine deutlich höhere Kaufkraft für den Einzelhandel als im Bundesdurchschnitt verfügen. Nach dem Großraum München ist die Region zusammen mit dem Rhein-Main-Gebiet die wohlhabendste Region Deutschlands.



Andreas Hadler,
Präsident der IHK-Bezirkskammer
Böblingen

Sichere Partnerschaft – ein gutes Gefühl.

Wenn es bei MEWA um Kundennähe geht, können Sie nur gewinnen: Denn als führender Textildienstleister in Europa gehört persönliche Beratung und Betreuung zu unserer Kompetenz. So versorgen wir Sie im Mehrwegsystem mit hochwertiger und attraktiver Businesskleidung.

Das heißt: zuverlässiges Bringen, Holen, Pflegen und Instandhalten, ganz auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Das macht uns zum perfekten Partner für Ihren professionellen, gepflegten und einheitlichen Auftritt nach außen.

Mehr über unseren Service unter: www.mewa.de

MEWA Textil-Service AG & Co. OHG Weil im Schönbuch
Hermann-Gebauer-Straße 1 · 71093 Weil im Schönbuch
Tel. 07031 74251-0 · Fax 07031 74251-99
E-Mail: weil@mewa.de

 **MEWA**
TEXTIL-MANAGEMENT

Nutzen Sie unsere Stärken – unsere Präsenz im Landkreis und unsere überregionalen Kontakte.



von links: Tobias Dürr,
Uwe Nageler und
Hans-Werner Petrak

Die Immobilienvermittlung der Kreissparkasse wurde bereits vor 40 Jahren gegründet. Damals standen ausschließlich wohnwirtschaftliche Kaufobjekte im Fokus. Später wurde das Angebot um gewerbliche Objekte (1987) und den Vermietungsservice (2006) erweitert. Seitdem wurden insgesamt 1.172 Gewerbeobjekte von uns vermittelt!

Ob Sie Ihr Objekt vermieten oder verkaufen wollen, ob Sie ein neues Domizil für Ihre Firma, eine Bürofläche, ein Lager oder eine Produktionshalle suchen – wir können Ihnen mit dem passenden Angebot, einem neuen Mieter oder einem Verkäufer weiterhelfen.

Wir haben unsere Tätigkeit vor allem auf den Kreis Böblingen konzentriert und kennen den Markt, die Preissituation und die Nachfrage sehr genau. Seit mehr als 25 Jahren sind wir mit großem Erfolg in der Vermittlung von Gewerbeimmobilien tätig.

Dadurch sind wir im Kreis Böblingen der richtige Partner für Sie. Durch die enge Zusammenarbeit mit sämtlichen bedeutenden Stuttgarter Industriemaklern sowie den Immobilien-Centern der Sparkassen im mittleren Neckarraum vergrößern wir

das Angebot und die Nachfrage zum Vorteil unserer Kunden. Nutzen Sie unsere Verbindungen.

Auf der einen Seite stehen wir in ständigem Kontakt mit den Städten und Gemeinden sowie deren Wirtschaftsförderern, auf der anderen Seite sprechen wir täglich mit unseren Firmen- und Gewerbekundenberatern über die Bedürfnisse unserer Kunden. Dadurch sind wir in der Lage, auch andere Nutzungskonzepte für Ihre Immobilie zu erarbeiten, die den Marktanforderungen entsprechen. Wir kennen Angebot und Nachfrage, die Anforderungen der Wirtschaft und sind über die neuesten Entwicklungen informiert – Voraussetzungen, die es uns ermöglichen, kreisweit die passende Immobilie für Sie zu finden. Bauen Sie auf unsere Erfahrungen.



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone, und finden Sie Ihre Wunschimmobilie in unserem Gesamtangebot.

40 Jahre Immobilien

Kreissparkasse Böblingen

40 Jahre für Sie erfolgreich am Markt. Wir vermitteln auch Ihre Gewerbe-Immobilie!

**Hotline:
07031 77-1238**

 **Kreissparkasse
Böblingen**

Gewerbe-Immobilien



von links: Tobias Dürr, Hans-Werner Petrak

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns!

▶ Hotline: **07031 77-1233**
Bereich Böblingen/Sindelfingen
07031 77-1234
Bereich Herrenberg/Leonberg

E-Mail: immobilien@kskbb.de
Internet: www.kskbb.de

Böblingen



H130 Herrenberger Straße Hochklassige Büroflächen

Insg. 7.000m², aufteilb. ab ca. 1.000 m². Klimatisiert, Doppelboden, alarmgesichert, kameraüberwacht, Lasten- u. Personenaufzüge. Cafeteria/Casino/ Konferenzr. Großz. Außenanlage, ausr. PKW-Stpl. 300 m zur A81, S-Bahnanschluss 100 m.

Objekt 10102186 Mietpreis auf Anfrage

Böblingen – Flugfeld



FORUM I der 2. Bauabschnitt kommt!

Attr. Flächen im EG und 1. OG des 2. BA – dem Premium Bürogebäude. Beste Ausstattung, klimatisiert. EG ca. 130 m², EG ca. 218 m², OG ca. 280 m² oder ges. ca. 1.300 m² möglich! 22 TG-Plätze! Bezug Februar 2013! Sichern Sie sich Ihren Platz in dem Bürohaus neben dem Meilenwerk.

Objekt 010102553

Herrenberg



Feine Büros im „Atlantis“

Top-Büroflächen mit ca. 453 m² auf 2 Ebenen (aufteilbar), Labor-Werkstatt-Lager im EG mit ca. 275 m². Repräsentatives Gebäude, super Ausstattung, tolles Ambiente. Parkplätze direkt am Gebäude, S-Bahn 2 Min. Fußweg.

Objekt 010102352 Mietpreis auf Anfrage

Leonberg



Repräsentatives Firmenanwesen

Direkt am Autobahndreieck Leonberg gelegen befindet sich dieses Firmendomizil bestehend aus Büro- und Verwaltungsgebäude sowie 2 Lager-/Produktionshallen. Hallenflächen ca. 2.200 m² Nfl., Verwaltungsgeb. ca. 1.919 m² Nfl., Expansionsfläche ca. 4.000 m² auf Grdst. vorhanden.

Objekt 010105859 Kaufpreis auf Anfrage

Leonberg



Westside Building Leonberg

Repräsentatives Büro-/Verwaltungsgebäude in bester Lage, mit kurzen Wegen zur S-Bahn und direkter BAB- Anbindung. Gesamtnutzfläche ca. 2.750 m² (gif MF-G), Aufzüge, Tiefgarage, Datenverkabelung. Die Flächen sind sofort frei.

Objekt 010102512 Kauf oder Miete

Nufringen



TOP-Logistikanwesen

Logistikimmobilie mit Hochregallager, Kleinteilelager, Kommissionierungsbereich und Bürogebäude. Gesamt-Nfl. ca. 10.555 m², Hochregal bis zu ca. 13.794 Palettenplätze, Kleinteilel. ca. 7.140 Tablarplätze. Keine 5 Minuten zur Autobahn. Sofort frei!

Objekt 010105941 Mietpreis auf Anfrage

Sindelfingen



Klimatisierte Büros/Praxen direkt bei Breuningerland

Kurzer Weg zu S-Bahn + BAB Sindelf.-Ost. Büro-Ausstellung-Praxis, EG. 485 m², Büro 1.OG 169 m², 865 m² + ca. 1.000 m². Gehobene Ausstattung, Personen- u. Lastenaufzüge, Klimatisierung, EBK, elektr. Außenjal. TG. + Stpl. Vermietung sofort!

Objekt 010101567 Keine Mieterprovision!

Sindelfingen



Geschäftshaus direkt am Marktplatz, Ziegelstr.

Am Puls des Geschehens steht dieses 3-geschosige Gebäude! Grundstück ca. 680 m², Nutzfläche gesamt ca. 1.000 m², Bj. 1967, 10 Parkplätze. EG als Ladenfläche geeignet. Nutzung kurzfristig möglich.

Objekt 010102389 VB € 1.500.000

„Der Landkreis Böblingen ist der innovativste Landkreis in ganz Deutschland“

Eine hohe Wirtschaftskraft vereint mit hoher Wohn- und Freizeitqualität – diese Faktoren zeichnen den Landkreis Böblingen aus. Der Landkreis zwischen dem Schönbuch und dem Heckengäu mit rund 372.000 Einwohnern ist flächenmäßig einer der kleinsten Kreise in Baden-Württemberg. Mit seiner Leistungsfähigkeit ist er stets in den Spitzenpositionen diverser Wirtschaftsrankings vertreten. Seit Sommer 2008 ist Roland Bernhard Landrat. Wir sprachen mit ihm über einen neuen Masterstudiengang, zentrale Politikfelder und die Rolle von sogenannten weichen Faktoren im Landkreis Böblingen.

Herr Bernhard, welche Großprojekte werden derzeit im Landkreis Böblingen umgesetzt?

Der Landkreis Böblingen ist der innovativste Landkreis in ganz Deutschland. Und das wird wohl auch in Zukunft so bleiben, denn zurzeit investiert nicht nur Porsche rund 150 Millionen Euro in sein Forschungs- und Entwicklungszentrum in Weissach. Bosch baut bei Renningen das wohl größte

Forschungs- und Entwicklungszentrum Europas. Auf dem Flugfeld zwischen Böblingen und Sindelfingen siedeln sich viele innovative Unternehmen an. Und auch bei unserer Verkehrsinfrastruktur tut sich viel: die A81 wird zwischen Gärtringen und Böblingen sechsstreifig ausgebaut und die B464 befindet sich im letzten Bauabschnitt bis Renningen. Die Schieneninfrastruktur wird durch den Bau der S60 zwischen Böblingen und Renningen weiter gestärkt. Die Strecke ist übrigens die erste Querverbindung zwischen zwei S-Bahnlinien in der Region Stuttgart.

Welche Veränderungen stehen in Ihrem Landkreis an?

Gemeinsam mit der Hochschule Reutlingen wollen wir im Landkreis bald einen Masterstudiengang in Services Computing anbieten. Dazu werden wir die Räumlichkeiten stellen und gemeinsam mit der Stadt Böblingen vier Professuren für zehn Jahre finanzieren. Gerade für die kleinen und mittleren Unternehmen im Landkreis, die im IT-



Foto: Landratsamt Böblingen

Landrat Roland Bernhard: „In den kommenden Jahren werden wir uns intensiv um den Erhalt unserer Kreisstraßen kümmern. Sie sind leider zum Teil in einem sehr schlechten Zustand.“

„Durch Ihr Engagement können Sie viel gewinnen!“



Prof. Jürgen Hubbert
Vorstandsvorsitzender

Die Bürgerstiftung Sindelfingen ist eine politisch und finanziell unabhängige Stiftung, die gemeinnützige Aktivitäten entwickelt und fördert in den Bereichen

- Kinder und Jugend
- Bildung / Ausbildung / Kultur / Sport
- Integration und Lebensqualität
- Dialog der Generationen

Sie möchten **Stifter** werden, damit Ihr Geld für eine gute Sache arbeitet? Oder wollen Sie **einmalig oder regelmäßig spenden**? Auf Wunsch auch für ein bestimmtes Projekt im Rahmen von „Kreativ statt aggressiv“. Dann weisen Sie das Geld direkt über den **Spendenbutton auf der Homepage** an. Wenn Sie Fragen haben zu **Zustiftungen, Namensfonds** oder **Matching Funds**, berät Sie unser Vorstandsmitglied Ulrich Kurt Weber gerne persönlich. Mobil unter 01520.9206044 oder unter ulrich.kurt.weber@buergerstiftung-sindelfingen.de.

Sie ist eine hervorragende Plattform für Ihr soziales Engagement und zur Präsentation Ihres Unternehmens.

- Mehr Öffentlichkeit in den Medien
- Neue, wertvolle Kontakte an Ihrem Standort
- Nutzen von Steuervorteilen
- Mitbestimmung bei Projekten
- Gründung eines unvergänglichen Namensfonds



Bürgerstiftung Sindelfingen
Rathausplatz 1, 71063 Sindelfingen
Telefon: 07031 94-800
info@buergerstiftung-sindelfingen.de
www.buergerstiftung-sindelfingen.de

Kreissparkasse Böblingen ■ Konto Nr. 200 707 ■ BLZ 603 501 30 oder Vereinigte Volksbank AG ■ Konto Nr. 444 744 002 ■ BLZ 603 900 00



Foto: Landratsamt Böblingen

Der Landkreis Böblingen ist gestärkt aus der Krise hervorgegangen: Die Arbeitslosigkeit liegt stabil unter vier Prozent und die Wirtschaft wächst.

Umfeld arbeiten, wollen wir damit die Möglichkeit geben frühzeitig hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte zu binden. Diese Masterstudiengänge werden nicht nur bei den Studenten, sondern auch bei den Unternehmen stärker nachgefragt, als bislang Plätze in der Region Stuttgart angeboten werden können.

Welche Großprojekte sind für den nächsten Haushaltsplan des Landkreises Böblingen vorgesehen?

In den kommenden Jahren werden wir uns intensiv um den Erhalt unserer Kreisstraßen kümmern. Sie sind leider zum Teil in einem sehr schlechten Zustand. Die Firmen im Kreis sind aber auf eine gut ausgebaute Infrastruktur angewiesen. Deshalb werden wir ein Sonderprogramm für den Erhalt der Kreisstraßen auflegen, das in den kommenden sechs Jahren rund 40 Millio-

nen Euro für den Erhalt vorsieht. Eine Prioritätenliste haben wir bereits in den Kreistag eingebracht.

Welche zentralen Politikfelder haben in Ihrem Landkreis oberste Priorität?

Für mich sind die beiden zentralen Schlagworte Bildung und Mobilität. Für eine erfolgreiche Zukunft der Menschen in Baden-Württemberg brauchen wir hervorragende Bildungseinrichtungen. Da sind wir im Landkreis bereits sehr gut aufgestellt, das sagen uns auch die Unternehmen. Außerdem ist in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft, die den Menschen viel Flexibilität abverlangt das Thema Mobilität wichtig. Im Landkreis Böblingen wollen wir noch mehr Menschen von der Straße auf die Schiene bringen. Dazu wollen wir unter anderem die Schönbuchbahn auf einen 15-Minuten-Takt ausbauen und elektrifizieren.

Wie hat sich die wirtschaftliche Struktur im Landkreis Böblingen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Ich bin froh, sagen zu können: Wir haben die Krise überwunden und sind gestärkt aus ihr hervorgegangen. Die Arbeitslosigkeit liegt bei uns stabil unter vier Prozent, die Wirtschaft wächst – wenn auch nicht mehr auf dem Niveau der Jahre 2010 und 2011. Dennoch: Ich denke, wir haben alle – Unter-

Dresscode zum Erfolg
Anfertigungen | Corporate Fashion | Maßkonfektion
Dresscode-Seminare für Management & Vertrieb

Standortanalysen | Bewertungen | Entwicklung
für den Textileinzelhandel

DANIELS

Frank Daniel e.K. | Poststraße 51, 71032 Böblingen
Tel. 07031|228905 | Fax. 07031|234901
danielsmode@online.de | www.danielsmode.com

nehmen und Verbände, Verwaltungen und Politik – gelernt, dass wir nur mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung schwierige Zeiten erfolgreich meistern können. Dabei können wir auf viele kleine und mittelständische Unternehmen bauen, die weltweit agieren – zum Beispiel der Automobilzulieferer Bertrandt. Aber auch die großen Konzerne setzen auf den Landkreis – zuletzt mit der Ansiedlung des deutschen Hauptsitzes der IBM in Ehningen.

Welche Rolle spielen sogenannte weiche Faktoren in Ihrem Landkreis, um Unternehmen und Menschen in die Region zu locken und langfristig zu halten?

Ich habe ja bereits angedeutet, dass wir im Bereich Bildung bei den Berufsschulen stark aufgestellt sind. Wir werden an den Standorten Herrenberg und Böblingen weitere berufliche Gymnasien einrichten. Wir haben in allen vier Großen Kreisstädten Berufsschulstandorte. Und eine Hochschule

wollen wir ja auch nach Böblingen bringen. Es geht uns aber auch darum, den Menschen, die hier hart arbeiten, die Möglichkeit zu bieten, in ihrer Freizeit einen Ausgleich zu finden. Dazu arbeiten wir an einer Konzeption zur Weiterentwicklung der Rad- und Wanderwege im Landkreis. Unsere 26 Städte und Gemeinden haben außerdem zahlreiche Feste und Veranstaltungen im Programm. Langweilig wird es also nicht.

Was hat sich in Ihrer Amtszeit im Landkreis Böblingen verändert?

Ich glaube, ein starker Landkreis ist noch stärker geworden. Wir sind gut durch die Wirtschaftskrise hindurch gekommen. Das ist ein Verdienst der Unternehmen und deren hochqualifizierten Mitarbeitern. In Herrenberg und Jettingen haben wir die Ortsumfahrungen fertig gestellt. Und wir haben auch im eigenen Haus viel erreicht, das Landratsamt ist als Dienstleister für seine Bürgerinnen und Bürger aufgestellt. Leider

haben wir aber noch immer zu viele Staus auf unseren Straßen, wir sind der Landkreis in Baden-Württemberg mit der höchsten Verkehrsdichte. Und auch bei den Staumeldungen sind wir leider ganz vorne mit dabei. Das wollen wir ändern.

Wie möchten Sie den Landkreis Böblingen als Wirtschaftsstandort weiter stärken?

Wir können an den Rahmenbedingungen arbeiten, die Unternehmen bei uns vorfinden. Da sind wir schon gut, wollen aber besser werden. Bei uns sollen Firmen hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte finden können und wir wollen eine hohe Lebensqualität für die Menschen, um sie für den Landkreis zu gewinnen. Ich habe ja bereits gesagt, wie wir die Vernetzung der Verkehrsinfrastruktur voran treiben, das ist ein wichtiger Faktor für unseren Standort. Und unser Wirtschaftsförderer arbeitet eng mit der IHK, den Handwerkskammern und der Region zusammen. Das wollen wir beibehalten.



Foto: Landratsamt Böblingen

Blick auf das Waldenbucher Schloss, das württembergischen Herzögen als Jagdschloss diente.

Kühne + Nagel erweitert europäisches Stückgutnetz

Vor allem Osteuropa ist als Produktionsstandort für deutsche Firmen interessanter denn je. Die kurzen Transportwege in die wichtigen Wirtschaftszentren werden dabei zum Wettbewerbsfaktor für Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen. Um die Anbindung zu optimieren, erweitert Kühne + Nagel sein Landverkehrsnetz in Europa. So geht am 1. Juni 2012 im hessischen Bad Hersfeld das neue EuroHub in Betrieb. Von hier aus bietet der Logistikdienstleister tägliche Abfahrten in mehr als 30 europäische Länder. Über 50 Depots werden in Zukunft vom EuroHub aus im Linienverkehr miteinander verbunden. Quer durch Europa realisiert Kühne + Nagel damit Regellaufzeiten von 24 bis 96 Stunden. Für besonders eilige Waren gibt es zusätzlich eine Express-Option.

Im Juni 2012 folgt gleichzeitig die Integration von RH Freight in das Kühne + Nagel Landverkehrsnetz. RH Freight ist ein Unternehmen der Kühne + Nagel Gruppe und Marktführer im Stückgutverkehr zwischen Europa und Großbritannien. Allein in Großbritannien verfügt das Unternehmen über insgesamt 17 Standorte. Von zwei Frachtterminals in Nottingham und South East London aus fertigt RH Freight jedes Jahr rund 425.000 Sendungen ab und fährt täglich 32 europäische Ziele an.

Auch von Standorten in Ihrer Nähe aus ermöglicht Kühne+Nagel Verbindungen in die wichtigsten Wirtschaftszentren Europas: Von den Standorten in Freiberg, Villingen-Schwenningen und Stuttgart werden neben den bereits etablierten Direktfahrten nach Spanien, Portugal, Frankreich, Österreich, Italien und die Schweiz neue Direktverbindungen in die Türkei und nach Großbritannien angeboten.



Kontaktdaten der Niederlassung:

Kühne +Nagel (AG & Co.) KG
Murrer Straße 1 · 71961 Freiberg

Tobias Müller (Leitung Int. Landverkehre)
T: +49 (7141) 792-311
F: +49 (7141) 792-349
M: t.mueller@kuehne-nagel.com

Mark Mitterhuber (Verkaufsleitung)
T: +49 (7141) 792-141
F: +49 (7141) 792-362
M: mark.mitterhuber@kuehne-nagel.com

Tägliche Abfahrten sind **zuverlässig.**



**Wir fahren täglich in
30 europäische Länder!**

Mit mehr als 150 lokalen Landverkehrsstandorten in Europa und mit einem zentralen Europa-HUB bietet Kühne + Nagel tägliche Abfahrten in über 30 europäische Länder. Mehr als 6.000 Landverkehrsexperten kümmern sich um Ihre Aufträge. Weitere Informationen finden Sie unter: www.kuehne-nagel.com

KÜHNE+NAGEL



Änderung bei der Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart hat am 21.03.2012 auf Grund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Änderung gewerberechtl. Vorschriften vom 11. Juli 2011 (BGBl. I S. 1341), in Verbindung mit § 34 a Abs. 1 Satz 5 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetz zur Verbesserung des Austauschs von strafregisterrechtlichen Daten zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und zur Änderung registerrechtlicher Vorschriften vom 15. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2714), und der §§ 5 a bis 5 f der Bewachungsverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. Juli 2003 (BGBl. I S. 1378), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung zur Umsetzung der Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anerkennung der Berufsqualifikationen im Bewachungsgewerbe vom 14. Januar 2009 (BGBl. I S. 43) folgende Änderung der Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe der IHK Region Stuttgart vom 11.12.2009 beschlossen

Artikel 1

In § 7 Abs. 7 werden die Wörter „§ 5e Abs. 2 Satz 1 BewachV“ durch die Wörter „§ 13c Abs. 2 GewO“ ersetzt.

Artikel 2

In § 8 Abs. 5 werden die Wörter „§ 5e Abs. 2 BewachV“ durch die Wörter „§ 13c Abs. 2 GewO“ ersetzt.

Artikel 3

Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Ausgefertigt: Stuttgart, den 23. März 2012

gez. Dr. Herbert Müller
Präsident

gez. Andreas Richter
Hauptgeschäftsführer

Änderung der Gebührenordnung

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart hat am 21.03.2012 gemäß § 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I, S. 920 ff.), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Änderung gewerberechtl. Vorschriften vom 11.07.2011 (BGBl. I, S. 1341) und gemäß § 4 Abs. 2b der Satzung der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart vom 13.07.2011, folgende Satzung zur Änderung des gemäß § 1 Abs. 1 der Gebührenordnung der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart vom 18.12.1980, zuletzt geändert am 13.07.2011, bestehenden Gebührentarifs beschlossen:

Artikel 1

Abschnitt „D. Verkehrsgewerbe“ des Gebührentarifs wird in Ziff. 7.2.1, Ziff. 7.2.2. und Ziff. 7.2.3. wie folgt geändert:

		Gebühr
7.2.1	Regelprüfung	1.250,00 Euro
7.2.2	Prüfung Quereinsteiger	1.250,00 Euro
7.2.3	Prüfung Umsteiger	920,00 Euro

Artikel 2

Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Rechtsvorschriften wurden am 13. April 2012 vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg genehmigt, AZ 82-4221.2-04/61

Ausgefertigt: Stuttgart, den 16. April 2012

gez. Dr. Herbert Müller
Präsident

gez. Andreas Richter
Hauptgeschäftsführer

Bilanz der IHK Region Stuttgart	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010
Aktiva	Euro	Euro
Anlagevermögen	90.123.586,36	94.764.668,58
Immaterielle Vermögensgegenstände	267.529,00	233.967,00
Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	0,00
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	267.529,00	233.967,00
Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
Sachanlagen	29.717.090,91	34.615.994,06
Grundstücke, Gebäude	26.314.890,00	32.916.445,00
Technische Anlagen und Maschinen	116.842,00	129.889,00
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.260.103,00	1.061.372,00
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.025.255,91	508.288,06
Finanzanlagen	60.138.966,45	59.914.707,52
Wertpapiere des Anlagevermögens	52.527.221,15	52.527.221,15
Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	7.611.745,30	7.387.486,37
Umlaufvermögen	34.389.609,50	37.984.555,06
Vorräte	188.025,40	129.602,37
Roh-Hilfs- u. Betriebsstoffe	17.307,70	32.513,64
Unfertige Leistungen	0,00	0,00
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	16.670,37	18.578,45
Geleistete Anzahlungen	154.047,33	78.510,28
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.994.610,48	5.561.454,15
Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	2.301.636,29	4.946.627,16
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	44.981,55	52.908,97
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	647.992,64	561.918,02
Wertpapiere	0,00	0,00
Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	31.206.973,62	32.293.498,54
Rechnungsabgrenzungsposten	110.940,61	115.092,14
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensrechnung	0,00	0,00
	124.624.136,47	132.864.315,78
Passiva	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010
	Euro	Euro
Eigenkapital	40.904.774,42	48.411.614,79
Nettoposition	12.000.000,00	12.000.000,00
Ausgleichsrücklage	21.159.350,00	21.159.350,00
Andere Rücklagen	4.403.752,53	11.161.965,53
davon: Baurücklage	2.864.094,52	9.622.307,52
davon: Rücklage zur Absicherung der Beitrags- und Gebührentlastung	245.690,54	245.690,54
Ergebnis	3.341.671,89	4.090.299,26
Ergebnisvortrag	4.090.299,26	0,00
Jahresergebnis ohne Baumaßnahme	-748.627,37	4.090.299,26
Rückstellungen	79.829.641,00	80.987.994,00
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	73.444.809,00	73.024.527,00
Steuerrückstellungen	70.193,00	60.000,00
Sonstige Rückstellungen	6.314.639,00	7.903.467,00
Verbindlichkeiten	3.889.721,05	3.464.706,99
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109,25	107,28
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	998.768,42	623.964,90
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	14.539,04	635,35
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	2.876.304,34	2.839.999,46
Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
	124.624.136,47	132.864.315,78

Gewinn- und Verlustrechnung der IHK Region Stuttgart

Haupthaushalt		Ist 2011 Euro	Ist 2010 Euro
1.	Erträge aus Beiträgen	27.419.907,84	37.208.847,93
2.	Erträge aus Gebühren	4.159.887,59	4.009.027,19
3.	Erträge aus Entgelten	843.382,46	854.664,02
6.	Sonstige betriebliche Erträge davon: Erträge aus öffentl. Zuwendungen davon: Erträge aus Erstattungen davon: Erträge aus Abführung von Mitteln aus gesonderten Wirtschaftsplänen	3.517.012,63 775.828,76 1.783.748,09 487.998,05	3.628.372,51 697.213,88 1.982.016,30 0,00
	Betriebserträge	35.940.190,52	45.700.911,65
7.	Sachaufwand	4.389.947,37	4.275.343,84
	a) Aufwendungen für Roh-Hilfs und Betriebsstoffe b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	957.897,43 3.432.049,95	952.080,06 3.323.263,78
8.	Personalaufwand	19.441.555,19	17.763.693,48
	a) Gehaltsaufwand b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Alters- versorgung und Unterstützung	15.919.702,96 3.521.852,23	14.935.763,22 2.827.930,26
9.	Abschreibungen	998.138,17	932.873,91
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.712.511,24	8.309.674,60
	Betriebsaufwand	40.542.151,97	31.281.585,83
	Betriebsergebnis	-4.601.961,45	14.419.325,82
11.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
12.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	581.952,94	443.941,79
13.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon: Erträge aus Abzinsung	429.892,92 0,00	237.206,71 24.400,00
14.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	22.128,00
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen, insbesondere für Rückstellungen davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	3.774.830,00 3.774.830,00	4.579.933,00 4.579.933,00
	Finanzergebnis	-2.762.984,14	-3.920.912,50
	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.364.945,59	10.498.413,32
16.	außerordentliche Erträge	0,00	0,00
17.	außerordentliche Aufwendungen	0,00	6.916.561,00
	Außerordentliches Ergebnis	0,00	-6.916.561,00
18.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24.500,86	21.100,00
19.	Sonstige Steuern	117.393,92	119.337,74
	Jahresergebnis	-7.506.840,37	3.441.414,58
	Jahresergebnis ohne Baumaßnahmen	-748.627,37	3.441.414,58
20.	Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	3.441.414,58	0,00
21.	Entnahmen aus Rücklagen	6.758.213,00	0,00
22.	Einstellungen in Rücklagen	0,00	0,00
	Ergebnis	2.692.787,21	3.441.414,58

IHK-Jahresabschluss 2011 festgestellt

Die Vollversammlung der IHK hat in ihrer Sitzung am 21. März den Jahresabschluss 2011 für den Haupthaushalt mit der Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelenwicklungsstelle (PAL) und das IHK-Bildungshaus festgestellt. Präsident und Hauptgeschäftsführer wurde die Entlastung erteilt. Der Jahresabschluss wurde von der unabhängigen Rechnungsprüfungsstelle für IHKs geprüft und die IHK hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Diesem Urteil haben sich die ehrenamtlichen Rechnungsprüfer der IHK angeschlossen.

Das Geschäftsjahr 2011 war in allen drei Haushalten, dem Haupthaushalt der IHK sowie den Nebenhaushalten PAL und IHK-Bildungshaus im Ergebnis erfreulich. Die Abschlüsse des Haupthaushalts und des Nebenhaushalts des IHK-Bildungshauses in Grunbach sind geprägt durch die an beiden Orten vorgesehenen oder bereits umgesetzten Baumaßnahmen. Entsprechend ist auch das Defizit des Haupthaushalts mit einem Volumen von rund 7,5 Millionen Euro weitgehend durch den aus der Neubaumaßnahme der Zentrale in Stuttgart resultierenden Aufwand bedingt. Er besteht zum größten Teil aus der notwendigen Ausbuchung des bilanziellen Restbuchwerts des Gebäudes L, das abgerissen wird. Die Gremien der IHK haben bereits vor Jahren durch die Bildung einer Baurücklage entsprechende Vorsorge getroffen. Der baubedingte Teil des Defizits wird darüber ausgeglichen.

Die Abrechnung mehrerer Rekordjahre großer Beitragszahler im Jahr 2010 hat dort zu einem Sondereffekt und einmalig hohen Beitragserträgen geführt. Der Einbruch im Jahr 2011 war absehbar, da mit den vorgezogenen Abrechnungen die für 2011 geplanten Erträge vorweggenommen wurden. Der Rückgang konnte zum Teil durch andere Positionen aufgefangen werden. Der auf die Beitragsentwicklung zurückzuführende Teil des Defizits wird durch den Ergebnisvortrag des Vorjahres ausgeglichen. Auf neue Rechnung wird ein Ergebnis von 3,3 Millionen Euro unter Berücksichtigung der PAL vorgetragen.

Die Gremien der IHK achten stets auf wirtschaftliches und sparsames Handeln der IHK. Ihr besonderes Augenmerk liegt dabei auch auf der Einhaltung des für den Neubau der IHK-Zentrale verabschiedeten Budgets.



Dr. Heinz-Werner Schulte
Vorsitzender des
IHK-Haushaltsausschusses

Änderung der Prüfungsordnung für die Versicherungsvermittler

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart hat am 21.03. 2012 auf Grund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Änderung gewerberechtlicher Vorschriften vom 11. Juli 2011 (BGBl. I S. 1341), in Verbindung mit §§ 34 d, 34 e der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetz zur Verbesserung des Austauschs von strafregisterrechtlichen Daten zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und zur Änderung registerrechtlicher Vorschriften vom 15. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2714), und Abschnitt 1 der Verordnung über die Versicherungsvermittlung und -beratung vom 15. Mai 2007 (BGBl. I S. 733, 1967), zuletzt geändert durch Artikel 2 Absatz 2 des Gesetzes zur Anpassung der Vorschriften

des Internationalen Privatrechts an die Verordnung (EG) Nr. 593/2008 vom 25. Juni 2009 (BGBl. I S. 1574) folgende Änderung der Satzung Sachkundeprüfung Versicherungsvermittler/-berater der IHK Region Stuttgart vom 11.12.2009 beschlossen

Artikel 1

In § 8a Abs. 1 werden die Wörter „oder die Anforderungen für die nach § 4 VersVermV gleichgestellten Berufsqualifikationen“ gestrichen und die Wörter „§ 4a Abs. 2 VersVermV“ durch die Wörter „§ 4a Abs. 1 VersVermV“ ersetzt.

Artikel 2

In § 8a Abs. 2 werden die Wörter „§ 4a Abs. 2 VersVermV“ durch die Wörter „§ 4a Abs. 1 VersVermV“ ersetzt.

Artikel 3

In § 9 a Abs. 3 werden die Wörter „§ 4a Abs. 2 VersVermV“ durch die Wörter „§ 4a Abs. 1 VersVermV“ ersetzt.

Artikel 4

Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Ausgefertigt: Stuttgart, den 23. März 2012

gez.
Dr. Herbert Müller
Präsident

gez.
Andreas Richter
Hauptgeschäftsführer

BEZUGSQUELLEN

Inhalt

Anhänger
Baumaschinen
Businesskleidung/Textilwerbung
CAD/PDM-Systeme
Fachpersonal
Filteranlagen/Späneentsorgung
Gebäudemanagement
Gewerbepbau
Industriereinigung
Läppmaschinen/Lohnläppen
Lagertechnik
Recycling
Rohr- und Profilservice
Salz
Schallschutz
Sprachen für Businesskunden
Unternehmensberatung

Anhänger

ANHÄNGER BERGER

...sicherheitshalber
vom Spezialisten!



70734 Fellbach · Bruckstraße 56
Telefon 0711/5 75 55-10 · Fax - 54
eMail: info@anhaenger-berger.de
http://www.anhaenger-berger.de

FRÖHLICH
ANHÄNGER

Verkauf – Vermietung – Reparaturen

Böheimstraße 28 – 70178 Stuttgart
Tel. 0711/6012225 – Fax 0711/6012226
E-Mail: info@anhaenger-froehlich.de
Internet: www.anhaenger-froehlich.de

Baumaschinen

20' Seecontainer

neu
Farbe blau
oder weiß

nur **2.790,-**
EUR zzgl. MwSt.
ab Gönningen

Niklaus
Baugeräte

Tel: 07072-9106-19 Fax: -719

Bezugsquellen-
Nachweis/
„Branchenspiegel“

1-spaltig 43 mm
pro mm Höhe s/w € 5,40

Businesskleidung/Textilwerbung

ADVERTISE-TEXTIL
Kirchner & Träuble oHG
Reuschstr. 56 · D-73092 Heiningen
Tel. 07161/12773 · info@advertise.de

CAD/PMD-Systeme

KAILER & SOMMER GmbH

Systemhaus für CAD Anwendungen

Gemeinsam mit Ihnen realisieren wir an unseren Standorten in **Wendlingen, VS-Villingen** und **Lahr** Ihre CAD/CAM und PDM/ERP Projekte.

- Beratung und Analyse
- CAD/PDM Softwarelösungen
- Installationen und Anpassungen
- Training und Support
- Projektbegleitung

Kailer & Sommer GmbH
Vorstadtstrasse 6
73240 Wendlingen
Tel.: 07024 / 409179-0
info@ks-cad.de - www.ks-cad.de

Fachpersonal

Die besten Fachmänner, genau auf Zeit!

www.GuteFachmaenner.de

Heizung-, Sanitär-,
Elektro-, Malergesellen

Filteranlagen/Späneentsorgung

KÜMA GmbH & Co. KG

Magnetfilterwalzen, Filteranlagen,
Späneförderer, Blechbearbeitung,
Schweißkonstruktionen.



Benzstraße 2
D-72649 Wolfschlügen 16
Tel.: 07022/5003-0
Fax: 07022/5003-30
www.bkw-kuema.de

Gebäudemanagement

Beratung und Betreuung
bei Sanierungsmaßnahmen, sowie die
Erstellung von Nutzungskonzepten

finanz team 24

Tel. 0711 50447060 · info@finanzteam-24.de

Gewerbepbau

IHR VITAL-BUSINESSGEBÄUDE

- > Schnelles Bauen zum Festpreis.
- > Schlüsselfertig, nachhaltig aus Holz.
- > Energieoptimiert bis Passivhaus-Standard.

REGNAUER
Bauen für den Erfolg.
REGNAUER FERTIGBAU · Pullacher Straße 11
D-83358 Seebuck/Chiemsee · Tel. +49 8667 72-236
Fax +49 8667 72-265 · mail@regnauer.de

Industriereinigung

Südstrahl
Trockeneisstrahlmaschinen
www.suedstrahl.de
Tel 07141 2992146

WM Anzeigen Hotline
0711 23886-20

Läppmaschinen/Lohnläppen

STÄHLI
FEELING FOR FINISHING
Feinschleif-, Läpp- und Poliertechnik
Lohnbearbeitung

Stähli Läpp-Technik GmbH
Max-Brose-Straße 3
71093 Weil i.S./Stuttgart
Telefon 0 70 31-75 77 96
Telefax 0 70 31-75 77 98 0
LTS@stahli.com
www.stahli.com
www.stahli-lohnfertigung.de

Lagertechnik

BERGER
der Betriebseinrichter

- Fachbodenregale
- Palettenregale
- Reifen-/Felgenregele
- Kragarmregale
- Stahlbaubühnen

Talstr. 61 · 70825 Korntal · Tel. 0711 / 83 88 78-0
www.berger-betriebseinrichtungen.de

REGATIX
Lagertechnik
Tel. 07062 23902-0
www.regatix.com
Fax 07062 23902-29
Regalsysteme

Recycling

FALK ADLER GMBH & CO. KG

Experten im Bereich
Schrott, Metall, Nutzeisen,
Gebrauchsmaschinen,
Containerdienst & Demontagen

07 11/34 24 74-0
www.falkadler.de

Rohr- und Profilservice

ROHR+PROFIL-SERVICE
fix bei Einzelteil
und Serie...

www.rohrlasern.de

Salz

SALZKONTOR-SCHMID
**Bayrol Schwimmbad-
Chemikalien und Zubehör**

70736 Fellbach
Erich-Herion-Straße 19
Tel.: (07 11) 58 17 77 / 56 14 09
E-Mail: info@salzkontor-schmid.de

Schallschutz

RIEGER SCHALLSCHUTZ
Handel · Montage · Beratung
70736 Fellbach Tel. 0711-95 79 08-0
www.riegerschallschutz.de

Sprachen für Businesskunden

Damit die Welt Sie versteht...

071 42-37 61 88 Sprachtraining
Dolmetscherdienste
Übersetzungen
www.lingua-uni.de

lingua uni

Unternehmensberatung

**Methodisch von der Idee
zum Markt mit modularer
Innovationsberatung.**

klausreichert.de/mittelstand
Berater für innovative Unternehmen

E-Reparatur.de

25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Narr, Claudia.

HRB 740483, **Lexecute GmbH**, Weilmordorfer Straße 74/1, 70839 Gerlingen. Der Sitz ist von München nach Gerlingen verlegt. Bisher: "Bestlife Service GmbH". Errichtet: Zweigniederlassung unter gleicher Firma in: 84453 Mühldorf, Geschäftsanschrift: Weißgerberstr. 16, 84453 Mühldorf. Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Maier, Michael; Saller, Markus; Wagner, Thomas. Nicht mehr Geschäftsführer: Kaufmann, Christine.

HRB 740603, **Karl Bautechnik GmbH**, Siemensstraße 15, 71254 Ditzingen. Der Sitz ist von Heuchlingen nach Ditzingen verlegt. Bisher: "EUROTÜRK UG (haftungsbeschränkt)". Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Elmali, Ömer.

HRB 740679, **R. L. European Trader GmbH**, Otto-Hahn-Straße 9, 71254 Ditzingen. Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Fornara, Renato, Arona / Italien.

HRA 727354, **WSD Security GmbH & Co. KG**, Teinacher Straße 46a - 46, 71634 Ludwigsburg. Persönlich haftender Gesellschafter:

WSD Gailing Security Verwaltungs GmbH, Ludwigsburg.

HRA 727356, **WSD Notruf- und Serviceleitstelle 24/7 GmbH & Co. KG**, Teinacher Straße 46a - 46, 71634 Ludwigsburg. Persönlich haftender Gesellschafter: WSD Gailing Security Verwaltungs GmbH, Ludwigsburg.

HRA 727358, **Das Kabinett e. K.**, Marktplatz 2, 71634 Ludwigsburg. Inhaber: Wickbold, Thomas.

HRA 727368, **WSD Service GmbH & Co. KG**, Teinacher Straße 46a - 46, 71634 Ludwigsburg. Persönlich haftender Gesellschafter: WSD Gailing Security Verwaltungs GmbH, Ludwigsburg.

HRB 740587, **EDI-TEK GmbH**, Schultheiß-Köhle-Straße 6, 71636 Ludwigsburg. Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Müller, Lutz.

HRB 740598, **Automatenpoint GmbH**, Friedenstr. 95, 71636 Ludwigsburg. Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Rezgui, Ep Aoued, Cyrine, geb. Rezgui.

HRA 727329, **GenoWohnBau GmbH & Co. KG**, Pflugelder Straße 22, 71636 Ludwigsburg. Persönlich haftender Gesellschafter: Genotec Wohnbau GmbH, Ludwigsburg.

HRB 740724, **HRS GmbH**, Wöhlerstraße 15, 71636 Ludwigsburg. Stammkapital:

25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Martin, Sven; Wörner, Jürgen.

HRB 740594, **Müller Immobilienkapitalgesellschaft mbH**, Wilhelmstraße 53, 71638 Ludwigsburg. Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Marinkovic, Dragomir; Müller, James.

HRB 740739, **Alpha Ro Group UG (haftungsbeschränkt)**, Seestraße 68, 71638 Ludwigsburg. Stammkapital: 1.000,00 EUR. Geschäftsführer: Raptis, Asterios.

HRB 740749, **HP Wohnresidenzen GmbH**, Alleestraße 6, 71638 Ludwigsburg. Stammkapital: 500.000,00 EUR. Geschäftsführer: Holzwarth, Klaus; Paulus, Erwin.



HRB 740477, **3D Rapid UG (haftungsbeschränkt)**, Cäsar-von-Hofacker-Anlage 5, 71640 Ludwigsburg. Stammkapital: 1.000,00 EUR. Geschäftsführer: Fritz, Victoria. Einzelprokura: Fritz, Robert-Jan.

HRB 740682, **Kaizenergy UG (haftungsbeschränkt)**, Eichendorffstraße 87, 71665 Vaihingen an der Enz. Stammkapital: 900,00 EUR. Geschäftsführer: Müller, Hermann Josef.

HRB 740469, **CT Hogarest Betriebs- und Verwaltungs GmbH**, Hohenackerstraße 3/4, 71686 Remseck. Stammkapital: 50.000,00 EUR. Geschäftsführer: Heinrich, Detlev; Heinrich, Christine.

HRB 740472, **Fineo GmbH**, Hofener Weg 33, 71686 Remseck am Neckar. Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Friedrich, Nadine.

HRB 740533, **Architekturbüro Bosch GmbH**, Bei den Weiden 1, 71686 Remseck am Neckar. Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Bosch, Michael.

HRB 740706, **Nisi GmbH**, Eichendorffstraße 46, 71686 Remseck am Neckar. Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Nisi, Ulrich; Nisi, Andreas.

HRB 740552, **GeCola Energie Verwaltungs GmbH**, Kühacker 5, 71691 Freiberg am Neckar. Stammkapital: 25.000,00 EUR. Geschäftsführer: Schweitzer, Gerald.

HRB 740647, **ZAPO Yachting UG (haftungsbeschränkt)**, Auenweg 20, 71701 Schwieberdingen. Stammkapital: 5.000,00 EUR. Geschäftsführer: Pollerhoff, Bernd; Zanker, Daniel.

HRB 740669, **Reaysi GmbH**, Lohrmannsgäßle 8, 71706 Markgröningen. Der Sitz ist von Frankfurt am Main nach Markgröningen



FIRMENJUBILÄEN

› **100 Jahre**
NUDELPETER EIERTEIGWAREN-FABRIK KARL SIEGEL GMBH
Waiblingen (1. Mai)

› **50 Jahre**
ASTORPLAST KLEBTECHNIK SE
Alfdorf (9. Mai)

FRANZ WOHLFART AUTOTEILE
Inhaber: Rolf Binder e. K., Nürtingen (1. Mai)

CARLA. PFEIFFER GMBH & CO. KG
Flügel- und Klavierfabrik
Leonberg (19. Mai)

KANZ AUTO-TEILE GMBH
Stuttgart

› **25 Jahre**
RAINER LEHLE
Vermittlung von Versicherungen
Köngen (1. April)

MBC
Esslingen (1. Januar)

DI-SORIC VERWALTUNGS-GMBH
Urbach (7. Mai)

HEINER RUPPERT FACHBERATER FÜR FINANZDIENSTLEISTUNGEN E.K.
Allmersbach (14. Mai)

DIETMAR KIEBEL
Generali Versicherungen
Göppingen (1. Mai)

ALLIANZ SIEGFRIED SCHMID
Generalvertretung der Allianz
Versicherungs AG
Dettingen-Teck (1. Mai)

WOLFGANG BULACH
Allianz-Generalvertretung
Herrenberg (1. Mai)

KURT MAURER
GASTSTÄTTE ADLER
Ditzingen (1. Mai)

CHRISTEL KRAFT
VERSICHERUNGSVERMITTLUNG
Sachsenheim (1. Mai)

HARRY MUNIMUS
ELEKTRONIKENTWICKLUNG
Kornwestheim (1. Mai)

HMF LADEKRANE UND HYDRAULIK GMBH
Bietigheim-Bissingen (4. Mai)

WIRTSCHAFTSGESELLSCHAFT DES BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN KRAFTFAHRZEUGGEWERBES MBH
Stuttgart (5. Mai)

SOLITUDE-APOTHEKE
CHRISTOPH GULDE
Stuttgart
(10. Mai)

IGH-WINTERDIENST GMBH
Stuttgart
(11. Mai)

PROJEKTA GRUNDSTÜCKS- UND ANLAGENVERMITTLUNGS-GMBH
Stuttgart
(11. Mai)

INGEBORG SCHONTER
HANDELSVERTRETUNG
Eislingen (11. Mai)

MATTHIAS ANDERS
HANDELSVERTRETUNG
Süssen
(15. Mai)

GUENTER CALMBACH MOSTEREI
Ditzingen
(15. Mai)

SYNFIL FILAMENT
HANDELSGESELLSCHAFT MBH
Ludwigsburg
(22. Mai)

REHBERG
WOHNBAUGESELLSCHAFT MBH
Sindelfingen
(25. Mai)

PRO-CM COMPUTER MANAGEMENT UND SERVICE GMBH
Stuttgart
(29. Mai)

CITY-MUSIC TICKETVERTRIEBS-GESELLSCHAFT MBH
Ludwigsburg
(29. Mai)

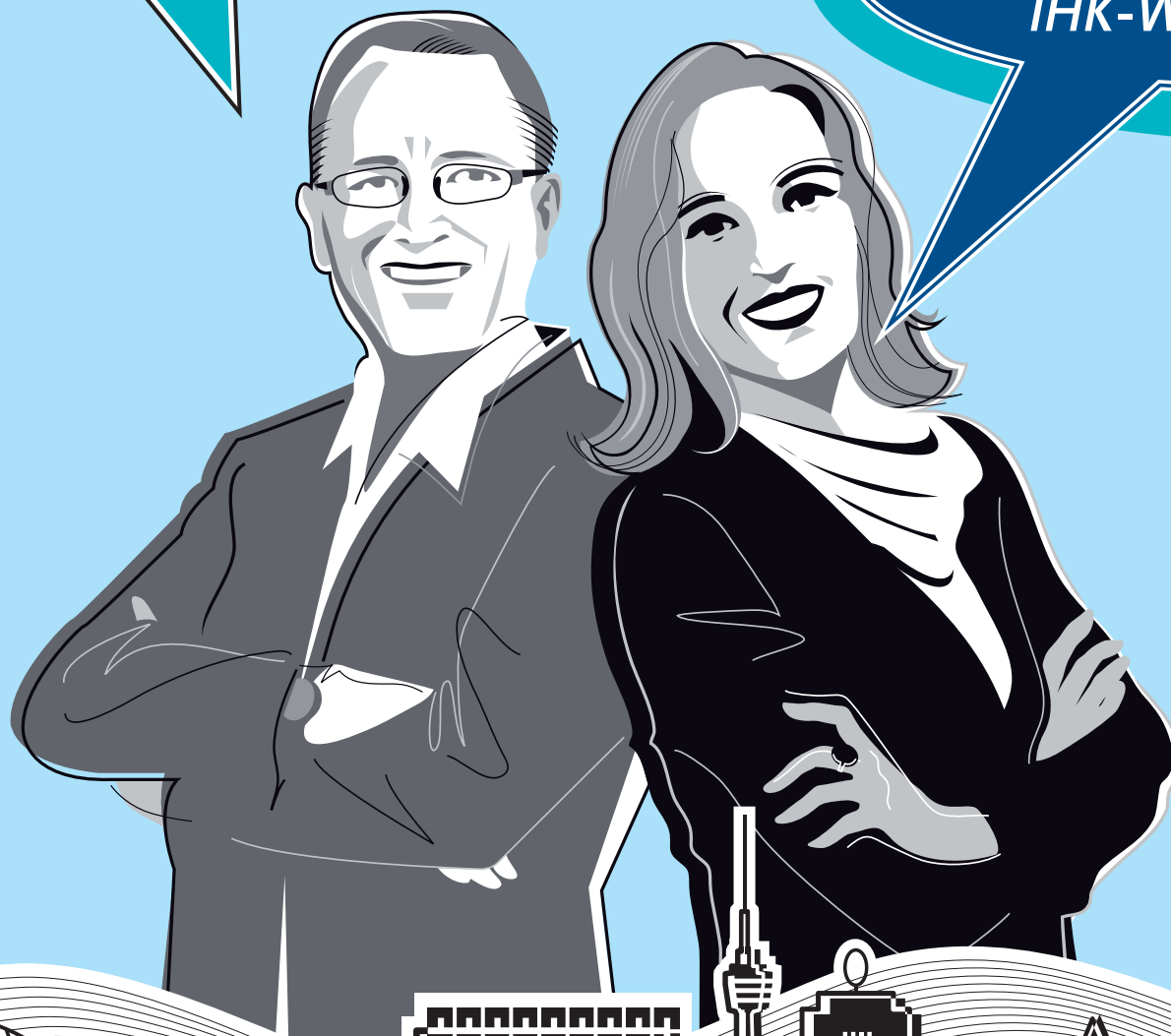
B & B SYSTEMHAUS GMBH
Stuttgart

DIENSTJUBILÄUM

› **40 Jahre**
ALEXANDER VON OSTERMANN
Otra Umformtechnik GmbH
Salach
(15. Mai)

MITENTSCHEIDEN.
MITGESTALTEN.

*Kandidieren Sie bei der
IHK-Wahl 2012.*



Ihre Kompetenz ist gefragt. Nutzen Sie Ihre Chance, im Parlament der Wirtschaft mitzuentcheiden und mitzugestalten.

Bewerbung als Kandidat vom 3. bis 23. April 2012.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ihkwahl2012.de

IHK

Region Stuttgart



Foto: Bilderbox



IHK-Veranstaltungs-Tipp im Mai

› **Mittwoch, 9. Mai**
Nachfolge in Familienunternehmen
16:00 bis 18:00 Uhr
Ort: Bezirkskammer Böblingen
Anmeldung: zvm@stuttgart.ihk.de
Infos: Telefon 07031 6201-8239

Das Seminar warnt vor Fehlern, informiert über Konfliktbewältigung und zeigt Beispiele erfolgreicher Nachfolgen in Familien mit starken Führungspersönlichkeiten.



TERMINE

10. Mai, 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr OPTIMIEREN SIE IHR LAGER

In diesem Seminar werden die wichtigsten Aspekte der Lageroptimierung behandelt und anhand von Fallbeispielen diskutiert.
 Ort: IHK Region Stuttgart
 Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart
 Anmeldeschluss: 3. Mai, Kosten: 200 Euro
 Fragen zu Anmeldung und Inhalt:
 Frau Jung, Telefon 0711 2299823
 jung@rkw-bw.de

11. Mai 2012, ab 18:30 Uhr PODIUMSDISKUSSION MIT FRITZ KUHN UND SEBASTIAN TURNER

Auf Einladung des Forums Region Stuttgart stellen sich die OB-Kandidaten den kritischen Fragen ihrer Zuhörer. Moderator: Jürgen Offenbach, ehemaliger Chefredakteur der Stuttgarter Nachrichten

Ort: Liederhalle Stuttgart
 Info und Anmeldung:
 info@forum-region-stuttgart.de

14. Mai, 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr E-BILANZ

Die IHK-Veranstaltung informiert praxisnah über die rechtlichen Grundlagen und potenzielle Schwierigkeiten bei der Umsetzung der E-Bilanz.

Ort: IHK Region Stuttgart
 Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart
 Anmeldeschluss: 7. Mai
 Kosten: 75 Euro
 Anmeldung: zvm@stuttgart.ihk.de
 Telefon 0711 2005-306
 Fragen zum Inhalt:
 Telefon 0711 2005-1276

15. Mai, 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr CE-FORUM: SPIELZEUGRICHTLINIE

Zielgruppe der Veranstaltung sind Entwicklungs- und Qualitätsverantwortliche aus dem produzierenden Gewerbe und dem Handel.

Ort: IHK Region Stuttgart
 Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart
 Anmeldeschluss: 11. Mai
 Kosten: 60 Euro
 Anmeldung: zvm@stuttgart.ihk.de
 Telefon 0711 2005-1306
 Fragen zum Inhalt:
 Telefon 0711 2005-1329

23. Mai, 17:00 Uhr bis 19:30 Uhr HAFTUNGSRISIKEN FÜR GMBH- GESCHÄFTSFÜHRER

Ein Fachanwalt stellt die Rechte und Pflichten eines GmbH-Geschäftsfüh-

ers aus Vertrag, GmbH-Satzung und Gesetz dar und erörtert die zahlreichen Haftungstatbestände inhaber-geführter Gesellschaften.

Ort: Bezirkskammer Böblingen,
 Steinbeisstr. 11, Böblingen
 Kosten: 50 Euro
 Anmeldung: zvm@stuttgart.ihk.de
 0711 2005-1306
 Fragen zum Inhalt: 07031 6201-8239

24. Mai bis 21. Juli, donnerstags bis samstags 9:00 bis 16:30 Uhr DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER (IHK)

Diese Fachqualifikation unterstützt Sie mit organisatorischer, rechtlicher und technischer Sachkenntnis dabei, einen betrieblichen Datenschutz erfolgreich umzusetzen

Kosten: 2100 Euro inklusiv Lehrgangsunterlagen und Verpflegung (30 beziehungsweise 50 Prozent Zuschuss durch EU-Förderung möglich)
 Info, Anmeldung: info.bhg@stuttgart.ihk.de, Telefon 07151 7095-8822
 www.ihk-bildungshaus.de

24. Mai, 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr DAS WETTBEWERBSRECHT IN DER PRAXIS

Das Seminar informiert über die rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen von Werbemaßnahmen und richtet sich an Inhaber von Handelsunternehmen, Verantwortliche in Vertrieb und Marketing sowie in Werbeagenturen.

Ort: IHK Bezirkskammer Rems-Murr
 Kappelbergstraße 1, Waiblingen
 Anmeldeschluss: 16. Mai, Kosten: 45 Euro

Anmeldung:
 Telefon 07151 95969-8725
 Fragen zum Inhalt:
 Telefon 07151 95969-8724

24. Mai, 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr ARBEITSRECHT UND PERSONAL- ARBEIT FÜR MITTELSTÄNDLER

Der Workshop hilft, arbeitsrechtliche Fehlentwicklungen zu vermeiden. Es werden konkrete Probleme der Teilnehmer besprochen.

Ort: Bezirkskammer Böblingen,
 Steinbeisstraße 11, 71034 Böblingen
 Anmeldeschluss: 17. Mai
 Kosten: 200 Euro
 Anmeldung: zvm@stuttgart.ihk.de
 Telefon 0711 2005-1306
 Fragen zum Inhalt:
 Telefon 07031 6201-8239

25. Mai, 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr SYSTEMATISCHE ENERGIEEFFIZIENZ

Die Veranstaltung zeigt, welche Energiemanagementsysteme und welche rechtlichen Anforderungen es gibt, um zum Beispiel künftig eine Ökosteuern-Befreiung beantragen zu können.

Ort: IHK Region Stuttgart
 Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart
 Anmeldung: zvm@stuttgart.ihk.de
 Telefon 0711 2005-1306
 Fragen zum Inhalt:
 Telefon 0711 2005-355



Direkt
 anmelden
 über die IHK-
 Veranstaltungs-
 datenbank

LANDKREIS ESSLINGEN

HRB 225348, **alpina K.P. Kokkinis GmbH Internationale Transporte**, Echterdinger Str. 57, 70794 Filderstadt. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

HRB 226082, **Betec Electronic GmbH**, Beutwang 4, 72622 Nürtingen. Prokura von Amts wegen aufgrund Insolvenzeröffnung gelöscht bei: Burk, Peter; Schorr, Heiko. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

HRB 224622, **Studio Druck Brändle GmbH**, Talstr. 68, 72622 Nürtingen. Durch Beschluss des Amtsgerichts Esslingen wurde über das Vermögen der Gesellschaft das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

HRB 225290, **PES - Pro Einkauf Service GmbH**, Metzingerstr. 22/1, 72664 Kohlberg. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

LANDKREIS GÖPPINGEN

HRB 720055, **evolution 24 Systemhaus GmbH**, Daimlerstr. 12, 73054 Eisingen. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

LANDKREIS LUDWIGSBURG

HRA 725384, **Spieß Aviation GmbH & Co. KG**, Dieselstraße 11, 71254 Ditzingen. Die

Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

HRB 735124, **Facility Solution Ludwigsburg UG (haftungsbeschränkt)**, Wachtelweg 1, 71634 Ludwigsburg. Durch rechtskräftigen Beschluss des Amtsgerichts Ludwigsburg wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft mangels Masse abgewiesen. Die Gesellschaft ist hierdurch aufgelöst.

HRB 204443, **Geiger Sanitär GmbH**, Lange Straße 111, 71640 Ludwigsburg. Durch rechtskräftigen Beschluss des Amtsgerichts Ludwigsburg wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft mangels Masse abgewiesen. Die Gesellschaft ist hierdurch aufgelöst.

HRB 203298, **Bodart GmbH**, Lembergstr. 1/1, 71642 Ludwigsburg. Liquidator: Bodart, Joris; Bodart, Elfriede. Durch rechtskräftigen Beschluss des Amtsgerichts Ludwigsburg wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft mangels Masse abgewiesen. Die Gesellschaft ist hierdurch aufgelöst.

HRB 206549, **Brandschutz Plus GmbH**, Benninger Str. 50/1, 71679 Freiberg a.N. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

HRB 206549, **Brandschutz Plus GmbH**, Benninger Str. 50/1, 71679 Freiberg a.N. Durch Beschluss des Amtsgerichts Ludwigsburg ist das Insolvenzverfahren aufgehoben.

HRB 311247, **Gabtrade GmbH**, Kleinfelder Str. 36/1, 71711 Steinheim an der Murr. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des

www.fg-logistics.de

Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

HRB 727080, **Lauser Möbelmanufaktur GmbH**, Schleifwiesenstr. 27, 71723 Grobbottwar. Prokura von Amts wegen aufgrund Insolvenzeröffnung gelöscht bei: Kammel, Michael. Durch Beschluss des Amtsgerichts Heilbronn wurde über das Vermögen der Gesellschaft das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

REMS-MURR-KREIS

HRB 265156, **Digitale Drucklösungen GmbH**, Mundelheimer Weg 10, 70736 Fellbach. Durch rechtskräftigen Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft mangels Masse abgewiesen. Die Gesellschaft ist hierdurch aufgelöst.

HRB 261892, **Sadex Zuckerwarenfabrik GmbH**, Lise-Meitner-Str. 14, 71364 Winnenden. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

HRB 264799, **technoplast Kunststoffmaschinen GmbH**, Auf der Höhe 3, 71394 Kernen im Remstal. Durch rechtskräftigen Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft mangels Masse abgewiesen. Die Gesellschaft ist hierdurch aufgelöst.

HRA 281103, **Hotel Schassberger Ebensee OHG**, Winnender Str. 10, 73667 Kaisersbach - Ebni. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

HRB 730627, **RecoFlow GmbH**, Wagrainstraße 47, 70378 Stuttgart. Durch Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart wurde über das Vermögen der Gesellschaft das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

STADT STUTTGART

HRB 8362, **Wilhelm Mack GmbH**, Rutesheimerstr. 19, 70499 Stuttgart. Durch Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart ist das Insolvenzverfahren aufgehoben.

HRB 735987, **Sauber + Rein GmbH**, Am Wallgraben 99, 70565 Stuttgart. Die Gesellschaft ist durch Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen aufgelöst.

HRB 13922, **Wieland Fliesen GmbH**, Hofeldstr. 6, 70597 Stuttgart. Durch rechtskräftigen Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft mangels Masse abgewiesen. Die Gesellschaft ist hierdurch aufgelöst.

HRB 731797, **Meta GmbH**, Turnierstraße 5-9, 70599 Stuttgart. Liquidator: Albrecht, Oleg. Durch rechtskräftigen Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft mangels einer der Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse abgewiesen. Die Gesellschaft ist hierdurch aufgelöst.

Immobilien Vermietung · Mietgesuche · Verpachtungen · Verkäufe

Anzeigen im Immobilienteil
2-spaltig 90 mm · pro mm Höhe s/w € 11,20
Tel. 0711 23886-17

Helle Büroräume im Kulturzentrum S-Zuffenhausen
ca. 209 m², 1. St., Aufzug, HMS, KB € 280.000,00+Prov.
BARTH IVS – Immobilienvermittlung
Tel. 0711 6970770 · barth.ivs@t-online.de · www.barthivs.de

Gewerbe-Gelände in Altbach bei Esslingen/N

Angebot im Allein-Auftrag für die Gemeinde Altbach:
2 500 bis 17 000 m² Bauland € 200,- m² erschlossen. Fernwärme- und Fernkälte-Anschluss möglich.
S-Bahn + BAB in der Nähe!
Hoher Wohn- und Freizeit-Wert zwischen Neckar + Schurwald!

ANDRESEN
55 Jahre Gewerbe-Immobilien rund um Stuttgart

stuttgart-gewerbe-immobilien.de

Wir suchen rund um Stuttgart Hallen jeder Größe: Miete oder Kauf!

AINO ANDRESEN GMBH Industriemakler seit 1955 71263 Weil der Stadt, Frohn-Mühle
Fon 0 70 33 / 535-535 Fax 0 70 33 / 535-599 E-Mail: Info@Andresen-GmbH.de

Günter Löpsinger

Alle Preise zzgl. MwSt.



Kommentar Was wäre die Wirtschaft ohne Magie?

Vom Goldmachen bis zu modernen Finanzprodukten durchzieht ein zauberhafter Faden die Geschichte

Es ist an der Zeit, einmal festzuhalten: Die Magie hat im Wirtschaftsleben ihren festen Platz. Sie zweifeln? Dabei haben Sie doch erst vor wenigen Jahren erleben dürfen, wie sich die Gegenwerte „innovativer Finanzprodukte“ vor Ihren Augen in Nichts auflösten. Eine grandiose Leistung der Meistermagier von der Wallstreet, vor der ich als kleiner Zauberkünstler nur neidlos den Zylinder ziehen kann.

Ganz im Ernst: Das Magische begleitet uns durch die gesamte Wirtschaftsgeschichte. Denken Sie an US-Präsident Ronald



Bastian Fischer

ist Zauberkünstler und Entertainer in Stuttgart
bastian@bastian-magic.de

Reagan. Wie lautete der Spottname für seine Wirtschaftspolitik? Voodoo-Economics, ganz richtig. Die Steuern senken, damit ein Wirtschaftsaufschwung mehr Geld in die Staatskasse spült – für viele war das damals ein Musterbeispiel magischen Denkens. Ob der Trick wirklich funktioniert hat oder nur an der unmittelbar folgenden Haus-

haltskrise schuld war, ist leider bis heute umstritten. Nicht jedoch der Wert von „Voodoo Economics“. Egal ob als Verheißung oder als Vorwurf – in jedem noch so langweiligen Wahlkampf bringt er garantiert Leben.

Wir gehen weiter zurück, ganz weit, bis in das finstere Mittelalter, das unter dem Gesichts-

punkt der Wirtschaftsmagie jedoch viel eher als goldenes Zeitalter gelten kann: Die Herrscher vermehrten das Silbergeld durch Beimischung wertlosen Metalls, zugleich ließen sie ihre Alchimisten im stillen Kämmerlein wertvolles Porzellan zaubern. Gut, eigentlich sollte es Gold werden, aber wer will angesichts solch zauberhafter Ergebnisse so pingelig sein?

Ich jedenfalls nicht. Firmenjubiläen, Galas und Betriebsfeste sind mir genug, die ganz großen Auftritte will ich weiter gerne den Bankern und Finanzministern überlassen. ◀



Ärgernis des Monats Umständliche Internetausfuhranmeldung

Zollanmeldungs-Software für Unternehmen erlaubt keine Korrekturen – IHK erwirkt Verbesserung

Für fast jeden Export muss eine elektronische Zollanmeldung erstellt werden. Für Unternehmen mit nur wenigen Ausfuhren pro Monat stellt der Zoll eine Anwendungssoftware zur Verfügung: die Internetausfuhranmeldung Plus (IAA Plus). Die Ausfuhrzollanmel-

dung auf diesem Weg ist nicht ganz einfach, es können schon mal einzelne Angaben vergessen oder übersehen werden. Umso ärgerlicher ist es, wenn nachträgliche Korrekturen nicht möglich sind, sondern die ganze Anmeldung neu geschrieben werden muss. „Bei einer Exportsendung

mit vielen Waren kann das schon mal eine halbe Stunde dauern“, sagt Sonja Ziegler, verantwortlich für die Auftragsabwicklung bei der Data Translation GmbH in Bietigheim-Bissingen. Diese Arbeitszeit kann besser genutzt werden. Grund genug für den Außenhandelsreferenten der

IHK, dem Bundesfinanzministerium verschiedene Verbesserungen der IAA Plus vorzuschlagen. Mit Erfolg: seit dem Releasewechsel der IAA Plus-Software können Vorlagen für Ausfuhranmeldungen gespeichert und fehlerhafte Ausfuhranmeldungen korrigiert werden. ◀





Räume auf Zeit

Fordern Sie den PLUS-Katalog für **Mobile Mietgebäude** an unter www.kleusberg.de/PLUS-Katalog2012

Tel.: 07146 2873-0

Fax: 07146 2873-45

E-Mail: miete@kleusberg.de



KLEUSBERG
Mobile Mietgebäude

Lagerzelte

HTS

RÖDER HTS HÖCKER GmbH

Top Konditionen - Leasing und Kauf

Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@hts-ind.de www.hts-ind.de

Schnellbauhallen

SEIT 1976

**Lieferzeit:
2-3 Wochen**

hps
Fertighallen GmbH

Badener Str. 5 · 69493 Hirschberg
 Telefon 0 62 01 / 2 59 98-0
 Fax 0 62 01 / 2 59 98-20
www.hps-fertighallen.de

hochwertig · preisgünstig · schnell

Werner Hansen Regalbau GmbH
 Industriestr. 10-11
 71720 Oberstenfeld
 Tel. 07062 23569
 Fax 07062 22595
info@hansa-regale.de
www.hansa-regale.de

HANSA

Regalsysteme

nach Industriestandard

Ein Unternehmen der Geiger Gruppe

STAHL- und HOLZ-FACHBODENREGALE
 LAGERBÜHNEN
 WEITSPANNREGALE
 KRAGARMREGALE
 PALETTENREGALE
 HOLZ-SYSTEMREGALE

Sie möchten Ihr Unternehmen verkaufen.

-Ihr Lebenswerk veräußern Sie nur einmal-
 Vertrauen Sie auf unsere über 10-jährige Erfahrung.
Wir suchen für Ihr Unternehmen den passenden Käufer.
 Kontaktieren Sie uns und profitieren Sie von unseren Netzwerken.
 Im Rahmen eines unverbindlichen Erstgesprächs erläutern wir Ihnen gerne unsere Vorgehensweise.
www.ump-gmbh.net • E-mail: info@ump-gmbh.net
 Telefon 0711/912 957 78 • Mobil 0172/7100860

U·M·P UNTERNEHMER- & MANAGEMENT-PARTNER GMBH

CHINA IMPORT BERATUNG

- Kommunikation mit Lieferanten
- Produktrecherche
- Interkulturelle Seminare
- Reisebegleitung und Vorbereitung
- Preisverhandlung
- Speditionsservice
- Warenkontrolle
- Messeservice
- Musterbeschaffung
- Übersetzung

Tel. +49 7024/896 00 22 • Email: info@c-i-b.eu • www.china-beratung.eu

Aluminium-Fahnenmasten zu Sonderpreisen jetzt im

Fahnenmasten-Shop.de

24-h Online Bestellung möglich

Fahnenmasten-Shop, Höfelbeetstr. 20, 91719 Heidenheim/Mfr.
 Tel. 09833 / 98894-0, E-Mail: verkauf@fahnenmasten-shop.de

Machen Sie Ihre administrativen Kosten flexibel!

www.fg-logistics.de

Lagerung, Kommissionierung, Verpackung
 Dokumentenerstellung, ATLAS/Zollservice uvm.

Fon: 07150 378 263 / 299
 Fax: 07150 378 260
 Mail: info@fg-logistics.de

F. G. Logistics GmbH
 Kornwestheimer Straße 78
 70825 Korntal-Münchingen

Ihr langjährig erfahrener Lead Logistics Provider (LLP)

WM

Stuttgart

BESONDERE PLATZIERUNG
 Anzeigen auf der 3. Umschlagseite
 Preise auf Anfrage
 Tel. 0711 23886-17

TERRASSENDACH

Glaskau & Hausrenovierung auf 1000 m²

Öffnungszeiten:
 Mo.-Fr. 10 -18 Uhr
 Sa. 10 -16 Uhr

Jeden Sonntag Schautag von 11-17 Uhr
keine Beratung beim Verkauf
 im Atrium neben Möbel Siegle gegenüber McDonalds

Wohnwintergärten
 Balkonverglasung
 Sonnenschutz
 Glasoasen

Das Wintergarten-Zentrum

www.wigaz.de
 Waiblinger Str. 124
 70734 Fellbach
 Tel. 07 11/ 98 05 90

• FIRST CLASS Produktdesign & Beratung

FINANZIERUNGS- FRAGEN? LÖCHERN SIE UNS RUHIG.

→ Mit einem Darlehen der L-Bank haben Mittelständler eine Baustelle weniger. Ganz gleich, ob Sie investieren oder expandieren – wir unterstützen Sie gern. Jetzt nachbohren: www.l-bank.de/wirtschaftsfoerderung

I



Aus Liebe zum Land

 **L-BANK**
Staatsbank für Baden-Württemberg